**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 100 (1955)
**Heft:** 24

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Schweizerische*
# LEHRERZEITUNG
*Organ des Schweizerischen Lehrervereins*

## Schulausflug

Es war ein dampfend schwüler Junitag.
Der Himmel südseeblau, voll Wolkenwunder.
Zur Zeit, da rings der blühende Holunder
im steilsten Licht auf allen Zäunen lag.

Ich stieg mit meinem Trüpplein streng bergan;
erklärte — aufzumuntern — das und dieses:
«Schaut hier das Grün des jungen Rasenvlieses!»
«Wann sind wir droben? Wann, Herr Lehrer, wann . . . ?»

Bald war das sommerstille Dorf erreicht.
Hell klang sein Mittagsgruss vom Glockenstuhle.
«Das grosse Haus, nicht wahr, das ist die Schule?»
«O ja, gewiss! — Nun steigt es nur noch leicht . . . »

Durchs offne Fenster sah man frei hinein:
Ein Schärlein Schüler; und der Herr Kollege
schritt, inspizierend, kurze Wanderwege
von Bank zu Bank. — «Im Schatten hier, wie fein . . . !»

Ein kecker Wicht, mit wildem Haargewühl,
rief plötzlich laut: «Hei; jetzt da drin zu sitzen!»
In vierzig Augenpaaren sah ich's blitzen:
«Da drin im Zimmer, wie geruhsam-kühl . . . »

Was hat die Rasselbande mich geplagt:
«Geht's nicht bald fort, aus Qualm und Stadtgedränge?»
Heut morgen, früh, die schmetternden Gesänge!
Und jetzt — kaum Mittag — alle matt, verzagt . . .

«So, weiter jetzt. Auf jenen Hügel!»
«Oh . . . !»
Enttäuscht, verbittert schleppen sie die Füsse . . .
— War's nicht zu streng für sie, zu weit . . . ?

Ach wo . . . !
Es ist des Nächsten Apfels süssre Süsse,
für die ich hier — nur ein Momentchen — büsse;
denn droben jubeln sie doch lichterloh . . . !

*Florian Riffel*

## INHALT

100. Jahrgang Nr. 24 17. Juni 1955 Erscheint jeden Freitag

Schweizerische Konferenz für das Unterrichtslichtbild

Schweizerischer Lehrerverein und Société Pédagogique Romande

Generalversammlung des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes

Dr. h. c. Hans Hoesli zum 80. Geburtstag

Kantonale Schulnachrichten: Baselland, Bern, Glarus, Schaffhausen, Tessin

Heimatkundliche Arbeitsblätter, 10. Blatt: Katze I

Ein Schweizer Rhythmik-Film

Jugendliche reisen ins Ausland

Jakob Ziegler †

Schweiz. Jugend-Tierschutzlager 1955 in S-chanf

Kurse

Schweizer Bauernhäuser

Bücherschau

Beilage: Pestalozzianum Nr. 4

---

## REDAKTION

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich

Bureau: Beckenhofstr. 31, Postfach Zürich 35, Tel. (051) 28 08 95

## BEILAGEN ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

**Zeichnen und Gestalten** (6mal jährlich)
Redaktor: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Tel. 28 55 33

**Das Jugendbuch** (6mal jährlich)
Redaktor: J. Haab, Schlösslistr. 2, Zürich 44, Tel. (051) 28 29 44

**Pestalozzianum** (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. Dr. H. Stettbacher, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 28 04 28

**Der Unterrichtsfilm** (4mal jährlich)
Redaktor: Dr. G. Pool, Nägelistr. 3, Zürich 44, Tel. 32 37 56

**Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich** (1—2mal monatlich)
Redaktor: Max Suter, Frankentalerstrasse 16, Zürich 10/49, Tel. 56 80 68

**Musikbeilage**, in Verbindung mit der Schweiz. Vereinigung für Hausmusik (6mal jährlich)
Redaktor: Willi Gohl, An der Specki 35, Zürich 53

## ADMINISTRATION UND DRUCK

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Postfach Zürich 1, Stauffacherquai 36—40, Tel. (051) 23 77 44, Postcheck VIII 889

---

## VERSAMMLUNGEN

**LEHRERVEREIN ZÜRICH**

— **Lehrerturnverein Zürich.** Montag, 20. Juni, 18.00 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Schlagball II: Schulung des Werfens in Spielformen. Leitung: Hans Futter.

— **Lehrerinnenturnverein Zürich.** Dienstag, 21. Juni, 17.45 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Jägerballformen, Uebungen mit dem Gymnastikball, Korbball. Leitung: Hans Futter.

— **Lehrergesangverein Zürich.** Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Hohe Promenade. Probe.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 20. Juni, 17.30 Uhr, Kappeli. Leichtathletische Uebungen II./III. Stufe: Springen, Spiel. Leitung: A. Christ.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 24. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Liguster. Tummelspiele für die I./II. Stufe. Leitung: Max Berta.

— **Pädagogische Vereinigung, Arbeitsgruppe Zeichnen.** Nächste Zusammenkunft: Donnerstag, den 23. Juni 1955, 20 Uhr, im Zeichensaal des Oberseminars, Gloriastr. 7 (Baracke im Spitalpark).

**ANDELFINGEN. Lehrerturnverein.** Dienstag, 21. Juni 1955, 18.30 Uhr: Feldhandball zu 7.

**BÜLACH. Lehrerturnverein.** Freitag, den 24. Juni 1955, 17.15 Uhr, in der Turnhalle Bülach. Mädchenturnen II. Stufe, Spiel. Leitung: Martin Keller.

**HINWIL. Lehrerturnverein.** Freitag, 24. Juni, 18.10 Uhr, Rüti. 4 Kurzspiele, Fussballtraining, Korbball.

**SCHULKAPITEL HORGEN**
2. Kapitelversammlung, Samstag, 25. Juni 1955, in Horgen. Begutachtung des Sprachlehrplans der 4.—6. Primarklasse. Begutachtung des Lehrplans und Stoffprogramms der Volksschule.

**HORGEN. Lehrerturnverein des Bezirkes.** Freitag, 24. Juni, 17.30 Uhr, in Horgen. Mädchenturnen III. Stufe.

**MEILEN. Lehrerturnverein.** Freitag, 24. Juni, 18.00 Uhr, Erlenbach. Instruktion über Organisation und Durchführung der Schulendprüfungen. Leitung: Aug. Graf, Küsnacht.

**USTER. Lehrerturnverein.** Montag, 20. Juni 1955, 17.50 Uhr, in Volketswil. Lektion mit Knaben II. Stufe. Anschliessend leichtathletische Uebungen und Spiel.

**WINTERTHUR. Lehrerverein, Arbeitsgemeinschaft für Sprache.** Freitag, den 24. Juni, 20.00 Uhr, Schulhaus Geiselweid. Thema: Aufsatzbeurteilung.

— **Lehrerinnenturnverein.** Donnerstag, 23. Juni 1955, 18.00 Uhr, Kantonsschule. Lektion III. Stufe, Spiel.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 20. Juni 1955, 18.00 Uhr, Kantonsschule. Leichtathletik, Spiel.

**REALLEHRERKONFERENZ DES KANTONS ZÜRICH**
Mittwoch, den 22. Juni, 15.00 Uhr, Botanischer Garten Zürich. Führung durch Herrn Prof. Dr. A. U. Däniker.

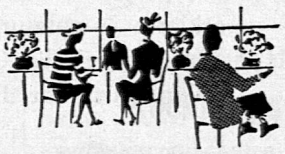
**BASELLAND. Lehrerturnverein, Gruppe Allschwil-Binningen.** Montag, 20. Juni 1955, 17.00 Uhr, Binningen. Spiele: Faustball, Volleyball, Korbball.

— **Lehrerinnenturnverein Birseck.** Dienstag, 21. Juni 1955, 17.00 Uhr, Turnhalle Münchenstein. Lektion 3. Klasse, Spiel.

— **Lehrerverein.** 34. ordentliche Generalversammlung der Beamtenversicherungskasse Baselland, Freitag, den 24. Juni 1955, 18.00 Uhr, im Landratssaal in Liestal. Jahresbericht und Rechnungen 1954.

— **Lehrerturnverein, Gruppe Muttenz-Pratteln.** Montag, 20. Juni, 17.15 Uhr, Turnhalle Fröschmatt, Pratteln. Partner-Uebungen, Sprossenwand, Spiele.

— **Lehrerturnverein, Lehrer und Lehrerinnen Oberbaselbiet.** Montag, 20. Juni, 17.00 Uhr, Primarschulturnhalle Sissach. Thema: Lektion 20, Mädchen-Turnschule.



Bitte verlangen Sie meine Menu-Vorschläge für Ihre Schulreise

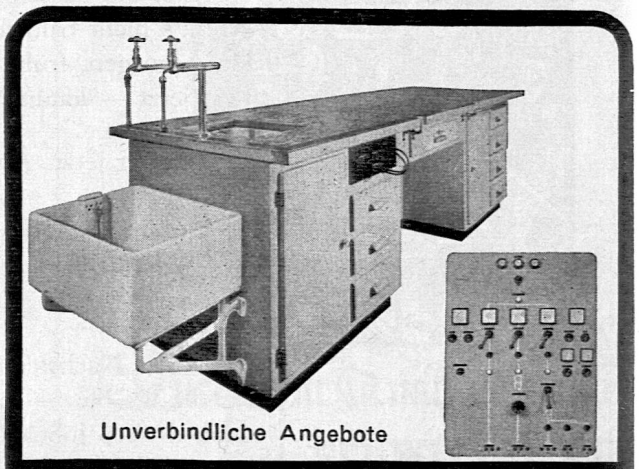
**Bahnhof-Buffet-Bern**

**Alder & Eisenhut AG**

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
**Küsnacht-Zch.** Tel. (051) 91 09 05
Fabrik **Ebnat-Kappel**

Sämtliche Geräte nach den Vorschriften der neuen Turnschule

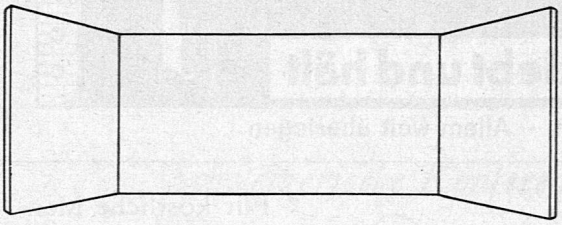
*Direkter Versand ab Fabrik*



Unverbindliche Angebote

ALBERT MURRI
Wabern-Bern
Weyerstrasse 1
Telephon (031) 5 39 44

Spezialfirma für Physikzimmer- und Labor-Einrichtungen
Physikalische Apparate



**WANDTAFELN «GOLDPLATTE»**

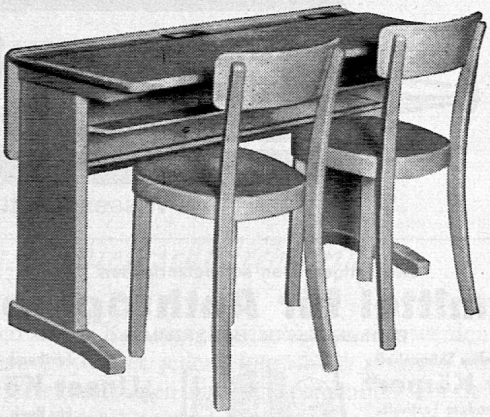
sind unsere Spezialität.

Die **Sommerferien** bieten die beste Gelegenheit alte, unbrauchbare Tafeln zu ersetzen oder auffrischen zu lassen.

Spezialprospekt oder Vertreterbesuch unverbindlich für Sie.

**ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE**

DAS SPEZIALHAUS FÜR SCHULBEDARF



**Schulmöbel aus Holz und Stahlrohr**

zählen zu unseren **Spezialitäten**

Jahrzehntelange Erfahrung bürgt für gute Beratung

**TÜTSCH AG. Klingnau (AG)**

Tel. (056) 5 10 17 und 5 10 18 Gegründet im Jahre 1870

La Neuveville
LAC DE BIENNE
Ecole supérieure de Commerce

**Französisch Ferienkurse**

für OFA 1941 S

Jünglinge u. Töchter, Oberprimar-, Sekundar- und Handelsschüler, Gymnasiasten.
11. bis 30. Juli 1955

Auskunft und Liste über Familienpensionen durch

**Die Direktion.**

Klichés für Qualitätsdrucke

**SCHWITTER A.G**

BASEL/ZÜRICH

**Trotz guten Schutzeinrichtungen** ist die Röntgen-Assistentin täglich diesen Strahlen ausgesetzt, was auf den menschlichen Körper sehr ermüdend wirkt. Frl. S. R. aus Chur findet, dass VOLG-Traubensaft, täglich getrunken, solche Müdigkeitserscheinungen wunderbar überwinden hilft. VOLG-Traubensaft, so schreibt sie, ist eine Quelle von Kraft und Gesundheit.

**Erhältlich bei guten Lebensmittelgeschäften und Konsumvereinen.**

# Cementit

Schweizer Produkt

**klebt und hält**

Wissenschaftlich geprüft - Allem weit überlegen

Die zeitgemäßen schweizerischen

## Lehrmittel für Anthropologie

Bearbeitet von Hs. Heer, Reallehrer

Naturkundliches Skizzenheft

**„Unser Körper"**

mit erläuterndem Textheft.

40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften, 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper.

Bezugspreise: per Stück

| | |
|---|---|
| 1— 5 | Fr. 1.55 |
| 6—10 | „ 1.45 |
| 11—20 | „ 1.35 |
| 21—30 | „ 1.30 |
| 31 u. mehr | „ 1.25 |

Probeheft gratis

Textband

**„Unser Körper"**

Ein Buch vom Bau des menschlich. Körpers und von der Arbeit seiner Organe

Das Buch enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann.

**Lehrer-Ausgabe** mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen **Preis Fr. 10.—**

**Schüler-Ausgabe** mit 19 schwarzen und 1 farbigen Tafel und vielen Federzeichnungen **Preis Fr. 6.25**

(Nettopreise)

**Augustin-Verlag Thayngen - Schaffhausen**

Im gleichen Verlag erschienen:
Karl Schib **Repetitorium der allg. und der Schweizer Geschichte**

Für köstliche Mandel- oder Haselnussmilch, Fruchtmilch, Birchermüesli, Puddings und Mayonnaise ohne Eier

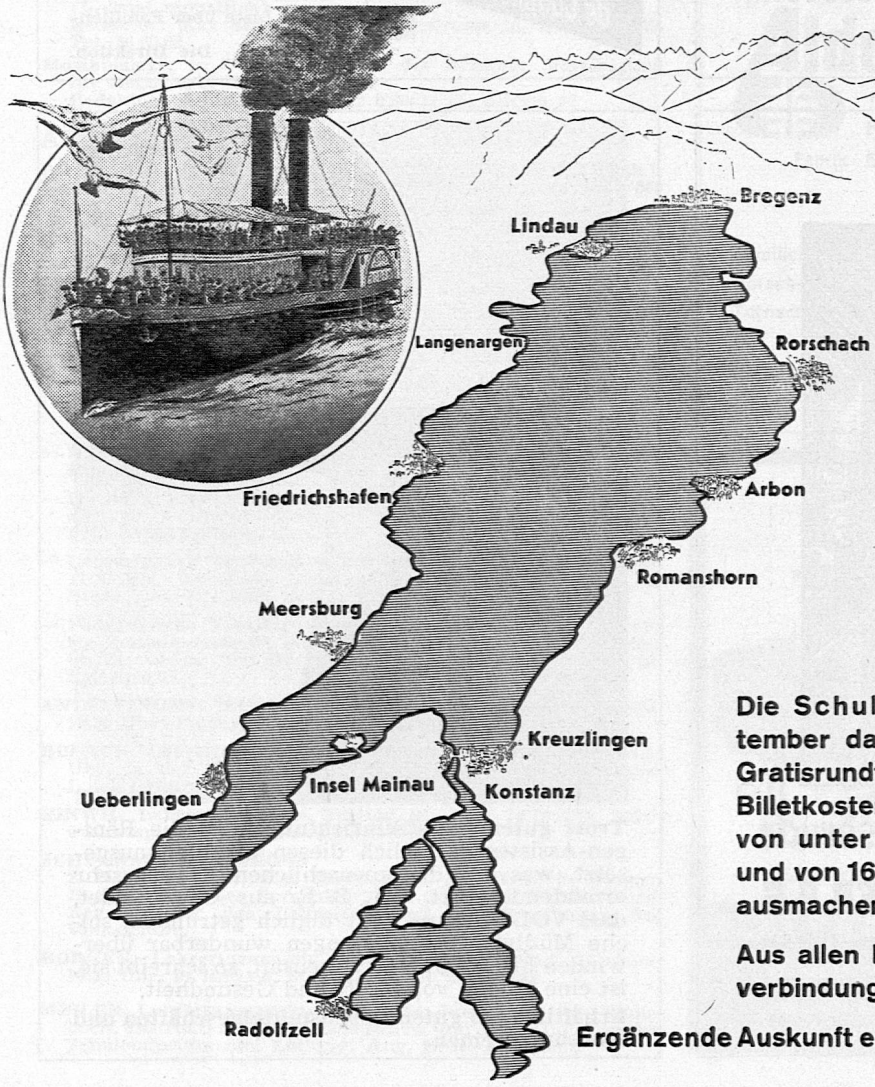
**NUXO**

-Mandelpüree
-Haselnusspüree

J. Kläsi Nuxo-Werk AG Rapperswil SG

# 100 Jahre schweizerische Bodensee-Schiffahrt

# 1855–1955




## Jetzt eine Rundfahrt auf diesem herrlichen Grenzsee!

**In den Sommermonaten werden bei günstiger Witterung Ausflugsfahrten mit Schweizer Schiffen von Rorschach und Romanshorn aus im mittleren und oberen Seebecken, nach Lindau und zur Insel Mainau ausgeführt.**

**Die Schuljugend erhält im Juni und September das Geschenk einer zweistündigen Gratisrundfahrt auf dem Bodensee, wenn die Billetkosten der ganzen Reise für Schulklassen von unter 16-Jährigen wenigstens Fr. 4.— und von 16—20-Jährigen Fr. 6.50 pro Schüler ausmachen.**

**Aus allen Richtungen ausgezeichnete Zugsverbindungen zum Bodensee!**

**Ergänzende Auskunft erhalten Sie an jedem Bahnschalter.**

Heft 24 *Schweizerische* LEHRERZEITUNG 17. Juni 1955

*Organ des Schweizerischen Lehrervereins*

# *Schweizerische Konferenz für das Unterrichtslichtbild*

Die *Kommission für interkantonale Schulfragen* hat vor drei Jahren einer Studiengruppe den Auftrag erteilt, die Probleme des Unterrichtslichtbildes zu studieren. Diese *Lichtbildkommission des Schweizerischen Lehrervereins* hat grundsätzliche Fragen geprüft und Massnahmen getroffen und in Aussicht genommen, die geeignet scheinen, dem Lichtbild als hervorragendem Anschauungsmittel grössere Verbreitung zu sichern.

Der Schweizerische Lehrerverein hat auf Samstag, den 11. Juni 1955, eine schweizerische Konferenz für das Unterrichtslichtbild nach Zürich einberufen, zu der die Erziehungsdirektionen aller Kantone und verschiedene Lehrerorganisationen eingeladen worden waren, fachlich kompetente Vertreter abzuordnen. Die Tatsache, dass insgesamt fünfzig Konferenzteilnehmer aus der ganzen Schweiz zusammenkamen, welche achtzehn Kantone und zwölf Organisationen vertreten, beweist, dass überall ein reges Interesse für das Lichtbild als Unterrichtshilfe vorliegt.

Nach der herzlichen Begrüssung durch den Zentralpräsidenten des Schweizerischen Lehrervereins, *Theophil Richner,* bewältigte die Versammlung unter der straffen Führung des Konferenzvorsitzenden, Prof. *Hugo Meyer,* Präsident der Kommission für interkantonale Schulfragen, Schaffhausen, eine reich befrachtete Traktandenliste.

Der frühere Präsident der Lichtbildkommission, Dr. *Hch. Eggenberger,* Leiter der Kantonalen Lehrfilmstelle von Baselstadt, gab einen kurzen geschichtlichen Rückblick. Schon im Jahre 1938 trat ein Initiativ-Ausschuss zusammen, welcher 1940 eine Kommission für das Schweizer Schullichtbild gründete. Diese sollte die Schaffung von Glasdiapositiv-Reihen und Stehbild-Filmstreifen an die Hand nehmen. Verschiedene Schwierigkeiten, nicht zuletzt wohl auch die Ungunst der Kriegszeit, liessen das geplante Unternehmen nicht über die Anfangsschwierigkeiten hinaus gedeihen, so dass die damalige Lichtbildkommission sich 1945 wieder auflöste.

Das eingehende Studium grundsätzlicher Fragen führte zu den folgenden Feststellungen:

Die technischen Fortschritte in der Apparate- und Filmindustrie ermöglichen die allgemeine Verwendung des Kleinbildes, das gegenüber dem früheren Grossformat wesentliche Vorzüge aufweist. In allerletzter Zeit ist das Kopierverfahren für Farbenlichtbilder auf einen qualitativ so guten Stand gebracht worden, dass Farbendias mit Gewinn für Unterrichtszwecke verwendet werden können. Jedoch vermag auch das Schwarz-Weiss-Bild in manchen Fällen nach wie vor seine Existenzberechtigung zu behalten.

Die vom interimistischen Präsidenten der Lichtbildkommission, *Walter Angst,* dargebotene Simultan-Projektion mit sechs verschiedenen Projektoren gleicher Brennweite und annähernd gleicher Lichtstärke bot eine einmalig instruktive Vergleichsmöglichkeit einerseits dieser Apparate an sich und anderseits der vorgeführten Farbenbilder. Die Tatsache, dass sowohl Originalaufnahmen als auch deren Kopien gleichzeitig gezeigt werden konnten, ermöglichte es jedem Betrachter, sich ein einwandfreies Urteil zu bilden und sich persönlich von der guten Farbentreue der Kopien zu überzeugen.

Herr *Georges Cramatte,* Mitglied der Lichtbildkommission, verstand es, in anschaulicher Art Vor- und Nachteile von Einzelbild und Bildband (Film fixe) darzulegen. Wenn auch dem Bildband in gewissen Fällen seine Bedeutung zukommt, wird doch aus vielen praktischen und methodischen Gründen das Einzelbild zu bevorzugen sein.

Nachdem der Schule heute eine grosse Zahl von Lichtbildern meist ausländischer Herkunft und Projektoren angeboten werden, ist eine Sichtung dieses Materials erwünscht. Die Lichtbildkommission begutachtet unter Beizug von Fachexperten Apparate und Bilder. Die Ergebnisse sollen durch die Fachpresse und zum Teil durch Merkblätter veröffentlicht werden. Durch diese Tätigkeit soll das Interesse für das Lichtbild in weite Kreise getragen, aber auch die einzelne Schule vor Schaden durch unzweckmässige Anschaffungen bewahrt werden.

Den Konferenzteilnehmern war Gelegenheit geboten, zwei Projektionsräume zu besichtigen. Der eine war ein nach althergebrachter Art eingerichteter teurer Projektionsraum, der aber mit dem grossen Nachteil verbunden ist, dass er gerade die zweckmässige Verwendung der Lichtbilder nicht erlaubt, weil er notgedrungen dazu führen muss, Lichtbildervorführungen zu Sonderveranstaltungen im Schulleben längst nach der Behandlung des entsprechenden Stoffes zu machen.

Der zweite Raum, ein gewöhnliches Klassenzimmer mit Verdunkelungsvorhängen und einfachster Projektionseinrichtung zeigte die Lösung, die überall angestrebt werden muss. So können während der Lektion die Bilder, mögen es nur deren zwei oder drei sein, sofort gezeigt und richtig ausgewertet werden. Auf diese Art nimmt das Bild im Unterricht den Platz ein, der ihm gebührt und wird zur wertvollen Hilfe.

Als Hauptthema der Konferenz galt die Schaffung von Lichtbildserien für die Schweizer Geographie an Primar-, Sekundar- bzw. Real- und Bezirksschulen. Die Konferenzteilnehmer hatten Gelegenheit, sich zu einem genauen Bedarfsplan, der rund 600 Bilder vorsieht, zu äussern. Abänderungs- und Ergänzungsanträge werden bis zum 20. Juni 1955 erbeten. Nach einer weiteren Ueberprüfung und Bereinigung des Planes wird die Schaffung der ersten Serien unverzüglich an die Hand genommen, wobei nach Möglichkeit Farbendias verwendet werden. Die Herstellung und der Vertrieb wird den hiefür eingerichteten Stellen und Fachgeschäften überlassen. Die Lichtbildkommission steht in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinematographie (SAFU) und der Firma Lehrmittel A.-G. in Basel. Die bereits bestehenden kantonalen oder lokalen Arbeitsgemeinschaften für das Lichtbild wurden gebeten, mitzuarbeiten. Die Lichtbildkommission ist ihnen sehr dankbar, wenn sie die Originalaufnahmen zu einzelnen

Serien zur Verfügung stellen. Dadurch würden die Schulen des ganzen Landes Nutzniesser der an verschiedenen Orten geleisteten Arbeit. Dieses Zusammenwirken ermöglicht höhere Auflagen, die den Preis des Einzelbildes wesentlich senken werden.

Ihren vollen Sinn erhält die Konferenz erst dadurch, dass die an verschiedenen Orten bereits geleistete und noch vorgesehene Arbeit koordiniert und einem möglichst grossen Interessentenkreis zugänglich gemacht werden kann. Die Lichtbildkommission wird sich bemühen, die heute angeregte gegenseitige Fühlungnahme und Zusammenarbeit auszubauen. Noch besitzen nicht alle Kantone eine Arbeitsgemeinschaft oder Zentralstelle für Lichtbildfragen, doch darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, die Konferenz für das Unterrichtslichtbild möge zur Gründung solcher Stellen Anlass geben. Die Lichtbildkommission wird weiterhin möglichst viele Erfahrungen sammeln und diese in Form von Richtlinien und Ratschlägen weitergeben.

Alle Korrespondenzen sind an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach, Zürich 35, zu richten. *Sr.*

# *SLV — SPR*

## *Zusammenarbeit zwischen dem Schweizerischen Lehrerverein und der Société Pédagogique Romande*

Der SLV umfasst in seinen 17 Sektionen den Grossteil der Lehrerschaft der deutschen und italienischen Schweiz, nicht aber das Welschland. Die Lehrkräfte Genfs und Neuenburgs, des Waadtlandes und des Berner Juras sind in der SPR zusammengeschlossen, mit welcher der SLV seit Jahrzehnten freundschaftliche Beziehungen unterhält. Seit 1936 besteht über die Abhaltung von alljährlichen Zusammenkünften der beiden Vorstände eine kollegiale Vereinbarung. Ihr konnte nach zweijährigem Unterbruch im laufenden Jahre glücklicherweise wieder nachgelebt werden. Am 5. Juni trafen sich zu einer Aussprache in Twann zehn Deutschschweizer mit fünf Kollegen aus der welschen Schweiz. Für die Abwicklung zahlreicher Geschäfte, die unsere Vereine betreffen, ist es wertvoll, dass sich die Spitzen der beiden Vereine persönlich kennen. Das gleiche gilt für die Redaktoren der beiden Vereinszeitungen, des «Educateur» und der «Schweizerischen Lehrerzeitung», die sich gerne bei Gelegenheit mit Auskünften und Artikeln aushelfen, sei es durch Vermittlung in- und ausländischer Schulberichte, sei es im Bereich der schulpraktischen Arbeiten.

An der Sitzung in Twann skizzierte jeder der beiden Präsidenten die gegenwärtigen Probleme seines Vereins. Von *Theo Richner,* Präsident des SLV, der die Tagung präsidierte, wurde die im Entstehen begriffene *Kunstkommission* zur Förderung des guten Wandschmucks in den Schulen erwähnt und auf die (inzwischen bereits durchgeführte) *Schullichtbilder-Konferenz* in Zürich hingewiesen, die die Koordinierung der Vorarbeiten erstrebt, welche für dieses wertvolle Veranschaulichungsmittel bereits geleistet wurden, ferner machte er auf den Fall eines *Mitglieds des SLV* aufmerksam, das unter unwürdigen Umständen von einer grossen Privatschule entlassen worden ist. Die bevorstehende Präsidentenkonferenz des SLV wird sich u. a. mit dem *Fernsehen* befassen. Der ZV wird sich ferner mit den *Sonderkursen* zur Ausbildung von Primarlehrern beschäftigen, wie sie seit einigen Jahren von mehreren Kantonen durchgeführt werden. Die *internationale Lehrertagung* in Trogen ist in Vorbereitung.

Für die welschen Kollegen sprach der neue Präsident der SPR, *A. Neuenschwander,* Genf. Unsere welsche Schwestervereinigung kennt für ihren Vorstand das Vorortssystem. Mit Ausnahme des Kassiers wechselt demnach alle vier Jahre der gesamte Vorstand. Kollege Neuenschwander, der mit drei weiteren Genfer Lehrkräften, den Damen Quartier und Schnyder und Herrn Pierrehumbert seit Beginn dieses Jahres den Vorstand bildet, erwähnte die Bemühungen des *Bureau international du travail* (BIT) um die gewerkschaftlichen Belange der Lehrerschaft. Die Vertretung der schweizerischen Lehrkräfte an den Kongressen des BIT scheint ihm wichtig, ebenso die Vorbereitung darauf, die nach seiner Meinung durch einen von der SPR und vom SLV gemeinsam bezeichneten Sekretär zu erfolgen hätte. Andere Geschäfte der SPR erinnern sehr an die Tätigkeit des SLV: Am letztjährigen Kongress der welschen Lehrer wurde gefordert, eine interkantonale *Kommission für Schulmaterialien* aufzustellen (was gewissen Arbeitsgebieten der KOFISCH des SLV entsprechen dürfte). Die *internationale Lehrertagung in Trogen* wird auch von der SPR unterstützt. Im Auftrag einiger Genfer Lehrer äusserte er seine Beunruhigung über das harte obergerichtliche Urteil gegen einen Berner Lehrer, auf dessen Schulausflug eine neunjährige Schülerin in der Aare ertrunken war (s. SLZ Nr. 23, S. 750), und wünschte weitere Auskünfte, die ihm ein anwesender Berner Kollege erteilen konnte. (Die SLZ wird auf diesen Fall zurückkommen.)

Zum Schluss erläuterte Dr. *Martin Simmen* eine Anzahl der neuesten Bilder des Schweizerischen Schulwandbilderwerks, das auch bei unseren welschen Kollegen in hohem Ansehen steht, und sogenannte technisch orientierte Tabellen.

Die in freundschaftlichem Geist verlaufene Tagung hinterliess bei den Teilnehmern den Eindruck, dass auch in Schuldingen ein möglichst guter persönlicher Kontakt zwischen Deutsch und Welsch wertvoll ist und sich für unser gemeinsames Anliegen vorteilhaft auswirken kann. *V.*

# *Generalversammlung des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes*

Das SJW, das nunmehr seit 24 Jahren besteht und das demnächst insgesamt zehn Millionen Heftchen verkauft haben wird, darf als der grösste Jugendschriftenverlag unseres Landes bezeichnet werden. Seit 1951 werden Jahr für Jahr mehr als 700 000 Hefte abgesetzt, und für das laufende Jahr hofft man sogar die Achthunderttausender Grenze zu überschreiten. Die Freude über das froh Erreichte, das zur Bekämpfung der Schundliteratur

sicherlich die wirksamste Waffe darstellt, kam an der 24. ordentlichen Generalversammlung vom Sonntag, dem 12. Juni 1955,. zum Ausdruck. Sie wurde präsidiert vom Zentralsekretär der Pro Juventute, der gleichzeitig auch Präsident des SJW ist. Ueber das *Verlagsprogramm* rapportierte *Fritz Aebli,* der Chefredaktor. Es ist geplant, im Laufe dieses Jahres 37 Neuerscheinungen herauszugeben, nämlich 21 deutschsprachige, 9 französische, 5 italienische und 2 romanische Texte. Dazu kommt das Programm der notwendig gewordenen Nachdrucke, das 16 Nummern umfasst. Unter den Neuerscheinungen wird ein Heft über die Fremdenlegion figurieren, das für die älteren Jahrgänge unserer Schulen die Grundlage für eine zweifellos notwendige Aufklärung bilden wird; sind es doch leider fast Jahr für Jahr rund 300 Schweizer, die der französischen Fremdenlegion zuströmen.

Ueber die SJW-Studienkommission für *Schulentlassenen-Literatur* berichtete deren Präsident Adolf Maurer, der Vorsteher des Zürcher Kantonalen Jugendamtes. Der innere und äussere Erfolg des SJW hat den Gedanken nahegelegt, etwas ähnliches auch für die Schulentlassenen zu schaffen, die in bezug auf die Schundliteratur nicht weniger gefährdet sind als die Schulkinder. Man denkt an eine neue, selbständige Organisation, die aber in naher Zusammenarbeit, vielleicht sogar in Personalunion mit dem SJW und der Pro Juventute arbeiten würde. Es besteht die Hoffnung, Arbeitgeberkreise, Gewerkschaften, die Kirchen und andere um die geistige Entwicklung der Jugend interessierte Kreise dafür zu gewinnen. Vielleicht können diese Lesestoffe als «Bücherkette» in Zusammenarbeit mit den Verlegern herausgegeben werden, sei es, dass ihnen ein Signet die Auszeichnung: «Gute Lektüre für Jugendliche» verleihen würde, sei es als selbständige Reihe mit gleichem Format. Ein anderer Vorschlag, der ebenfalls noch abgeklärt werden muss, betrifft einen vielleicht alle zwei Monate erscheinenden *Jugend-Almanach,* der in der Aufmachung an das «Beste aus Reader's Digest» erinnern könnte und der als Kampfmittel gegen die verheerende Flut von ausländischen Magazinen gedacht ist. Er würde kurze Artikel enthalten, könnte auf die wertvollsten Neuerscheinungen der «Bücherkette» aufmerksam machen und enthielte Auszüge daraus. Man hofft, dass die vielen Gewerbeschulen unseres Landes den Vertrieb förderten. — Leider war an der Generalversammlung keine Zeit eingeräumt für eine allgemeine Aussprache über dieses Programm. Wir haben dies um so mehr bedauert, als eine Reihe von Persönlichkeiten anwesend waren, die wohl in der Lage gewesen wären, wertvolle Anregungen beizusteuern.

Als Nachfolger für den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Hans Egg, den ehemaligen Präsidenten des SLV, wählte die Versammlung *Max Nehrwein,* Lehrer in Zürich, Mitglied des Leitenden Ausschusses des SLV.

Mit Spannung wurde das letzte Traktandum der Versammlung erwartet: die Verleihung der Preise des ersten SJW-Wettbewerbs in deutscher Sprache. Auf die Ausschreibung zur Gewinnung guter neuer Texte waren im ganzen nicht weniger als 108 Arbeiten eingegangen, deren Beurteilung von der Jury, die von Dr. *H. Zbinden,* dem Präsidenten des Schweizerischen Schriftstellervereins, präsidiert wurde, zweifellos eine gewaltige Arbeit verlangte. Die weiteren Mitglieder der Jury waren Frl. *E. Eichenberger* vom Schweizerischen Lehrerinnenverein, *Heinrich Altherr* von der Jugendschriftenkommission des SLV, Dr. *Fritz Bachmann,* Luzern, vom Katholischen Lehrerverein, Frau *Susanne Oswald,* Schriftstellerin in Zürcher und Verfasserin mehrerer hervorragender SJW-Hefte, dazu vom SJW der Vizepräsident, *Fritz Rutishauser,* und der Chefredaktor *Fritz Aebli.* Ein erster Preis konnte leider nicht zugesprochen werden, dafür zwei zweite Preise an: Dr. *René Teuteberg,* Basel (mit einer Arbeit über Johann Rudolf Wettstein), und *Ernst Wetter,* Bern («Mit dem Düsenflugzeug durch die Schallmauer»). Einen dritten Preis erhielt *Paul Jenny,* Birsfelden («Auf Burg Bärenfels»), einen vierten *Lilly Comolli-Wullschleger,* Zürich («Tawidi») und einen fünften *Max Hunziker,* Schafisheim AG («André, der Grubenjunge»). Ausserdem wurden noch zwei Anerkennungspreise ausgesprochen für *Adolf Heizmann,* Basel («Das Gelübde») und *Helene Lavagnino-Jacky,* Rom («Addio Lu!»). Ferner sollen verschiedene Arbeiten noch angekauft werden.

Auch für die Zukunft ist das SJW auf die aktive Unterstützung zahlreicher Persönlichkeiten angewiesen. Es benötigt nicht bloss Autoren, Zeichner und Lektoren, sondern auch Verkaufsleiter und Befürworter in vielen Kreisen. Im Jahresbericht für das vergangene Jahr steht zu lesen, dass rund $^2/_3$ des Vertriebs von den gegen 3000 ehrenamtlichen Vertriebsmitarbeitern bewältigt wurden. Es ist keine Frage, dass die allermeisten von all diesen Helfern auch weiterhin dem Lehrerstande entstammen werden. Dass ein Werk wie das SJW zu so schöner Blüte sich hat entwickeln können, das stellt der selbstlosen Hingabe der schweizerischen Pädagogenschaft ein gutes Zeugnis aus. *V.*

# *Dr. h. c. Hans Hoesli zum 80. Geburtstag*

Der Verfasser der in vielen Schweizer Kantonen seit Jahrzehnten mit grossem Erfolg verwendeten *Eléments de langue française* wird am 18. Juni 1955 in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern können. Geboren in seiner Vaterstadt Glarus, wurde Hans Hoesli früh elternlos und kam zehnjährig mit drei jüngern Geschwistern in das damals neueröffnete Glarner Waisenhaus. Später besuchte er das Evangelische Lehrerseminar Zürich-Unterstrass und übernahm alsdann im Schaffhauser Bauerndorf Buch bei Ramsen seine erste Schule. An der Universität Zürich absolvierte er, durch Vikariatsdienste zu Stadt und Land seinen Lebensunterhalt sicherstellend, das Sekundarlehrerstudium.

1906 wurde er nach Zürich-Neumünster gewählt und kam ins Schulhaus Hofacker. Da das Französischbuch von Baumgartner vergriffen war, erhielt er die Erlaubnis, den Französischunterricht nach eigenen Grundsätzen zu erteilen. Aus diesen Versuchen ging nach wenigen Jahren das bahnbrechend neue Französischlehrmittel «Eléments de langue française» hervor.

In den ersten Zürcher Jahren bildete er sich durch den Besuch von Vorlesungen weiter, und späte Nachtstunden benützte er dazu, das tagsüber im Französischunterricht praktisch Erlebte zu systematischem Aufbau zu ordnen. 1908 und 1911 lag er während längern Urlauben Sprachstudien in Paris ob, besonders beim berühmtenExperimentalphonetiker Abbé *Rousselot,* was seiner Arbeit an der Erneuerung des Fremdsprachunterrichts die sichere wis-

senschaftliche Grundlage gab. Sie wurde ergänzt durch den spätern regen Gedankenaustausch mit den Vertretern der Genfer Linguistenschule von *Bailly* und *Sechehaye*.

1907 schon stellte Hs. Hoesli den von ihm entwickelten Lehrgang im Jahrbuch der ein Jahr vorher gegründeten Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich dar: «Der Anfangsunterricht im Französischen, Erfahrungen und Erwägungen, Erlebtes und Erstrebtes»; 1908 erschienen Präparationen dazu am selben Ort und zeigten bereits die Grundzüge einer neuen Methodik des fremdsprachlichen Anfängerunterrichtes: Ausgehen vom mündlichen Unterricht, von der Intuition, strenge phonetische Schulung. 1913 erschien im Verlag der Sekundarlehrerkonferenz die erste Ausgabe der «Eléments de langue française», die an der Landesausstellung 1914 mit dem höchsten Preis für Einzelobjekte ausgezeichnet wurde. 1919 ging das Buch, das damit das obligatorische Französischlehrmittel des Kantons Zürich wurde, an den kantonalen Lehrmittelverlag über. In der ganzen deutschen Schweiz und sogar im Ausland wurde es bekannt und im Schulunterricht verwendet. Seit 1919 wurde sein Verfasser zu Einführungskursen für die Lehrerschaft in 13 Kantonen der deutschen Schweiz engagiert; 1922–1945 erteilte er in Erfüllung eines Lehrauftrages der Erziehungsdirektion an der Universität Zürich den Didaktikkurs des Französischunterrichts für Sekundarlehramtskandidaten.

Die Lehrmittel von 1913 und 1918 waren eine Pionierarbeit, die auch für zahlreiche spätere Lehrmittel anderer Autoren wegweisend wurde. Als charakteristische Neuerungen nennen wir: die Einführung der französischen Laute entsprechend ihrer physiologischen Schwierigkeit im Verlauf mehrerer Lektionen; die Vermittlung des Sprachstoffes durch intuitives Vorgehen, das Vorstellung und Begriff zusammen bietet, von äusserer oder innerer Anschauung und somit vom Erleben ausgeht; die Gestaltung der Lektionen und Lektionsgruppen als sachliche Einheiten, wo früher zusammenhanglose Sätze geboten wurden; der synthetische Aufbau in der Vermittlung der Sprachformen und der grammatischen Elemente; die konsequente Bebilderung, die nicht nur zur Illustration dient, sondern zur Vermittlung neuer, der Anschauung nicht unmittelbar zugänglicher Begriffe; die Schaffung eines Grammophonplattenwerkes, das die «Eléments» zum ersten «sprechenden Lehrbuch» der Volksschule machte.

Zur Zeit des Ersten Weltkrieges beschäftigte sich Hans Hoesli auch intensiv mit der Ausgestaltung der Zürcher Sekundarschule (Fächerteilung, Einführung von A- und B-Klassen).

Aus innerer Berufung heraus Lehrer geworden, hatte er seine Schüler mit jugendlicher Begeisterung zu besten Leistungen angefeuert. Schwere Schicksalsschläge in seiner Familie blieben leider nicht aus, doch vermochten sie seine Schaffenskraft nicht zu brechen. So hat er, gegen Ende des achten Lebensjahrzehnts, 1952—54, in erstaunlicher Spannkraft und Geistesfrische die vierte Umarbeitung der «Eléments» geschrieben, die in grossen Partien eine Neuschöpfung ist.

Eine verdiente Ehrung seiner Lebensarbeit durfte Hs. Hoesli 1932 erleben, als ihm die philosophische Fakultät I der Universität Zürich den Titel eines Doktors honoris causa verlieh.

Die zürcherische Sekundarlehrerkonferenz und die Redaktion der SLZ entbieten dem Jubilar die herzlichsten Wünsche und hoffen, es mögen dem hochverdienten Kollegen die Gesundheit und Schaffenskraft noch lange erhalten bleiben. *V.*

## Kantonale Schulnachrichten

**Baselland**

*Lehrerverein Baselland*

Wir machen unsere Mitglieder gerne auf zwei Veranstaltungen aufmerksam, die das Interesse der Lehrerschaft verdienen:

a) Der *Theaterverein Basel,* dem der Lehrerverein Baselland als Kollektivmitglied angehört, veranstaltet in der Mustermesse in Basel, Halle 2 b, Eingang Riehenring, in der Zeit vom 12. Juni bis 10. Juli 1955 (10—12, 15 bis 20 Uhr) eine *Ausstellung von Modellen und Grossphotographien,* die einen Ueberblick über die Entwicklung des *Theaterbaus* von den griechischen Anfängen bis auf den heutigen Tag bietet. Diejenigen Mitglieder des LVB, die sich für die Ausstellung interessieren, können mit einer Karte vom Präsidenten (Dr. O. Rebmann, Liestal) das Zirkular an die Mitglieder des Theatervereins verlangen, das zwei Personen den Eintritt zum ermässigten Preis von 60 Rp. statt 1 Fr. je Person gestattet.

b) Im römischen Theater in *Augst* wird die *Tragödie des Sophokles* «König Oedipus» in der Nachdichtung Friedrich Hölderlins aufgeführt, und zwar bei günstiger Witterung am 25., 28., 29. Juni, 1., 2., 3., 5., 6., 8. und 9. Juli, jeweils 20.30 Uhr. *O. R.*

**Bern**

Der Grosse Rat hat in der Maisession nicht nur zum xten Male Beiträge für den *Bau neuer Schulhäuser* und Lehrerwohnungen gesprochen, die wiederum in die Millionen gehen, sondern noch zwei weitere, für Schule und Lehrerschaft sehr erfreuliche Beschlüsse gefasst. An die Erstellungskosten von zwei neuen Ausgaben des *Schulatlasses* wurde ein Staatsbeitrag von Fr. 60 000.— bewilligt. Der eine Atlas ist für die Primarschule, der andere für die Sekundarschule bestimmt. Herstellerfirma ist der bekannte Kartenverlag Kümmerli & Frey in Bern. Dank der gesprochenen Subvention wird der Primarschulatlas nur auf Fr. 7.90 und der Sekundarschulatlas auf Fr. 11.90 zu stehen kommen. Es ist erfreulich, dass neben dem Angebot an ausländischen Atlanten eine eigene Ausgabe geschaffen wird. Dagegen würde es befremden, wenn man wieder dazu käme, dass selbst mit Bezug auf solche Kartenwerke jeder Kanton mit hohen Kosten sein eigenes Lehrmittel schaffen müsste. Mit dem prächtig ausgestatteten «Schweizerischen Mittelschulatlas», der von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren herausgegeben wird, hat man auf alle Fälle ausgezeichnete Erfahrungen gemacht.

Die Lehrerbesoldungen erfahren eine spürbare Verbesserung durch die Gewährung von neuen *Teuerungszulagen* für das Jahr 1955. Diese wurden von 4,5 % auf 6 % erhöht. Dazu kommen noch eine schon bisher gewährte Kopfquote, eine Familienzulage und die Kinderzulagen. Staat und Gemeinden teilen sich darein auf Grund ihrer Anteile an der Grundbesoldung. Für das Staatspersonal und die Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse wurden die gleichen Teuerungszulagen beschlossen. Der Regierungsrat wird zudem ermächtigt, diese Teuerungszulagen auch in den folgenden Jahren auszurichten, falls der Lebenskostenindex nicht wesentliche Aenderungen aufweist. Es ist erfreulich, dass der Grosse Rat die neuen Besoldungszulagen mit Einstimmigkeit beschlossen hat. Die Lehrerschaft weiss den Behörden und allen denen, die sich für die Besserstellung so erfolgreich eingesetzt haben, Anerkennung und Dank dafür. *ws.*

## 10. Blatt: Katze I

### 1. Voraussetzungen

Gebiss der Katze: (Raubtiergebiss)

| | | |
|---|---|---|
| Oberkieferhälfte: | 3 | Schneidezähne |
| | 1 | Eckzahn |
| | 4 | Backenzähne |
| Unterkieferhälfte: | 3 | Schneidezähne |
| | 1 | Eckzahn |
| | 3 | Backenzähne |
| | | Total: 30 |

Katzenauge: Im Dunkeln: weit geöffnete, beinahe kreisförmige Pupille.
Bei Licht: zu einem schmalen, senkrechten Spalt zusammengezogene Pupille.

Tastsinn: Er ist ausserordentlich scharf und hat seinen Sitz in erster Linie an den Wurzeln der Schnurrhaare. Aber auch die langen Haare, die sich oberhalb der Augen finden, sind Tastwerkzeuge.

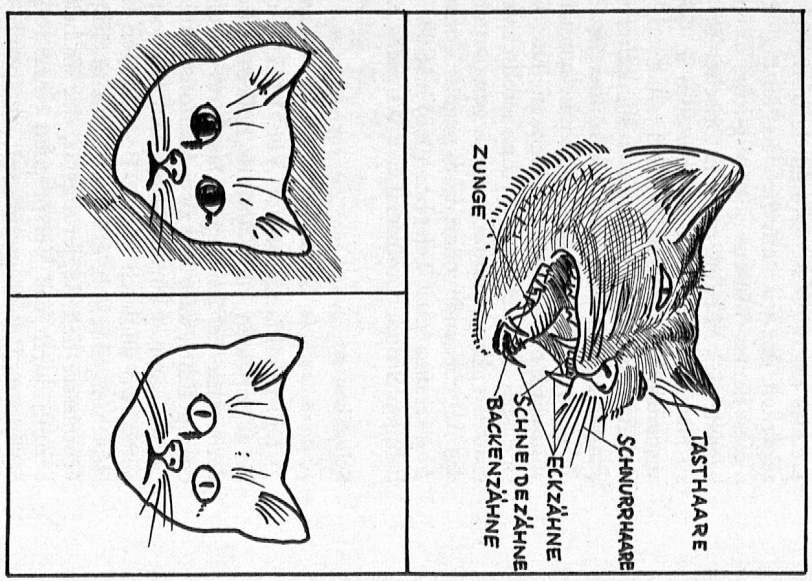
### 2. Arbeitsanweisung

Hauptaufgaben:

a) Die Katze gähnt — zeichne schnell das Gebiss ein. Auch die Zunge ist natürlich sichtbar.
b) (unten links) Die Katze sieht auch in der Nacht gut! Ergänze die Augen (Pupille!).
c) (unten rechts) Die Katzenaugen am Tage, bei hellem Licht. Zeichne den Kopf fertig.

Zusatzaufgabe:
Schreibe mit Pfeilen an: Schneidezähne, Eckzähne, Backenzähne, Tasthaare.

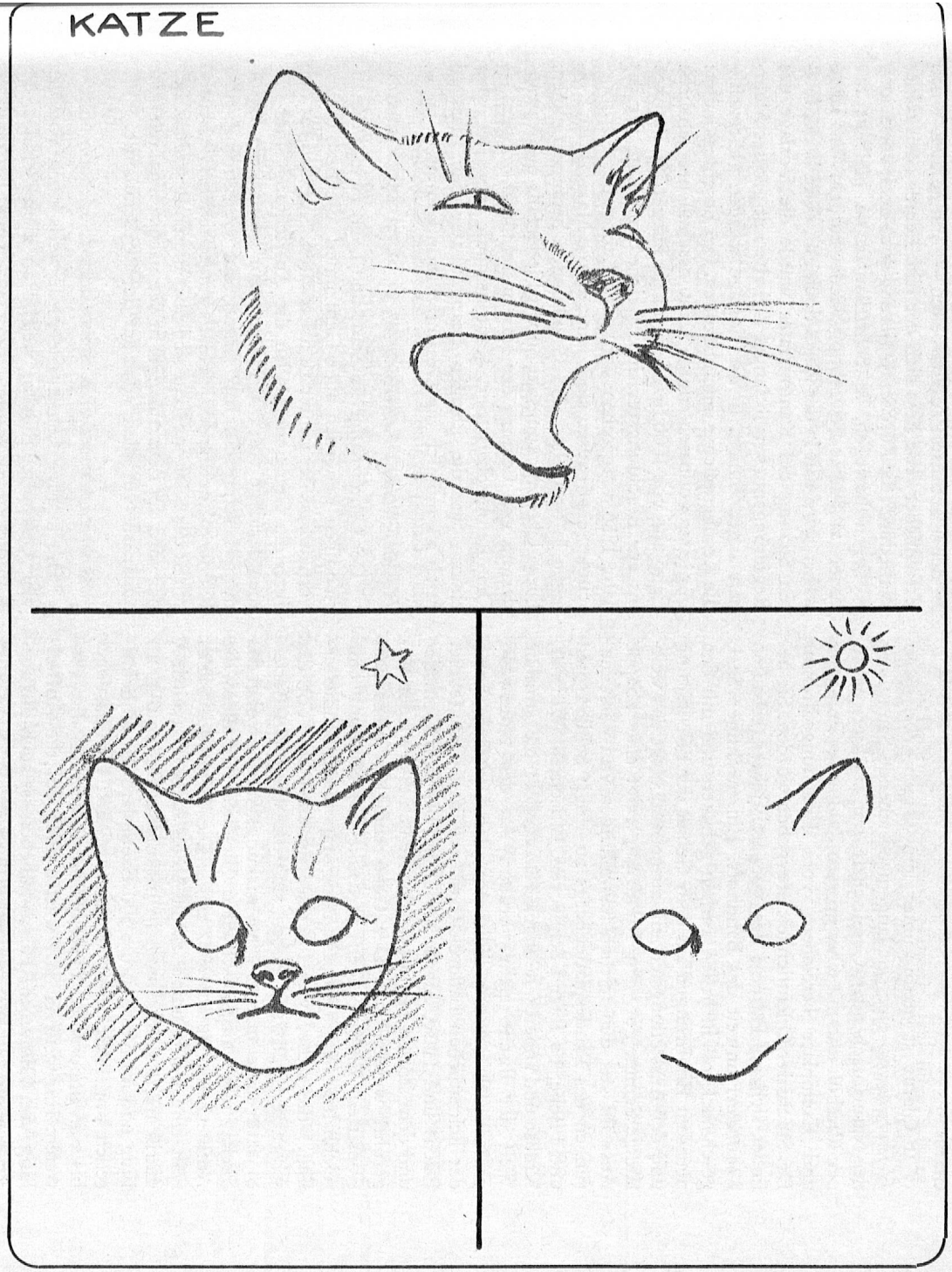
### 3. Ausführungsvorschlag




Bezug der Arbeitsblätter: Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35. Preis bei min. 30 Blättern 8 Rp. + Porto



KATZE



Heimatkundliches Arbeitsblatt X der Schweizerischen Lehrerzeitung

**Glarus**

In Glarus ist letzthin unter dem Namen «*Biologisches Heimatmuseum*» eine seit langem bestehende Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft, nun stark erweitert, neu überholt und mit einer grossen Zahl neuer Präparate und Exemplare bereichert, vom Erziehungsdirektor Dr. Stucki der Öffentlichkeit übergeben worden. Sie befindet sich im Parterre des vor drei Jahren erbauten *Kunsthauses* unweit des Bahnhofs. Ein mächtiger Saal, geschmackvoll in hellen Farben gehalten und mit den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Beleuchtung und der Ausstellungstechnik ausgebaut, birgt das weitläufige Sammelgut. Ein Rundgang zeigt eine knappe Auswahl aus den reichen Sammlungen von Versteinerungen des Landesplattenbergs zu Engi: Schildkröten und Fische. Es folgen Schnecken, Eidechsen, Würmer, Krebse und anderes heutiges Kleingetier; die stumme Welt der Fische zieht vorüber. An der Nordwand präsentieren sich vor eindrucksvollen Grossaufnahmen der heimatlichen Landschaft die jagdbaren Säugetiere, Dachs und Hase, Marder, Mungg, bis zum Gemstier und dem stolzen Steinbock, der freilich erst wieder eingeführt werden soll. Der Gebefreudigkeit eines passionierten Entomologen verdankt das Museum eine reichhaltige Sammlung sorgfältig präparierter Schmetterlinge, die sicher viel Interesse finden wird. Vor der schwarzen Südwand heben sich die weisspräparierten Skelette einheimischer Tiere wirkungsvoll ab, wobei das Skelett eines ausgewachsenen Hirsches vor allem die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die Mitte des Saales füllt eine weiträumige, zwölf Meter lange Glasvitrine, die in freier Aufstellung, in natürlicher Bewegung, im Flug und im Nest, an die 300 Exemplare der einheimischen Vogelwelt dem Besucher vorführt; vom Eisvogel bis zum imposanten Steinadler ist so ziemlich alles vertreten. Ein weiterer Saal wartet noch auf die Aufstellung von Dioramen. Hervorzuheben ist auch die ausgezeichnete, gut lesbare Beschriftung, die den Kauf eines Kataloges erübrigt. Am Ausbau hat vor allem Rektor Jacques Jenny grossen Anteil; im übrigen hat die Grosszügigkeit der glarnerischen Regierung die Schaffung dieses neuen Museums ermöglicht, das sich den zwei bestehenden Museen, dem historischen im Freulerpalast zu Näfels und dem Kunstmuseum in Glarus, würdig anschliesst.

Wir machen vor allem auch die Lehrerschaft auf die Sammlungen aufmerksam; sie können *im Programm einer Schulreise,* nicht nur als Schlechtwetteraushilfe, eine erwünschte Bereicherung bedeuten. Die Eintrittspreise sind sehr bescheiden und für Gesellschaften erst noch reduziert; das Museum steht zu gewohnten Zeiten über das Wochenende offen und gegen Vormeldung oder Abmachung mit Telephon (058) 5 16 08 auch zu beliebigen Stunden während der Woche. *Fr.*

**Schaffhausen**

*Ausserordentliche Besoldungszulagen an die Kantonsschullehrer*

Die Besoldungsrevision von 1943 hatte die Lehrer im allgemeinen, die Kantonsschullehrer aber im besondern stark benachteiligt. Das hatte in diesem Winter dazu geführt, dass sich zwei Kantonsschullehrer, Schaffhauser Kantonsbürger, nach dem Kanton Zürich meldeten, wo ungleich höhere Besoldungen bestehen. Der Erziehungsdirektor sah aber nicht untätig zu, sondern veranlasste den Regierungsrat, der drohenden Abwanderung durch das Versprechen einer Sonderzulage zu begegnen. Der Regierungsrat versprach eine Vorlage an den Kantonsrat auszuarbeiten — und er hielt Wort. Erfreulicherweise liess sich der eine Lehrer nach seiner Wahl durch die Zürcher Regierung doch noch von seinen Kollegen bewegen, in Schaffhausen zu bleiben; der andere zog seine Bewerbung wieder zurück. Was lange währt, wird halt in der Regel doch gut, denn in der letzten Sitzung des Kantonsrates wurde die Vorlage des Regierungsrates nach langer Debatte mit grosser Mehrheit angenommen. In die Vorlage wurden gleichzeitig die Krankenpfleger miteinbezogen. Der Beschluss lautet: Für jeden vollbeschäftigten Kantonsschullehrer jährliche Erholung von 1000 Franken, für die Pfleger 500 Franken bis zur Besoldungsrevision, welche vom Rate für das Jahr 1956 vorgesehen wird. Die Lehrer der Kantonsschule Schaffhausen sind damit an die Maxima der Kollegen in St. Gallen und Graubünden herangekommen. Diese Überbrückungsaktion wird jedenfalls die Abwanderung von Lehrern der Kantonsschule abstoppen. — Die Lehrerschaft der Kantonsschule erwartet aber ebenso wie die übrigen Beamtenkategorien, dass so rasch als möglich die Gesamtrevision kommt. *hg. m.*

*Hallau beschliesst Lehrerzulagen*

Der Lehrermangel in Stadt und Land zwingt die zuständigen Behörden aller Gemeinden, die Besoldungsverhältnisse der Lehrer zu überprüfen. Kürzlich hat nun auch die Gemeinde Hallau die Ausrichtung einer Gemeindezulage von 500 Franken zur gesetzlichen Besoldung beschlossen. Ein Antrag auf Gewährung einer Kinderzulage wurde gleichfalls gutgeheissen. Die Lehrerschaft des Kantons freut sich über diesen Beschluss. Leider wird der Lehrermangel in den nächsten Jahren noch andauern, vor allem auch auf der Realschulstufe.

*Semesterzeugnisse an der Kantonsschule*

Die heutige Lehrergeneration weiss noch von den vier Quartalzeugnissen, welche an allen Schulen des Kantons erteilt wurden. Als erste Schule hat dann die Kantonsschule den Vorstoss gemacht, lediglich noch drei Zeugnisse auszustellen. Das Herbstzeugnis Ende September über kaum acht Wochen sollte ausfallen. Die Erziehungsbehörden erklärten sich mit dem Vorschlag einverstanden, und die übrigen Schulstufen folgten. Im Zuge der Seminarreform hat die Konferenz der Kantonsschule dem Erziehungsrat beantragt, es seien nur noch zwei Zeugnisse, Ende September und Ende März, auszustellen. Man erwartet von der Neuerung eine gewisse Linderung des Klausurendrucks und eine ruhigere Unterrichtsgestaltung. Der Erziehungsrat hat dem Vorschlag mit sofortiger Wirkung zugestimmt. Für die ersten Klassen bleiben die Kontrollen während der Probezeit natürlich bestehen. — Zum ersten Male in der Geschichte unserer Kantonsschule müssen vier erste Parallelklassen geführt werden, zwei humanistische und zwei realistische Klassen. *hg. m.*

**Tessin**

In Lugano starb kürzlich Professor Ubaldo Emma, Ing. ETH, Vizerektor des Liceo cantonale, Lehrer für Chemie und Physik, ein ausgezeichneter Pädagoge auf dem Gebiete der exakten Naturwissenschaften. Der liebenswürdige, bescheidene Kollege wirkte im SLV als Mitglied der erweiterten, von den kantonalen Erziehungsdirektionen beschickten *Apparatekommission des SLV,* einer als Studiengruppe der KOFISCH tätigen Organisation zum Studium und zur Konstruktion von Apparaten für den Physikunterricht in der Schweiz.

Ing. Emma war einer der ersten, die im Sinne der Empfehlungen der obgenannten Apparatekommission Physikzimmer der kantonalen tessinischen Mittelschulen im Auftrage seiner Erziehungsdirektion einrichtete. Alle, die Prof. Emma näher kannten, werden ihn in unvergesslichem, gutem Andenken behalten. *Sn.*

## Ein Schweizer Rhythmik-Film

In den vergangenen Jahrzehnten hat Mimi Scheiblauer am Zürcher Konservatorium die Methode Jaques-Dalcroze so als rhythmisch-musikalische Erziehungsbildung entwickelt und ausgebaut, dass sie die übliche Schulbildung um wesentliche Werte bereichert. Liebe zum Mitmenschen, zur Musik, zur Bewegung und aufgeschlossenes Studium der neuen Erkenntnisse auf dem Gebiete von Pädagogik und Psychologie haben ein Bildungsmittel geschaffen, das bei jung und alt den oft verschütteten Sinn für die Zusammenhänge von körperlicher und geistiger Betätigung zu wecken und fördern vermag.

Fräulein M. Scheiblauer wird in wenigen Jahren vom Lehramt zurücktreten; es gilt deshalb heute, der jungen Generation von Lehrern und Schülern das in wahrer Pionierarbeit geschaffene Werk so lebendig zu erhalten, dass es zielbewusst fortgesetzt werden und der kommenden Jugend dienen kann.

Aus dieser Ueberlegung heraus hat sich ein Initiativkomitee entschlossen, eine Vereinigung zu gründen, die sich die Finanzierung und Herstellung eines *Filmes* über «Rhythmik» zum Ziele setzt. Dieser Film soll einen Ueberblick über die Grundlagen und Anwendungsbereiche der rhythmisch-musikalischen Erziehung vermitteln.

Eine doppelte Aufgabe stellt sich dem modernen Erzieher: Einerseits soll er das Kind an Gehorsam und Disziplin gewöhnen, andererseits hat er die freie Entfaltung seiner jungen Kräfte zu fördern.

Der Film will zeigen, wie rhythmisch-musikalische Uebungen — in jeder Altersstufe, beim gesunden wie beim behinderten Kind — die geistigen und körperlichen Anlagen harmonisch zur Entfaltung bringen; das Kind zur Berücksichtigung der Gemeinschaft erziehen, zur Aufmerksamkeit und zum Selbstvertrauen; seine Persönlichkeit entwickeln und es ebenso daran gewöhnen, sich zu sammeln wie sich zu entspannen.

Zahlreiche Persönlichkeiten, Erzieher, Musik- und Heilpädagogen bekunden, dass ein solcher Film sowohl zur Bildung der jungen Pädagogen wie auch zur Aufklärung der Eltern über die Möglichkeiten der modernen Erziehung von grösstem Nutzen wäre. Auch ausländische Erziehungsbehörden und Institutionen bringen der Zürcher Rhythmik-Schule schon seit Jahren ihr lebhaftes Interesse entgegen.

Die Mittel zur Herstellung des Filmes werden in Kreisen, welche sich für die Heranbildung lebendiger, schöpferischer Menschen interessieren, durch persönliche Werbung gesammelt.

Die Herstellung des Filmes wird von Fräulein Mimi Scheiblauer, der Leiterin der Rhythmik-Schule am Zürcher Konservatorium, geleitet. Mit der filmischen Bearbeitung wird die Firma Teleproduction beauftragt, die im vergangenen Winter ein Krippenspiel mit Kindern der Taubstummen-Anstalt Wollishofen verfilmt hat. Mit diesem eindrucksvollen Streifen erwarb sie sich nicht nur grosse Anerkennung, sondern sie bekundete damit auch ihr Verständnis für Probleme dieser Art. *-n*

Das Initiativkomitee zur Finanzierung des Films wird von Prof. Dr. Heinrich Hanselmann präsidiert. Freiwillige Beiträge sind erwünscht und können auf das Postcheckkonto VIII 48813 (Pro Rhythmik-Film) einbezahlt werden. Wer den Film finanziell unterstützt, hat auch die Möglichkeit, Mitglied der Vereinigung Pro Rhythmik-Film zu werden.

## Jugendliche reisen ins Ausland

Vom 25.—27. März dieses Jahres fand in der Jugendherberge Lugano eine Studientagung statt, die von der Untergruppe «*Jugend*» der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission veranstaltet war und sich mit den immer häufiger werdenden Ferienreisen Jugendlicher ins Ausland befasste. Toni Portmann, der Leiter der Jugendherberge Rotschuo und Präsident des Schweizerischen Jugendherbergeverbandes, war der in diesen Fragen versierte Leiter der Tagung. Zur Sprache kam vor allem, auf welche Weise solche Reisen, seien sie von Schülern, Lehrlingen, Studenten, gemischten Gruppen oder Einzelwanderern durchgeführt, in sinnvolle Bahnen gelenkt werden könnten. An und für sich ist es ja verständlich, dass heute allgemein ein grosses Bedürfnis besteht, Ausschau zu halten, wie es in andern Ländern aussieht, und sicher vermögen Begegnungen mit jungen Leuten aus verschiedenen Ländern zur Verminderung der Vorurteile beizutragen, die immer wieder zwischen den verschiedensten Nationen aufflackern. Aber gewiss nur dann, wenn es sich nicht um nur rein oberflächliche Vergnügungsreisen handelt, sondern wenn die Beteiligten gewillt sind, sich auch mit der Situation und den ernsten Fragen der besuchten Länder auseinanderzusetzen.

In der deutschen Bundesrepublik erhalten Jugendgruppen, die auf Einladung hin ins Ausland reisen, eine wesentliche Unterstützung aus Bundesmitteln. Daraus ergaben sich für die Schweiz schon oft Unzukömmlichkeiten, indem von deutschen Jugendgruppen nur proforma um Einladungen nachgesucht wurde, damit die Leute in den Genuss der staatlichen Subventionen gelangten. Allgemein herrschte an der Tagung die Auffassung, dass solche Bittgesuche strikte abzuweisen seien. Mit den beiden deutschen Vertretern der Tagung wurde die Frage ausgiebig besprochen.

Was das Mindestalter für Auslandreisende anbelangt, so war man sich einig, dass eine gewisse Reife erforderlich sei, damit wertvolle und bleibende Eindrücke haften bleiben. Für Jugendliche unter 15 Jahren sollte von solchen Reisen abgesehen werden, wenn sie nicht gesundheitlichen Zwecken dienen.

Zu grosse Altersunterschiede in der gleichen Reisegruppe sollten vermieden werden, denn 15- und 30Jährige haben kaum dieselben Interessen, dieselbe Ausdauer und dasselbe Ruhebedürfnis und bedürfen auch nicht der gleichen Führung.

Die französische Delegierte, die bei der Ausbildung von Jugendgruppenleitern (moniteurs et monitrices) leitend tätig ist, betonte mit Nachdruck, wie wichtig es sei, dass bei Reisen und Lagern von Minderjährigen genügend ausgebildete Begleitpersonen vorhanden seien.

Einmütig wendeten sich die Teilnehmer gegen den Blitztourismus, der jedes Jahr mehr um sich greift. Ein Neuenburger Teilnehmer erzählte von einer Jugendgruppe, die eine viertägige Reise nach Jugoslavien unternommen habe. Von den vier zur Verfügung stehenden Tagen fielen drei auf die Eisenbahnfahrt, und ein weiterer war der «Begegnung» mit jungen Jugoslaven gewidmet.

Anstrengung und Kosten standen bestimmt in keinem Verhältnis zum Erlebten.

Es ist selbstverständlich, dass junge Leute nur dann von einer Reise profitieren, wenn sie sich genügend vorbereiten. (Tönt es nicht fast lächerlich, dass man dies erwähnen muss?). Wichtig ist, dass sie einiges über Land und Leute wissen, bevor sie ins Gastland kommen. Ebenso sind einige Sprachkenntnisse immer eine grosse Hilfe zum gegenseitigen Verständnis. Ganz unentbehrlich sind sie, wenn zwischen einzelnen jungen Leuten verschiedener Länder ein Austausch von Familie zu Familie veranstaltet werden soll. Die Nachfrage nach solchen Einzelaustauschen ist gross, aber namentlich in den romanischen Ländern herrscht auch heute noch eine grosse Zurückhaltung, zum Teil aus ökonomischen Gründen und aus Platzmangel, zum Teil, weil z. B. in Italien noch patriarchalische Familienverhältnisse herrschen und man nicht gerne fremde Leute in die Familie aufnimmt.

Nicht leicht ist es, Studienreisen für Lehrlinge zu organisieren, weil diese nur über kurze Ferien verfügen und dann möglichst viel sehen möchten. Vom Tessin aus sind mit schönem Erfolg Exkursionen in italienische Fabriken durchgeführt worden. Aber auch für solche Reisen empfiehlt sich gründliche Vorbereitung.

Ein Berner Sekundarlehrer, Dr. Münger aus Biglen, gab anhand seiner prachtvollen farbigen Lichtbilder wertvolle Hinweise, wie man junge Leute auf die weniger bekannten Schönheiten der Natur aufmerksam machen könne.

Die Teilnehmer der Tagung, die aus Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz stammten, fassten ihre Besprechungen schliesslich zu folgenden Empfehlungen zusammen:

1. Blitzreisen Jugendlicher in Form einer sinnlosen Kilometerfresserei und dem Bestreben, in wenigen Tagen ein oder gar mehrere Länder abzurasen, sind grundsätzlich abzulehnen.

2. Eine Auslandreise junger Menschen — ob sie kurz- oder langfristig ist — kann nur dann als sinnvolle Auslandfahrt angesehen werden, wenn sie die Teilnehmer bereichert.

Hiezu sind notwendig:
Gründliche Vorbereitung.
Vermeidung jeglicher Überlastung des Programmes.
Frühzeitige Schaffung geeigneter Kontakte mit dem Gastland.
Begegnung mit Jugendlichen dieses Landes während dem Aufenthalt.
Aktive Beteiligung der Reiseteilnehmer vor und während der Fahrt.
Einsetzen von guten und erfahrenen Leitern, wobei als Minimum ein Leiter auf 15 Teilnehmer angesehen wird. Gemischte Gruppen benötigen Leitpersonen beiderlei Geschlechtes.
Nach der Reise soll auf Verwertung und weitere Verarbeitung Bedacht genommen werden.

3. Abgesehen von Fahrten von Kindern und Schülern zu gesundheitlichen Zwecken, ist anzustreben, dass die Beteiligung Jugendlicher an Auslandfahrten in bezug auf die Altersgrenze nicht zu tief gesetzt wird. Der Jugendliche muss bereits eine gewisse Reife besitzen. Er soll auch über sein eigenes Land Bescheid wissen und etwas davon gesehen haben. Für das gute Gelingen ist es unbedingt nötig, dass die Teilnehmer möglichst ausgeglichen der gleichen Alters- und Entwicklungsstufe angehören. Verschiedene Jugendorganisationen beschränken das Teilnahmealter für Auslandfahrten auf 15 bis 25 Jahre.

4. Um eine unrichtige Verwendung von Reisezuschüssen aus den Mitteln des Deutschen Bundesjugendplanes wirksam zu bekämpfen, wird den Jugendorganisationen dringend empfohlen, Gesuche um schriftliche Einladungen an unbekannte Organisationen grundsätzlich abzulehnen. Einladungen sollen nur dort ausgestellt werden, wo es sich auf Grund des vorgelegten Programmes um eine wirkliche Auslandbegegnung handelt. Darüber hinaus ist eine vermehrte Kontaktnahme zwischen den verschiedenen Stellen der Ausland-Jugendfahrten sehr zu empfehlen.

5. Neben dem Beizug der jugendlichen Reiseteilnehmer zur Mitverantwortung ist der Ausbildung eines guten Kaders grösste Beachtung zu schenken. Diese Ausbildung soll umfassen:

Die Vorbereitungsarbeiten.
Methoden und Arten der herzustellenden Kontakte.
Kenntnis der Fremdsprache und der besonderen Lebensgewohnheiten.
Fehlen dem Leiter die nötigen Sprachkenntnisse, so ist zu empfehlen, der Gruppe einen zweiten Leiter aus dem Gastlande beizugeben.
Pflege des Gemeinschaftslebens.
Behandlung der psychologischen Probleme und Schwierigkeiten.
Es ist zu empfehlen, die erprobte Methodik der Unescokurse anzuwenden.

6. Wenn unsere Jugend auf Auslandfahrt will, soll sie zuvor lernen, ihre eigenen Gewohnheiten zurückzustellen und den fremden und unverständlichen Dingen mit Achtung zu begegnen. Diese Grundvoraussetzungen, richtig verstanden, sind kein Hindernis zu gesundem Forschen und Entdecken. Hüten wir uns ganz besonders, Auslandfahrten zu «verorganisieren». Nur eine freie und ungekünstelte menschliche Begegnung wird Studenten, Lehrlinge und junge Arbeiter so zusammenführen, dass damit gleichzeitig auch einer wirklichen Völkerverständigung im Sinne des Unesco-Programmes gedient wird. *eb.*

## Jakob Ziegler †

**(1882—1955)**

Am Ostermontag starb nach längerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben a. Primarlehrer Jakob Ziegler in Zürich 6. Die grosse Trauergemeinde, die sich am 14. April in der Kirche Unterstrass versammelte, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, sowie die vielen Beweise treuer Freundschaft und Verbundenheit mit dem Dahingegangenen während seiner Krankheit zeigten, welcher Wertschätzung, welcher Achtung und Liebe sich Jakob Ziegler in weiten Kreisen erfreuen durfte. Denn im Geiste sah man diesen ganzen Mann mit ruhig-energischem Schritte in die Räume seiner Schule gehen. Man sah ihn, wie er mit intensiver Konzentration als gewandter Turner arbeitete. Man sah ihn als kraftvollen Soldaten unter der schweren Kriegsrüstung marschieren, als gäbe es für seine starken Schultern keine drückende Last. Man sah die gestählte Gestalt als Feuerwehroffizier seinem Rettungskorps unwiderrufliche Befehle erteilen. Man sah ihn als begeisterten Sänger auf dem Konzertpodium. Man sah ihn als frohen Wandersmann durch unsere Berge schreiten. Man hörte die klare Stimme des geschickten Debatters in Schulbehörden, in Konferenzen und Konventen und fühlte die zündende Kraft seiner Worte. Man sah ihn im stillen Arbeitszimmer bei der Lösung eines wirtschaftlichen-genossenschaftlichen Problems. Wenn man ihn aber in den letzten Wochen besuchte, wurde einem wieder einmal so recht die Ohnmacht und Nichtigkeit des Menschen bewusst; denn man sah auf dem Krankenlager einen müden, entkräfteten Wanderer, der die Bürde schon fast abgelegt hatte. Zu unserm Trost blieb der Mann, der einst das Bild gesunder Kraft war, vor einem langen Siechtum bewahrt.

Jakob Ziegler wurde als Sohn eines Malermeisters in Basel geboren. Wenige Jahre später siedelte die Familie nach Winterthur, seiner Heimatstadt, über, wo der Vater leider starb, als Jakob erst acht Jahre alt war. Die ganze Last der Erziehung der vier hinterlassenen Kinder fiel auf die Mutter, welche als tapfere Frau die schwere Aufgabe in vorbildlicher Weise trug, wofür ihr Jakob ewig in herzlicher Dankbarkeit zugetan war.

Früh lernte da der Knabe im Kreise der Familie einsehen, wie jede Gemeinschaft von Menschen nur gedeihen kann, wenn jedes Glied an dem ihm zugewiesenen Platze seine Pflicht, auch die bescheidenste, treu erfüllt. Diese Erkenntnis prägte sich seinem Wesen tief ein und gab der Richte seines Lebens reichsten Gewinn. Und als er selbst später einen eigenen Hausstand gründete und vier Kinder zu nähren und zu erziehen hatte, entbehrte das Haus nie des treubesorgten, liebenden Vaters.

Die vier Studienjahre im Seminar Küsnacht waren für Jakob Ziegler eine glückliche Zeit, er durfte sich der Zuneigung und Achtung seiner Lehrer und Klassenkameraden erfreuen, und Freundschaften erblühten ihm, deren Bande unzerstörbar blieben durch all die Jahre, bis der Tod sie löste.

Nach Abschluss der Patentprüfung 1902 wurde dem jungen Lehrer — eine seltene Gunst jener Zeit — eine Verweserei an der Primarschule in Zürich-Wipkingen übertragen, wo er dann auch gewählt wurde und bis zu seinem Rücktritt im Frühjahr 1949 vorbildlich tätig war.

Dem Heimgegangenen waren viele Gaben des Geistes und des Körpers geschenkt worden. Gabe ist alles, was uns die Möglichkeit zu einem bescheidenen oder grossen Wirken verleiht, nicht zuletzt die physische Kraft und Gesundheit, die dem Entschlafenen bis ins Alter beschieden waren und ihm erlaubten, ein grosses Mass von Pflichten zu bewältigen. Ein Geschenk bedeutete auch die Tatsache, dass er nicht durch äussere Umstände gezwungen wurde, einen Teil seiner Talente brachliegen zu lassen.

Früh schon wurde die Kollegenschaft auf seine Gaben aufmerksam und übertrug ihm in der Folge eine Reihe von Chargen, die zwar keinen klingenden Lohn, wohl aber eine Fülle mühe- und verantwortungsvoller Arbeit bringen. Jahrelang war er Präsident des Kreiskonventes und vertrat die Lehrerschaft in der Kreisschulpflege. Sie fand in dem tapferen, gewandten Verfechter ihrer Interessen, der sich nicht scheute, ein freies, offenes Wort zu sagen, eine starke Stütze. Zuletzt sehen wir Jakob Ziegler im Dienste der Lehrerschaft als sachkundigen Präsidenten der Hilfskasse des Schulkapitels Zürich. Damit war ihm im Alter vergönnt, sein gutes Herz und seine helfende Hand allen jenen Lehrerfamilien darzubieten, wo wirtschaftliche Not drohte.

Auch auf zwei besonderen Gebieten durfte Jakob Ziegler seine reichen Gaben entfalten: im Turnen und Gesang.

Als jungen Lehrer sehen wir Jakob Ziegler im Lehrerturnverein Zürich. Schon 1905 gehörte er dem Vorstand an, und von 1909 bis 1919 leitete er den Verein als Präsident. Unter seinem Präsidium wurde die Institution der Ferienwanderungen geschaffen. Jakob Ziegler setzte 1911 auch eine besondere Wanderkommission ein, die sich mit allen Belangen der neuen Einrichtung zu befassen hatte und besonders auch mit der Äufnung eines Fonds begann, durch den auch den ärmsten Schülern ermöglicht wurde, sich an Ferienwanderungen oder Skilagern zu beteiligen. Seine Bereitschaft für Opfer fand 1919 ihre Anerkennung durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Lehrervereins Zürich.

Mit 22 Jahren schon trat der musikalisch und stimmbegabte Jakob Ziegler in den Lehrergesangverein Zürich ein, dem er fünfzig Jahre als hochgeschätztes Aktivmitglied treu blieb. Er war ein begeisterter Sänger.

Früh fühlte sich Jakob Ziegler als aufrechter Eidgenosse und überzeugter Demokrat auch angezogen von den genossenschaftlichen Bestrebungen des Lebensmittelvereins Zürich, dem er in vielen Chargen diente, zuletzt als Präsident des Verwaltungsrates.

Tief bewegt nahm die Trauergemeinde Abschied von dem Freunde, Kollegen, Kameraden und guten Bürger Jakob Ziegler in grosser Dankbarkeit für alle Gaben, die ihm geschenkt worden waren, für den Segen, der aus seinem langen Leben und Wirken geflossen, für seine grosse Treue.

*E. Morf*

## Schweizerisches Jugend-Tierschutzlager 1955 in S-chanf

Im Engadin, am Fusse des Nationalparkes, führt der Schweizerische Jugend-Tierschutz auch dieses Jahr ein Ferienlager für Mädchen und Knaben von 10—15 Jahren durch. Zeit: 10. Juli bis 5. August. — Auf dem Programm stehen Ausflüge und Wanderungen in den Nationalpark, Vorträge von C. Stemmler, O. K. Schmidt und Dr. F. Wartenweiler. Bei schlechtem Wetter werden Filme über Tiere und Pflanzen fremder Länder gezeigt. Daneben wird gespielt, gesungen und musiziert.

Die Leitung der Lager liegt in den Händen von Lehrerinnen und Lehrern. Zur richtigen Durchführung brauchen wir eine grössere Anzahl von Mitarbeitern. Wir möchten Berufskolleginnen und -kollegen ermuntern, mit uns ins Engadin zu kommen, um in den Lagern als Barackenmütter bzw. -väter zu wirken. Ihre Aufgabe wäre es, die Kinder in einer Baracke, 4 Gruppen zu je 15 Teilnehmer und die Gruppenleiter (Lehramtskandidaten), zu betreuen und sich ihrer grossen und kleinen Sorgen und Nöte anzunehmen. Tagsüber hätten sie Gelegenheit, mit den einzelnen Gruppen auf Exkursionen zu gehen. Fahrt ab Wohnort gratis, freie Kost und Logis, Unfallversicherung.

Lehrerinnen und Lehrer, die sich für zwei oder vier Wochen zur Teilnahme entschliessen, wollen sich bitte anmelden bei: Schweiz. Jugend-Tierschutz, Sekretariat, Steckborn/TG, wo auch gerne weitere Auskünfte erteilt werden.

## Tagungen des Internationalen Arbeitskreises Sonnenberg, im Harz (Westdeutschland)

*43. Internationale Sonnenberg-Tagung vom 29. August bis 7. September 1955*
Verhandlungssprache: deutsch/französisch

*44. Internationale Sonnenberg-Tagung vom 8.—17. Oktober 1955*
Verhandlungssprache: deutsch, mit Beteiligung einer grösseren Schweizergruppe.

*45. Internationale Sonnenberg-Tagung vom 27. Dezember 1955 bis 5. Januar 1956*
Verhandlungssprache: deutsch
Teilnehmerbeitrag DM 50.—. Auskunft und Anmeldung durch die Redaktion der Schweiz. Lehrer-Zeitung (Postfach Zürich 35)

## Kurse der Pro Juventute

Handwerkliche Ferienwoche auf dem Herzberg, vom 17.—23. Juli 1955; veranstaltet vom Freizeit-Dienst «Pro Juventute».

*Die fröhliche Hausbühne.* Dramatisieren, Pantomimen, Stegreiftheater, Schattenspiel und Scharade. 3./4. September 1955 im Schloss Münchenwiler b. Murten. 29./30. Oktober 1955 auf dem Herzberg. 12./13. November 1955 in Walzenhausen.

## Kurs für Landschaftszeichnen und Aquarellieren auf Wanderungen

Leitung: Dr. Max Loosli, Belp, vom 1.—10. August 1955 im Volksbildungsheim Herzberg.

Die schöne Juralandschaft wird auf grösseren und kleineren Wanderungen zeichnend neu erlebt. Daneben: Kunstbetrachtungen, Pflege der Geselligkeit, Besuch des Kunstmuseums Basel.

Auskunft und Programm durch das Volksbildungsheim Herzberg, Asp (AG). Telephon (064) 2 28 58.

## Kinder-Musikferienwochen in Stels ob Schiers

**11.—30. Juli 1955**

*Musikalisches Programm:* Wir möchten die Kinder zum Erlebnis gemeinsamen Musizierens hinführen. Sie haben Gelegenheit zur Mitwirkung im Orchester, spielen unter Anleitung Kammermusik und kleine Instrumentalkonzerte und zeigen an kleinen Hauskonzerten ihr Können. Kinder, deren Kenntnisse am Instrument noch bescheiden sind, betätigen sich nach freier Wahl an Triangel, Ginellen, Pauken, Tambourin und Montessori-Glocken. Diese Kinder-Instrumente eignen sich vorzüglich für Improvisationen über Kinder- und Volkslieder.

*Kurse:* Bambusflöten-Schnitzen; Rhythmik; Einführung ins Spiel auf der Fiedel.

*Erholung und Ausflüge:* Neben dem frohen, jedoch oft anstrengenden Musizieren wollen wir auf ausgedehnten Wanderungen, in täglichen Spiel- und Ruhestunden Erholung finden.

*Kosten:* Fr. 220.—, alles inbegriffen. Auskunft und Anmeldung: *David Tillmann,* Primarlehrer, Weinplatz 4, Zürich 1, Telephon 25 95 78.

## 9. Internationaler Kunstkongress in Lund, Schweden

**7.—12. August 1955**

Das Kongressprogramm und ein preiswertes Reiseprogramm für die Teilnehmer aus der Schweiz können beim *Sekretariat des Schweiz. Landeskomitees: Herrn Otto Burri, Zeerlederstrasse 26, Bern,* bezogen werden.

*Anmeldetermin ist der 30. Juni 1955.*

In der nächsten Nr. der Schweizerischen Lehrerzeitung wird in der Beilage «Zeichnen und Gestalten» eine ausführliche Orientierung erscheinen. *he.*

## 20. Musikwoche Braunwald

«*Musik und Bildung*» lautet das Thema der 20. Musikwoche in Braunwald, welche dieses Jahr in der Zeit vom 11.—20. Juli durchgeführt wird. Eine Reihe von kompetenten Persönlichkeiten wirken mit, wie Prof. Dr. *Bernhard Paumgartner* (Salzburg), Prof. Dr. *Eberhard Preussner* (Salzburg), Prof. *Egon Kraus* (Köln), Prof. Dr. *Edgar Willems* (Genf), Dr. *Karl Wörner* (Mainz), ferner unser Schweizer Komponist *Willy Burkhard* (Zürich), Prof. Dr. *A.-E. Cherbuliez* (Zürich) und P.-D. Dr. *Richard Luchsinger (Zürich) u. a.*

Während an den Vormittagen regelmässig Konzerte die Vorträge ergänzen, werden an den Nachmittagen praktische und theoretische Fragen der Musikerziehung erörtert und zur Diskussion gestellt.

Zudem finden an vier Abenden öffentliche Konzerte statt, wovon eines dem Schaffen Othmar Schoecks gewidmet ist, während an einem Vormittag Werke von Willy Burkhard zur Aufführung gelangen.

In die musikalische Aufgabe teilen sich folgende Künstler: *Mabella Ott-Penetto* (Alt), *Paul Baumgartner* und *Hedy Salquin* (Klavier), das *Winterthurer Streichquartett* und die Bläser *Peter Lukas Graf* (Flöte), *Ursula Burkhard* (Flöte) und *Hans-Ulrich Stalder* (Klarinette). Ferner wirkt mit die junge Sopranistin *Marianne Rupp.*

Ein ausführliches Programm wird von der veranstaltenden Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald (Zürich 37, Rebbergstrasse 4) herausgegeben. Studenten und Schüler geniessen starke Ermässigungen. *-id.*

## Elementarkurs für Urgeschichte

Die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte führt am 15./16. Oktober 1955 im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich den diesjährigen Kurs für Urgeschichte unter dem Thema

«*Die Kultur der jüngeren Steinzeit der Schweiz*»

durch. Es haben sich bestausgewiesene Referenten zur Verfügung gestellt. Sie werden bestrebt sein, ihre Vorträge in einem elementaren Rahmen zu halten, um den Lehrern Gelegenheit zu bieten, sich in wenigen Stunden mit den wichtigsten Ergebnissen und Problemen der Urgeschichtsforschung vertraut zu machen. Kurskommission und Referenten richten daher ein besonderes Willkomm an die verehrten Damen und Herren der kantonalen Lehrkörper und bitten sie, das detaillierte Programm rechtzeitig beim Präsidenten der Kurskommission, Dr. W. Drack, Würenlingen (Aargau) zu beziehen.

## Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung bis 10. September 1955

«*Jugend und Freizeit*»

Veranstaltungen im Neubau:

HORTWOCHE

Samstag, 18. Juni, 15.00 Uhr

*Jubiläumsfeier*

Begrüssung durch die Präsidentin der Hortnerinnenkonferenz: Frl. M. Bosshard.

Ansprache von Stadtrat H. Sappeur, Schulvorstand der Stadt Zürich.

Ansprache von Alt-Stadtrat J. Briner.

Vortrag von Frl. Dr. H. Strehler, Rektorin an der Töchterschule: «*Der Hort — eine Zufluchtsstätte in bedrängter Umwelt.*»

Musikalische Umrahmung der Feier durch Kinder vom Tageshort Nordstrasse.

Sonntag, 19. Juni, 19.30 Uhr

Darbietungen von Kindern des Tageshortes Brauerstrasse.

Vortrag von Dr. med. H. G. Bodmer, Schularzt: «*Hort und Familie.*»

Dienstag, 21. Juni, 20.00 Uhr

Vortrag von Stadtrat E. Frei, Schulamtmann, Winterthur: «*Elternschule.*»

Mittwoch, 22. Juli, 14.30—17.30 Uhr

*Hortkinder spielen Theater* für ihre Kameraden.

Donnerstag, 23. Juni, 20.00 Uhr

Vortrag mit Tonfilm von Dr. A. Ledermann, Pro Juventute: «*Robinson-Spielplätze.*»

Freitag, 24. Juni, 20.00 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern von Fräulein M. Hänggi, Hortnerin: «*Ferienlager — Ferienhort.*»

Die Ausstellung ist geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

## Berset-Müller-Stiftung

Im Lehrerasyl Melchenbühl-Muri (Bern) sind drei Plätze frei. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen schweizerischer oder deutscher Nationalität sowie die Witwen solcher Lehrer und Erzieher, die das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und während wenigstens 20 Jahren in der Schweiz im Lehramt tätig waren.

Das Reglement, welches über die Aufnahmebedingungen nähern Aufschluss gibt, kann bei der Vorsteherin des Asyls unentgeltlich bezogen werden.

Aufnahmegesuche sind bis Ende Juni 1955 mit den laut Reglement erforderlichen Beilagen an den Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn Dr. P. Dübi, städtischer Schuldirektor, Bundesgasse 24, Bern, zu richten.

*Die Verwaltungskommission.*

## Schulfunk

Erstes Datum jeweilen Morgensendung: 10.20—10.50 Uhr.
Zweites Datum jeweilen Wiederholung: 14.30—15.00 Uhr.

*21. Juni / 29. Juni:* FRÖHLICHE HAUSMUSIK IN ALTER ZEIT, Streichtrios von Joseph Haydn. Autor: Dr. Max Zulauf, Bern. Dabei wird aus dem meist noch ungehobenen Schatz der 125 Streichtrios für drei Streichinstrumente das Beste geboten.

*23. Juni / 27. Juni:* «VON DER HAUT ZUM LEDER», eine Hörfolge über das Gerben mit einer Schilderung des Werdeganges des Leders in einer Lederfabrik. Autor: Ernst Grauwiller, Liestal.

## Mitteilung der Redaktion

*Titelblatt der Jubiläumsnummer der SLZ*

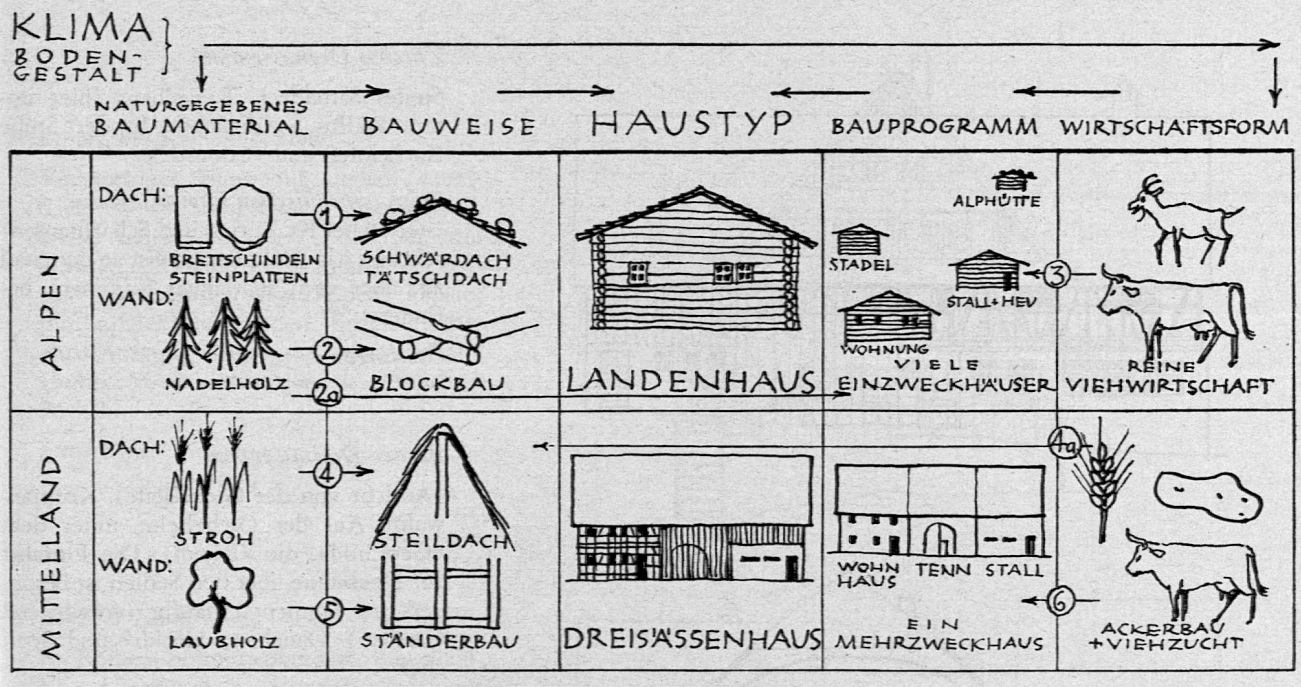
Dank dem Entgegenkommen unserer Druckerei ist die Redaktion der SLZ in der Lage, einige hundert Titelblätter unserer Jubiläumsnummer (Reproduktion eines Rosenzweiges, nach einem Stich von P. Redouté) an unsere Abonnenten gratis abzugeben. Bestellungen mit Angabe der gewünschten Anzahl (höchstens 10 Blätter) sind an die Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35, zu richten. Wir bitten, der Bestellung Briefmarken im Werte von 30 Rappen für Porto und Verpackung beizulegen. *

Schriftleitung: Dr. MARTIN SIMMEN, LUZERN; Dr. WILLI VOGT, ZÜRICH; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35
Tel. 28 08 95 - Administration: Stauffacherquai 36, Zürich 4. Postfach Hauptpost. Telephon 23 77 44. Postcheckkonto VIII 889

# SCHWEIZER BAUERNHÄUSER

*Eine Uebersicht von Hans Egli, Küsnacht*

Unsere alten Bauernhaustypen sind in mancher Beziehung *naturbedingt:* Klima und Bodenbeschaffenheit bestimmen Wirtschaftsform und ursprüngliches Baumaterial und legen damit Bauprogramm und Bauform weitgehend fest. Dem Bau unseres Landes entsprechend ergeben sich zwei Hauptgruppen von Häusern, die je nach Landesgegend abgewandelt, entwickelt und gegenseitig beeinflusst sind.

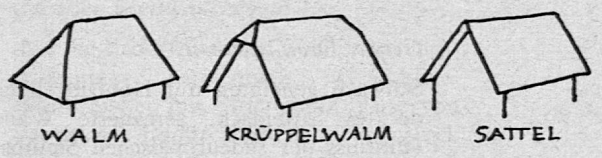



1 Schwach geneigtes Satteldach, damit die Steinplatten und beschwerten Brettschindeln nicht rutschen. Schnee bleibt liegen (Wärmeisolation).

2 Waldreichtum, gerade Stämme, einfache Konstruktion (einzig nötiges Werkzeug: Beil). Fugen mit Moos abgedichtet.

2a Blockbauweise erlaubte wegen beschränkter Stammlänge ursprünglich nur Einzweckbauten.

3 Verstreute Wiesen in unwegsamem Gebiet; die Bauern ziehen lieber mit dem Vieh dem Futter nach als umgekehrt.

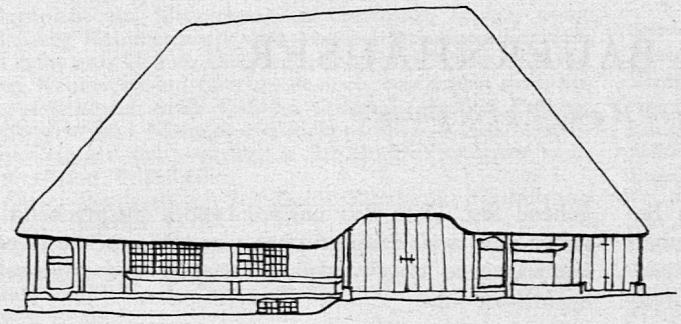



4 Regen muss wegen Fäulnisgefahr des Strohs rasch abfliessen.

4a Der Ackerbauer braucht viel Dachraum zum Aufbewahren von Getreidegarben und -körnern («Schütti»).

5 Laubholz (weniger gradwüchsig als Nadelholz) auf tragende Stützteile beschränkt: Ständer- oder Riegelbau. Zwischenräume früher oft mit Blockwerk ausgefüllt (Blockständer). Häufige Füllung: Flechtwerk mit Lehm oder Feldsteine mit Mörtel.
Heute: Backstein und Beton verdrängen den Holzbau immer mehr (schwindender Waldreichtum; moderner Verkehr bringt weitgehend Unabhängigkeit vom naturgegebenen Baumaterial).

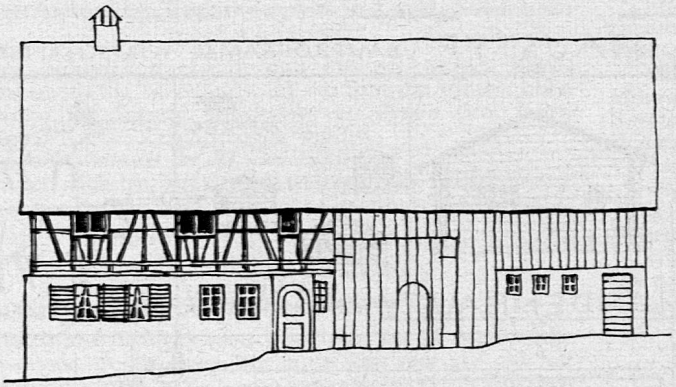
6 Ackerbau bedingt geschlossene Dorf- oder Hofflur. Der Ackerbauer braucht verschiedenartige Wirtschaftsräume (Mehrzweckhäuser).



1 *Aargauer Strohdachhaus*

(Urtyp des Dreisässenhauses.) Besteht fast nur aus dem mächtigen, vierseitig abgewalmten Strohdach. «Rauchhaus», d. h. der Rauch streicht aus der Küche durch die «Chemihutte» (mit dem Räucherfleisch) und verzieht sich durch das ganze Strohdach.

*Kirchleerau* (Haus Hunziker, 1937 abgerissen)

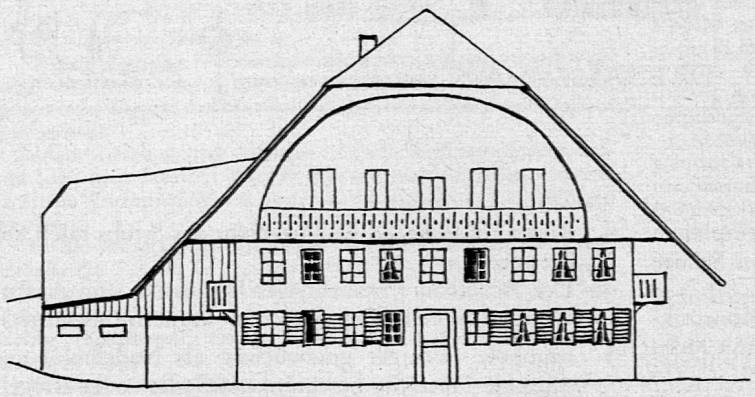


2 *Zürcher Dreisässenhaus*

Steiles Satteldach. Riegelhaus (hier untere Hälfte Steinmauer). In der Stube Kachelofen und «Chöustli».

Beim *schwäbischen Dreisässenhaus* (nördlicher Kt. Zürich und Schaffhausen) schliesst das Wohnhaus meist an den Stall an, über dem sich noch Kammern befinden.

*Otelfingen*



3 *Berner Dreisässenhaus*

(Ansicht von der Giebelseite). Krüppelwalm. Auf der Giebelseite, unter dem «Gerschild», die «Ründi». Die Einfahrt zur Heubühne über den Ställen ist besonders im Emmental häufig (vorwiegend Grasbau). Daneben «Stöckli» und Speicher.

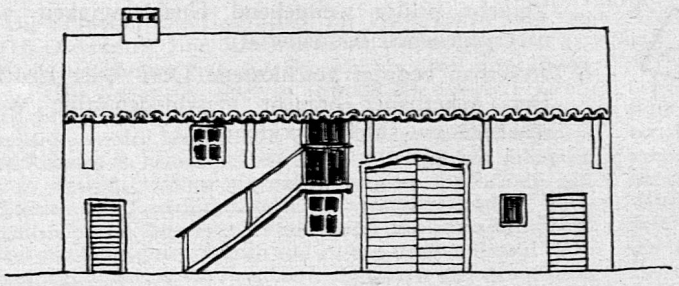
*Rüderswil*

4 *Freiburger Dreisässenhaus*
(siehe Doppelseite 782/83)

Kahle Giebelfront als Wetterwand gegen die Wind- und Regenseite.

5 *Waadtländer Dreisässenhaus*
(siehe Doppelseite 782/83)

Ursprünglich wie das Freiburger Dreisässenhaus ein Ständerbau, heute Steinhaus. Torbogen oft aus behauenen Jurasteinen gefügt.



6 *Genfer Dreisässenhaus*

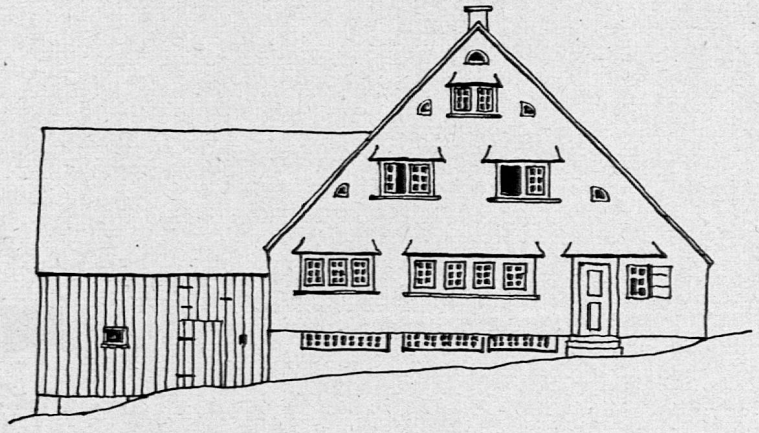
Schwach geneigtes, mit Hohlziegeln gedecktes Satteldach, gemauerte Wände (Einfluss der südeuropäischen Steinbauweise). Unten Wohnküche, Tenn und Stall. Freitreppe zur Schlafkammer im Obergeschoss.

Sehr einfaches Beispiel: *Peney-Dessus*

7 *Appenzeller Landenhaus*

Stall und Scheune ans Wohnhaus angebaut (sekundärer Mehrzweckbau), Firstlinien sich kreuzend. Dach und Wände des Wohnhauses verschindelt. Auf der Süd- oder Talseite viele Reihenfenster mit weissen Fensterrahmen, darüber Klebdächlein. Im gemauerten Sockel Webkeller (Hausindustrie).

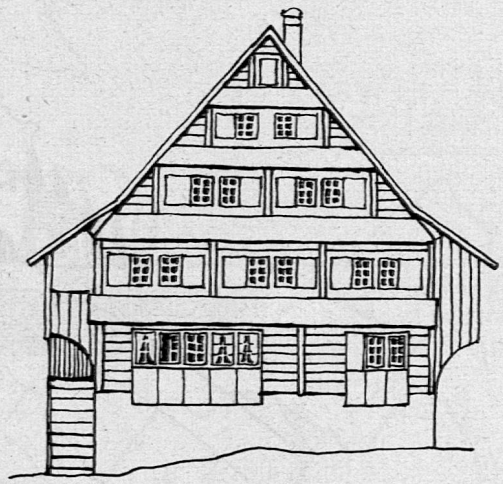
*Heiden*



8 *Innerschweizer Landenhaus*

Vielstöckiges Haus mit steilem Satteldach. Wirtschaftsgebäude alleinstehend. Ueber jedem Stockwerk Klebdach zum Schutze der vielen weissumrahmten Fenster. Im Erdgeschoss gekuppelte Fenster mit aufziehbaren Läden. Eingang über Aussentreppe. Angebaute, oft verschalte Lauben. Gemauerter, weiss getünchter Sockel.

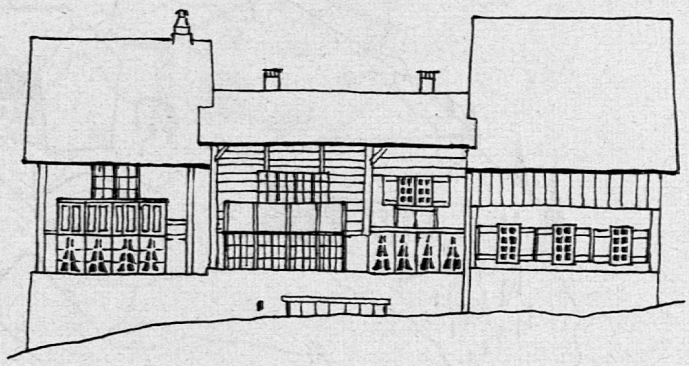
*Einsiedeln*



9 *Zürcher Landenhaus* («Flarz»)

In Reihen zusammengefügte Einzelhäuser. Ursprünglich schwach geneigtes «Tätschdach» (die beiden mittleren Häuser), später, in Anlehnung an das stattliche Dach des Dreisässenhauses, steilere Dächer (die beiden äusseren Häuser). Gekuppelte Fenster, darüber bemalte Falläden. Im gemauerten Untergeschoss oft Webkeller.

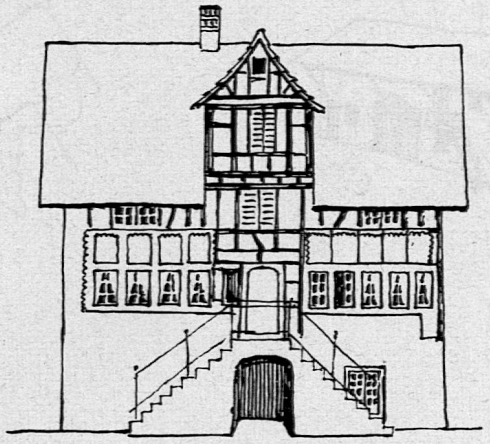
*Wald*



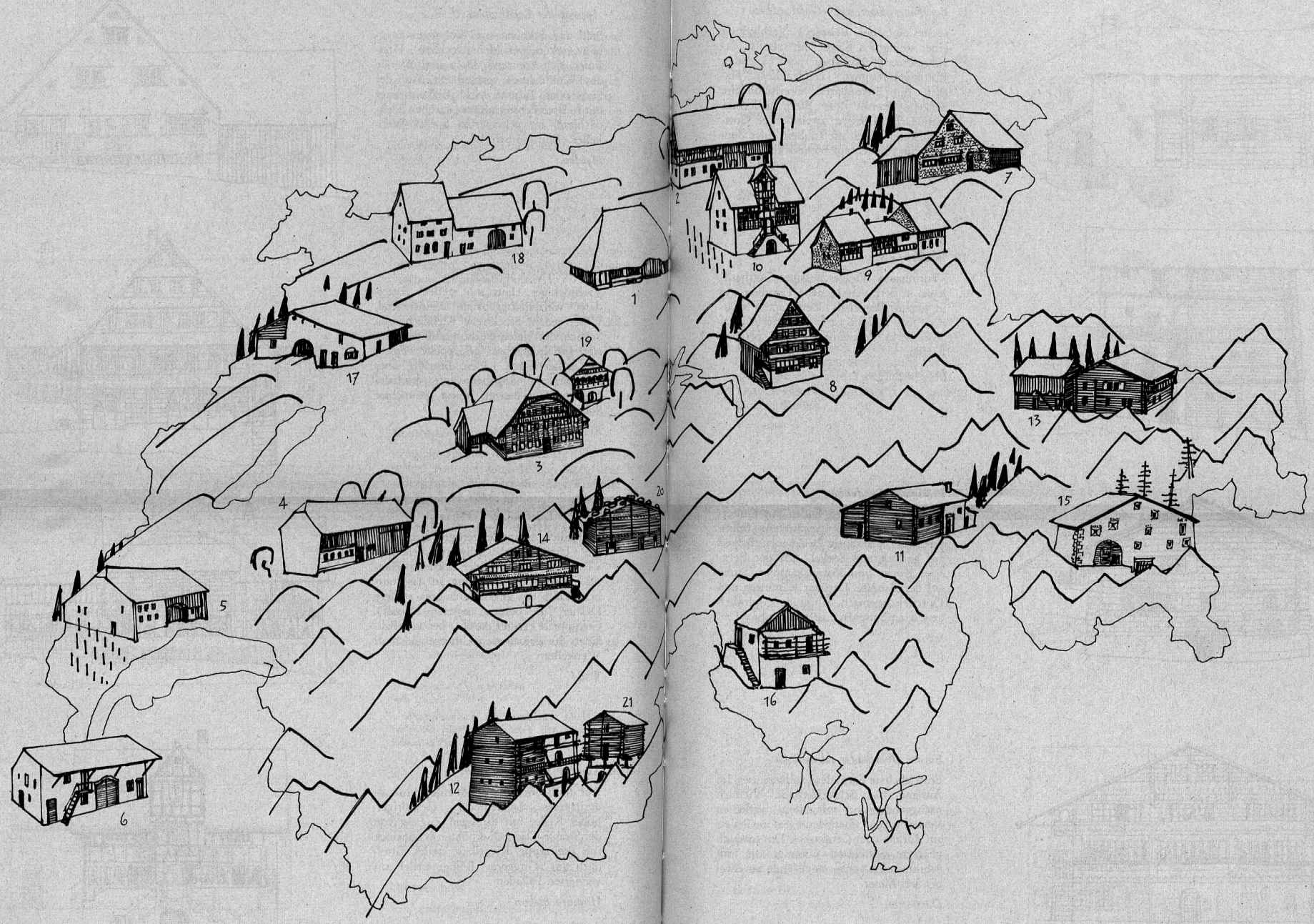
10 *Zürcher Weinbauernhaus*

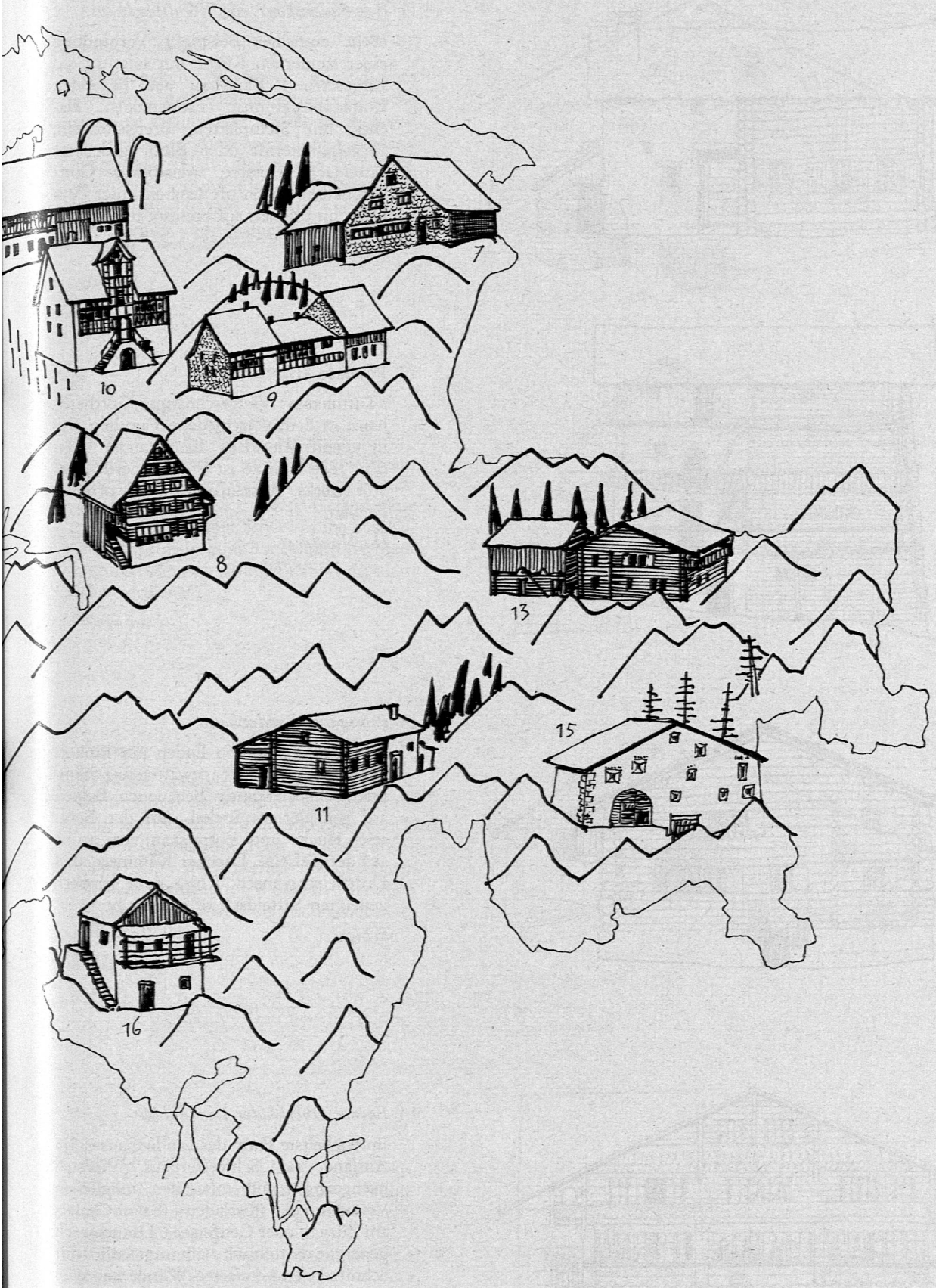
Auf die Bedürfnisse des Weinbauern ausgerichtetes Landenhaus: Gewaltiger, hoher Keller mit direktem Zugang von der Strasse. Dadurch erhöhter Wohnstock mit Freitreppe. Riegelbau, steiles Satteldach mit «Guggere». Reihenfenster mit verzierten Falläden.

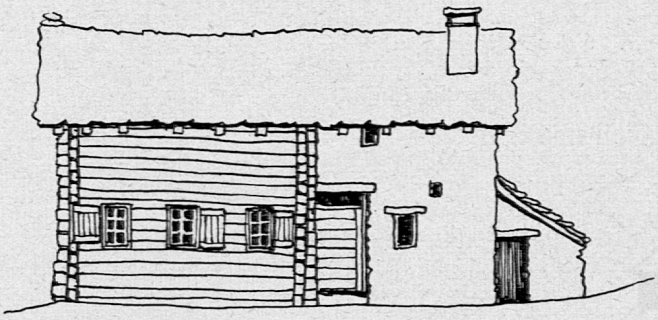
*Hombrechtikon*



(Fortsetzung Seite 784)


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21

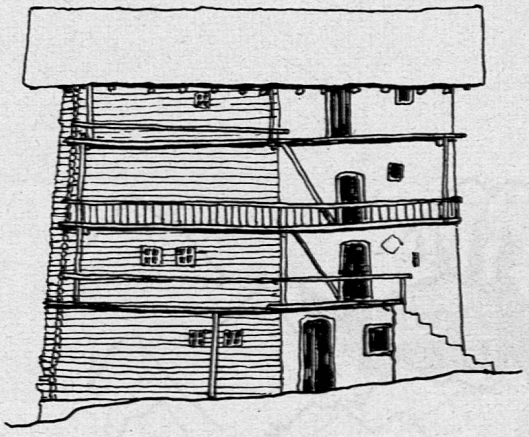

7
10
9
8
13
15
11
16



11 *Bergbauernhaus,* sog. *«Gotthardhaus»*

(Sehr einfaches Beispiel.) Verbindung einer steinernen Küche mit talseitig davorgesetztem Blockbau aus liegenden Rottannenstämmen (Landenhaus). Flaches, mit Steinplatten, Brettschindeln, Ziegeln, Eternit oder Blech gedecktes Satteldach. Grössere, zweistöckige Gotthardhäuser haben oft Lauben unter dem Dach und stehen auf Steinsockeln.

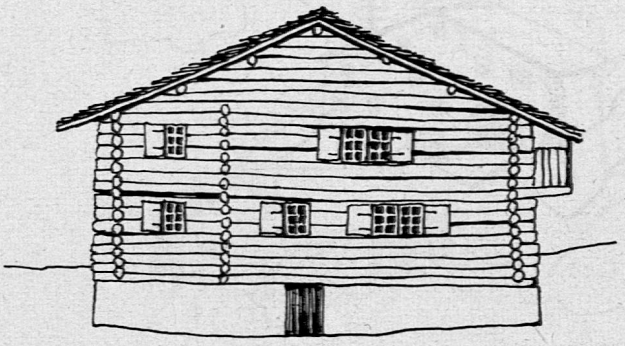
*Zervreila*



12 *Walliser «Gotthardhaus»*

«Turmhaus». Vielgeschossiges Gotthardhaus, in dem verschiedene Familien wie in einem Mietshaus übereinander wohnen. Jede Familie ist Eigentümerin ihres Stockwerks. Aussentreppen mit offenen Lauben.

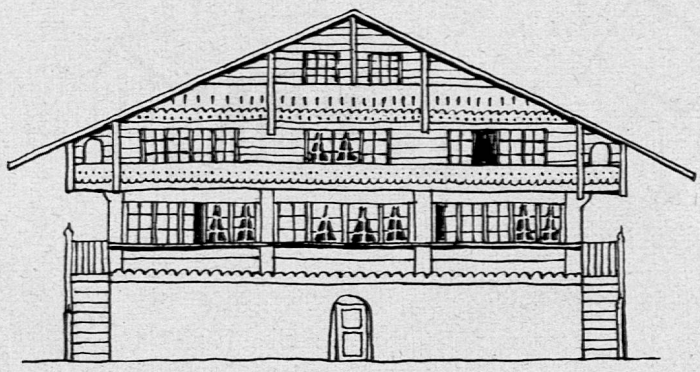
*Les Haudères*



13 *Prätigauer Landenhaus*

Blockbau aus an den Enden mit Einkerbungen gekreuzten («gewätteten») Stämmen oder vierkantig behauenen Balken auf gemauertem Sockel. Auf der Bergseite Küche und Vorratskammer; Stube auf der Talseite. Darüber Kammern und Dörrfleischgemach. Unter dem schwach geneigten Satteldach offene Laube.

*Schiers*



14 *Berner Oberländer Landenhaus*

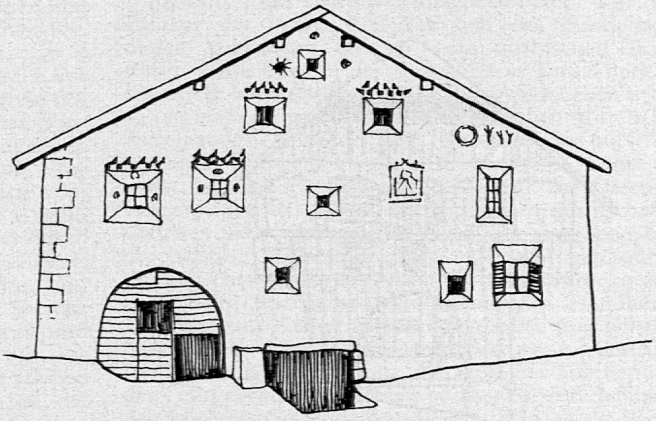
Entwickeltste Form des Landenhauses. Im Ausland *das* Schweizerhaus. Vielfach nachgeahmt und mit allen möglichen Verzierungen überladen (Salon-Chalets am Zürich- oder Genfersee). Das schwach geneigte Satteldach überragt die mit Schnitzereien verzierten Wände um zwei bis drei Meter.

*Därstetten*

15 *Engadinerhaus*

Ursprünglich Blockbau, mit dickem Mauermantel verkleidet (feuerpolizeiliche Gründe, Schutz vor Kälte, stattlicheres, vornehmeres Aussehen). Links Eingang zum Sulèr (Halle, die zu den Wohnräumen führt), rechts Einfahrt in den Cuort (unterirdischer Hof vor Stall und Keller). Verzierung der Fassaden in Sgraffitotechnik.

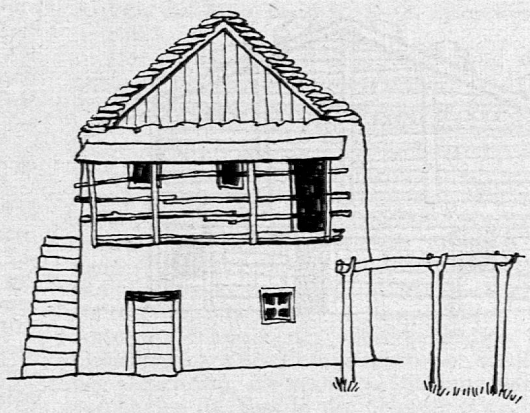
*Bergün*



16 *Tessinerhaus*

(Sehr einfache Form). Steinbau, stellenweise unverputzt. Steiles Satteldach aus übereinander geschichteten Steinplatten. Giebel ursprünglich offen. Geländerlose Treppe zum ersten Stock, Laube aus Kastanienprügeln zum Trocknen von Mais. (Nordtessin, wo Tannenholz vorhanden: Gotthardhaus.)

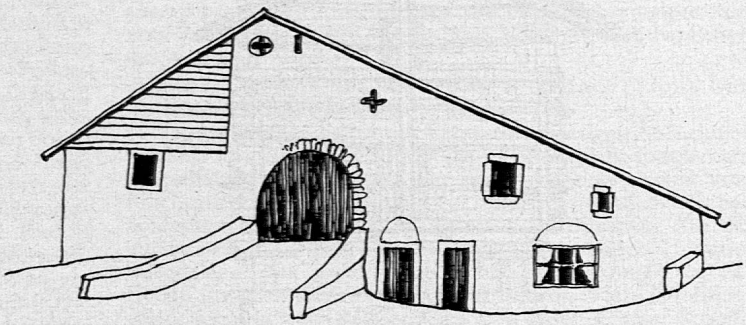
*Vogorno*



17 *Jurahaus*

Schwach geneigtes Satteldach (Winter: Schneeträger zur Wärmeisolierung, Frühling und Sommer: Schneeschmelzwasser- und Regensammler zur Wasserversorgung im quellenarmen Kalkgebiet). Wände gemauert. Wohnteil in alten Häusern meist tiefer als umliegendes Gelände (Wärme).

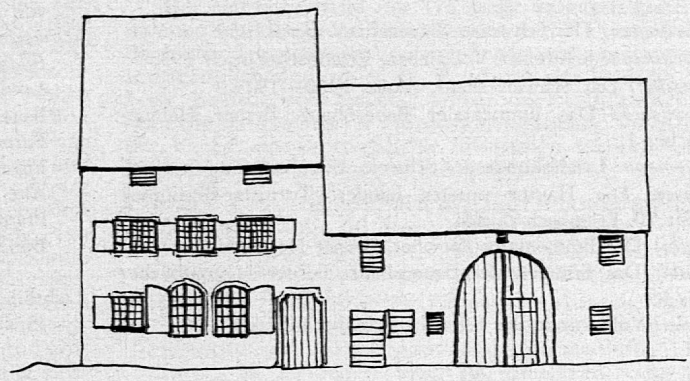
*Prédame*



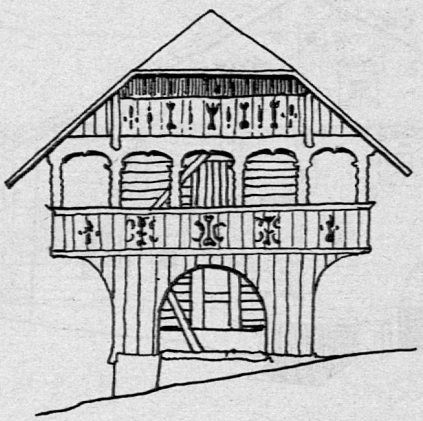
18 *Jura-Dreisässenhaus*

Steiles Satteldach mit Knickung. Wohnteil oft erhöht, deshalb First nicht durchgehend. Steinhaus.
Juratäler und Tafeljura (Baselbiet, Aargauer und Solothurner Jura).

*Benken* BL



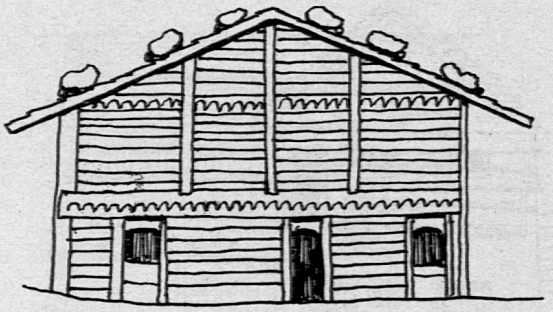
## Nebengebäude



19 *Speicher*

Aufbewahrungsort für Korn, Fleisch, Schnitze, Kleider, Geld, Schriften und Kleinodien.
Solide Bauweise, kleine, vergitterte Fenster, starke Türen mit Schlössern. Oft Verzierungen: Kerbschnitt, Würfelfries, Malereien (einfache geometrische Motive, stilisierte Blumenformen), ausgesägte Ornamente in den Lauben.

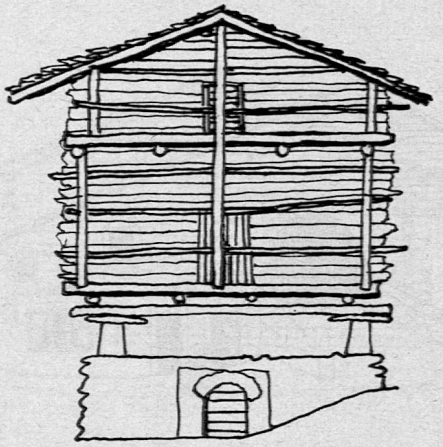
*Emmental*



20 *Stall*

Blockbau mit Schwärdach. Unten: Ställe. Oben: Heustock. Geschnitzte Ornamente.

*Berner Oberland*



21 *Stadel*

Blockbau, der auf vier bis acht starken Pfosten steht (Schutz vor Feuchtigkeit), grosse Steinplatten über den Pfosten schützen vor Mäusen (?). Aufbewahrungsort für Garben und Dreschplatz. Stangengerüst an der Vorderwand zum Austrocknen des Getreides (vgl. Bündner «Histen»).
Im steinernen Unterbau: Keller.

*Wallis*

### *Literatur*


*H. Brockmann:* Das Schweizer Bauernhaus. Bern 1933.
*H. Brockmann:* Schweizer Volksleben. Erlenbach-Zürich 1933.
*J. Hunziker:* Das Schweizerhaus. Aarau 1900—1914.
*W. Laedrach:* Das Emmentaler Bauernhaus. Berner Heimatbücher 1.
*W. Leemann:* Landeskunde der Schweiz. Erlenbach-Zürich 1939.
*P. Meyer:* Die Häuser unseres Landes. Tornister-Bibliothek Heft 20. Erlenbach-Zürich.
*Ch. Rubi:* Der Emmentaler Speicher. Berner Heimatbücher 2.
*Ch. Rubi:* Das Simmentaler Bauernhaus. Berner Heimatbücher 35/36.
*R. Weiss:* Volkskunde der Schweiz. Erlenbach-Zürich 1946.
*R. Weiss:* Die bäuerliche Siedlungs- und Hauslandschaft im Kan- von Zürich. SLZ 3/42 (Oktober 1948).
*Schweizerisches Schulwandbilderwerk*
*Bilder* und *Kommentare* der Serie: *Das Schweizerhaus in der Landschaft*
Bauernhof (Nordostschweiz), Bild 25
Berner Bauernhof, Bild 33
Engadinerhäuser, Bild 43
Alte Mühle (Riegelbau), Bild 52
Pferdeweide (Jurahaus), Bild 47
Bündner Bergdorf im Winter (Bergbauernhaus des Gotthardtyps), Bild 88 (erscheint im Herbst 1955).
Lichtbildserie im Pestalozzianum: Das Bauernhaus in der Schweiz (S. 48.4/E. 48. 41/E. 48. 42).

## Bücherschau

HARTMANN HANS: *Begegnung mit Europäern.* Gespräche mit Gestalten unserer Zeit. Ott-Verlag, Thun. 280 Seiten. Leinen sFr./DM 11.20.

Ein buntes Bild der ersten Jahrhundertmitte ersteht vor unserem Auge. Der Verfasser unternahm Studienreisen in fast allen Ländern unseres Kontinentes, denen sich später Vortragsreisen anschlossen. An vielen internationalen Kongressen war er als Beobachter und Berichterstatter, oft auch als Vortragender anwesend. Der zeitliche Bogen spannt sich vom Vorabend des Ersten Weltkrieges bis in die jüngste Gegenwart. Gestalten aus vielen Ländern, alle handelnd oder durch ihre Werke am Geschehen beteiligt, treten auf: Politiker, Forscher, Künstler, Denker, Theologen. Verbunden sind alle diese grossen Männer, über die Unterschiede von Sprache und Konfession hinweg, in der einen grossen Sorge und Bemühung um das Schicksal unseres Abendlandes. Für den Leser ist das Buch eine tröstliche Begegnung, die ihn erleben lässt, dass es immer und überall Menschen gegeben hat, die in den Wogen des Hasses nach Friede und Versöhnung strebten. Alle diese Männer halfen und helfen geistig vorbereiten, was unter harten Bemühungen kommen wird: ein geistig freies und wirtschaftlich geeintes Europa. Der Verfasser will uns aber nicht eine Geistesgeschichte unserer Zeit oder politische Stellungnahmen geben, sondern er lässt die führenden Männer im persönlichen Gespräch von Mensch zu Mensch lebendig werden. Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zum Verständnis der Gegenwart. *–n*

*Aargau. Natur und Erforschung.* Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Wohl kein anderer unserer Mediationskantone, die 1953 ihre 150jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feiern konnten, hat auf das Jubiläum hin eine solche Fülle von Literatur hervorgebracht wie der Aargau, und nicht die geringste unter diesen Publikationen ist der vorliegende Band der *Naturforschenden Gesellschaft* (Heft XXIV der «Mitteilungen» samt Beiheft). Er befasst sich mit «Natur und Erforschung» des Aargaus und enthält (inklusive Studie im Beiheft) 21 gewichtige Beiträge, die vielfach von Angehörigen des Lehrerstandes verfasst wurden und die Seminarlehrer Dr. Karl Bäschlin mit geschickter Hand zu einem ansehnlichen Strauss geordnet hat. Wir finden da aus der Feder von Charles Tschopp einen ebenso glänzend aufgebauten wie bestechend formulierten «Überblick über Landschaften und Siedlungen», von Karl Bäschlin eine konzise Darstellung der «Pflanzengesellschaften», sodann Aufsätze über «Pollenanalyse und Eiszeitforschung» (Paul Müller, Schiltwald), «Fische» (Paul Steinmann†), «Vögel» (Werner Haller), «Naturschutz im Aargau» (Karl Rüedi) und so fort — eine Fundgrube für die Lehrer aller Stufen, die in Heimatkunde usw. unterrichten. Die Beiträge sind so gehalten, dass auch der Laie «nachzusteigen» vermag, sofern ihn der Stoff interessiert. Im Beiheft unternimmt Regierungsrat Dr. phil. Rudolf Siegrist, einstmals Bezirks- und Seminarlehrer, den Versuch, Einblick in die Flusslandschaften vergangener Zeiten zu gewähren, was ihm mit bemerkenswertem Erfolg gelingt («Die Flußschotter der Eiszeit im Aargau», eine geologisch-klimatologisch-botanische Studie). *em.*

TROJAN FELIX: *Die Kunst der Rezitation.* Österreichischer Bundesverlag, Wien. 92 S. broschiert DM 4.50.

Der Verfasser ist Dozent für Phonetik und Lektor für Sprecherziehung an der Universität Wien. Seine wertvolle Anleitung zu ausdrucksrichtigem Vortrag wendet sich keineswegs nur an die wenigen Auserwählten, die eine besondere Berufung zur Vortragskunst in sich fühlen, sondern an alle, die der Jugend Dichtung zu übermitteln haben, ebensosehr aber auch an alle Liebhaber der Dichtung überhaupt. Neben grundsätzlichen Erörterungen über das Wesen der Rezitation und ihre Stellung unter den «Redenden Künsten» wird eine grosse Fülle deutscher Vortragstexte wohlgegliedert und trefflich kommentiert vor dem Leser ausgebreitet. Unter den wichtigsten Mitteln des stimmlichen Ausdrucks erwähnt Dr. Trojan die Gegensätze von Schon- und Kraftstimme, von Rachenenge und -weite und von Brust- und Kopfklang. Versdichtung und Prosa finden eine ihrem Wesen entsprechende Behandlung, wobei das Hauptgewicht der praktischen Schulung naturgemäss auf der Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit und der sinngemässen Betonung liegt. Für Lehrpersonen der oberen Schulstufen dürfte der im Anhang skizzierte Versuch zur Feststellung der rezitatorischen Veranlagung besonders aufschlussreich sein. *H. F.*

MALRAUX ANDRÉ: *Die Hoffnung.* Büchergilde Gutenberg, Zürich. 483 S. Leinen. Fr. 9.50.

Malraux, der aktive Freiheitskämpfer und fanatische Ethiker der praktischen Tat und des Handelns, schrieb diesen packenden Roman vom spanischen Bürgerkrieg seinen Kameraden in der Schlacht von Teruel zum Gedächtnis. Nicht bloss das eigentliche Kriegsgeschehen in dieser mit so ungleichen materiellen und moralischen Mitteln geführten Auseinandersetzung ist von Malraux, der auch hier, wie früher in China und später in Frankreich, selber dabei gewesen ist, mit schonungsloser Realistik zur Darstellung gebracht; auch das *Wesen* des grausamen spanischen Bürger- und Revolutionskrieges, als Ausdruck eines grundsätzlichen europäischen Krisenzustandes, ist vom klugen, gänzlich untheoretischen Autor auf seine Elemente zurückgeführt. Der Leser wird im Verlauf des stürmischen Handlungsablaufs über die zum Kriege führenden sozialen und geistigen Verhältnisse des Landes, die Methoden zur Niederhaltung des freiheitlichen Volkswillens, die Rolle der Kirche, der Stände usw. eingehend unterrichtet, so dass er zum Schluss ein eindrückliches und bedenkenswertes Bild eines Ringens bekommt, das im grossen im zweiten Weltkrieg fortgesetzt wurde. *O. B.*

*Lexikon der Frau,* Band II I—Z. Encyclios-Verlag, Zürich. 848 S.

Der zweite und abschliessende Band dieses originellen Lexikons bestätigt und bestärkt den vorzüglichen Eindruck, den wir schon bei der Erwähnung des ersten Bandes geschildert haben. Einen erheblichen Teil des Lexikons machen die biographischen Angaben fast zahlloser Frauen aus; in dieser Hinsicht wird es forthin unentbehrlich sein, und man bewundert den Fleiss der Mitarbeiter, die in starkem Masse auch die heute wirkende Generation beizogen. Aus der eindrücklichen Fülle des weiteren Materials seien noch genannt: das Verzeichnis aller schweizerischen Frauenverbände, ein spaltenlanger Artikel über die Scharlach-Krankheit, ein dreisprachiger über Schauspielkunst, ein mehrseitiger Abschnitt Schweiz, der selbstverständlich ganz unter dem Gesichtswinkel der Frau gesehen ist: die Rolle der Frau in der Geschichte, die rechtliche Stellung der Frau usw. Wir vernehmen da, dass in der Schweiz etwa 17000 Frauen im Erziehungswesen tätig sind, dass Mme Tussaud, die Schöpferin des Londoner Wachsfigurenkabinetts, eine Schweizerin war, dass Mehrlingsgeburten ungefähr 1% aller Geburten ausmachen usw. Eine bedeutende Anzahl Frauenportraits von der Jeanne d'Arc bis zu Else Züblin-Spiller bereichert das weltweite Werk. *eb.*

*Bildband: Österreich.* Pinguin-Verlag, St. Johann (Tirol). Umschau-Verlag, Frankfurt a. M.

Dieser Bildband mit rund 100 grossformatigen Aufnahmen gewährt ausgezeichnete Einblicke in Österreichs Landschaft. Fast alle Aufnahmen sind sehr sprechend und zeugen vom Reichtum von Österreichs Kultur und seinen landschaftlichen Schönheiten, angefangen bei Bregenz am Bodensee (für das wir uns ein künstlerischeres Bild gewünscht hätten), bis zum Burgenland mit seinen malerischen Ziehbrunnen in der Ebene und den Burgen auf den Anhöhen. Viele der Bilder verlocken sehr zum Reisen, mich z. B. besonders die Ansicht von Rattenberg am Inn, von tirolisch Hall und des Stifts Melk an der Donau, was wohl auch die Absicht der Bilder ist, denen ein einführendes Wort des Dichters Karl Heinrich Waggerl über Österreich vorangestellt ist. *-t.*

*Bildband: Deutschland. Mitteldeutschland und der Osten, wie er war.* Umschau-Verlag, Frankfurt a. M. DM 14.80.

Der stattliche Band mit 116 meist ausgezeichneten Aufnahmen schildert lauter Landschaften und Kulturdokumente, die hinter dem eisernen Vorhang liegen und uns darum heute unzugänglich sind, sei es die Wartburg, der Dom zu Naumburg, das malerische Saaletal, der barocke Reichtum Schlesiens oder die Backsteingotik Nordostdeutschlands. Viele der Bilder bieten eine vortreffliche Illustration zu einschlägigen Kapiteln in Geschichte und Geographie. *-t.*

*Lebendige Leica* (Bildlehrbuch der Leica-Photographie). Von WALTER KROSS, 56 Seiten phototechnischer Text. Umschau-Verlag, Frankfurt a. M. 120 Bilder, Grossformat 23×27 cm, Ganzleinen mit Schutzumschlag DM 19.80.

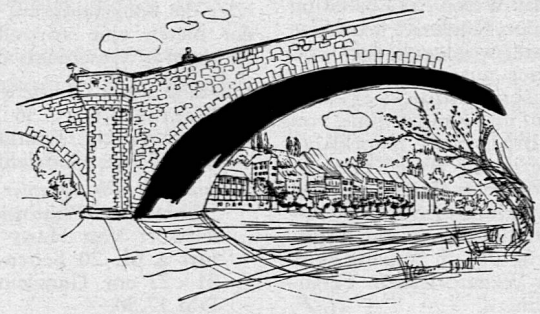
*Jahrbuch der Photographie 1955* (deutsche Ausgabe des internationalen «Photography Year Book»). Mit einem Geleitwort von HANS SAEBENS. Umschau-Verlag, Frankfurt a. M. 20 Seiten Text, 160 Bildseiten, Grossformat 21×27 cm. Ganzleinen mit lackiertem Schutzumschlag. DM 17.50.

*Lieber Peter,*

Wie hiess doch der Londoner Schriftsteller, der auf die Frage, wohin er denn in seinen Ferien reise, geantwortet haben soll: Ueber Paris und Rom zurück nach London in den Battersea Park, denn das sei ein Stückchen Erde, das er noch gar nicht kenne. Der Name dieses Schriftstellers ist mir entfallen, aber der Sinn seiner Worte ist mir erst neulich so richtig klar geworden: Vor lauter Reisen in die Ferne bleibt uns die engere Heimat unbekannt. Dabei liegen Schönheiten in Hülle und Fülle gleich vor unserer Nase. Man braucht zum Beispiel nur den Zug nach Schaffhausen zu besteigen, ihn in Bülach zu verlassen und dann von dort aus gegen den Rhein zu wandern. Auf stillen Wegen geht es durch einen wunderbaren Wald von alten Laubbäumen. Rehe springen rudelweise an einem vorbei. Nach zwei Stunden fühlt man sich wie ein junger Faun – so glücklich, wie es hierzulande fast gar nicht erlaubt ist!

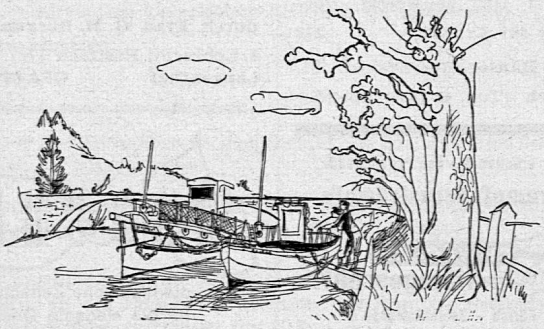
Und nun, lieber Peter, wirst Du gleich merken, warum ich Dir schreibe. Ich griff zur Feder, um Dir von einer Entdeckung zu berichten, die ich just gestern machte: Ich entdeckte Eglisau!

Was für ein Narr war ich doch bisher, zu glauben, eine Reise lohne sich nur, wenn sie über Hunderte von Kilometern führe! Dabei liegt das reizendste, lustigste Städtchen der Welt gleich um die Ecke, keine dreiviertel Stunden mit der Bahn von zu Hause entfernt. Schon wenn Du von Seglingen her über den Rhein blickst, schlägt Dein Herz höher: Sieht denn die Häusergruppe am anderen Ufer nicht aus wie das Städtchen im Märchenbuch? Die Kirche mit dem Zwiebelturm, die Riegelhäuser, der Strom, der breit und gemütlich vorüberzieht — das alles versetzt Dich mit einem Schlage in eine heitere, fast unwirkliche Stimmung. Es ist die Kindheit, die in Dir hochsteigt — die Erinnerung an Zeiten, da Du noch in der Stube am Boden lagst und mit brennenden Wangen die Geschichten von den Prinzen und Zwergen verschlangst. Und glaube mir, lieber Peter, je mehr Du in das Städtchen eindringst, desto dichter wird die Atmosphäre: in den engen, altertümlichen Gassen wirst Du Kinder auf Stelzen gehen sehen, und wenn Du jetzt gerade an einem dieser Riegelhäuser emporblickst . . . wer ist denn das? Frau Holle in eigener Person! Lächelnd schaut sie auf Dich herab; ihr breiter Kopf, um den sie ein rotes Tuch geschlungen hat, füllt das ganze, winzige Fensterlein aus, und, fürwahr, wenn sie jetzt noch ein Federkissen ausschütteln würde, finge es bestimmt zu schneien an — Jahreszeit hin oder her!



Auch Du, lieber Peter, könntest Dich dem Zauber Eglisaus nicht entziehen. Wie ich, würdest Du hinaufsteigen zu den Rebbergen, von denen aus man eine herrliche Rundsicht über die Gegend geniesst. Der Rhein hat hier ein riesiges S in die Landschaft gefressen — in Spiegel-

schrift natürlich, neigte er doch in seiner Jugend ganz offensichtlich zu Uebermut, wie sein ganzer phantasievoller Lauf durch Europa beweist. Jetzt hat man ihn allerdings mit Hilfe von Staudämmen gebändigt und er ist zu einem würdigen, älteren Papa geworden.

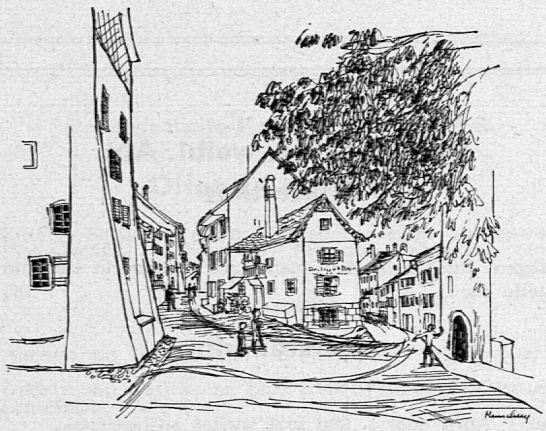


Eglisau besitzt übrigens eine wundervolle Uferpromenade mit einem Hafen, dessen Oberfläche allerdings kaum grösser ist als die eines Zimmers. Dafür aber ist er komplett; nicht einmal der Wellenbrecher fehlt, an dessen äusserster Spitze stets ein Vogel steht. Die grösseren Boote legen natürlich etwas weiter unten an der Mauer an, so zum Beispiel das kleine Motorschiff, das die unternehmungslustigen Besucher Eglisaus auf dem Rhein spazieren führt. Abends, wenn die Sonne untergeht, legt es sich samt seiner ganzen Batterie Bullaugen und dem hellen Steuerrad schlafen, sanft geschaukelt von den Wellen.
Dann treten auch die Trauerweiden in den Schatten zurück — jene Trauerweiden, die in Eglisau gar nicht traurig aussehen, sondern ganz einfach Bäume sind, denen die langen Haare übers Gesicht fallen, weil sie sich über das Wasser neigen, um ihr Spiegelbild zu bewundern. Die letzten Enten schwadern über den Strom, und am Hang oben leuchten die Rebberge im Glanze der untergehenden Sonne. Feierabend — den Sinn dieses Wortes begreift hier sogar der an Schichtenbetrieb und Nachtarbeit gewohnte Städter, und es überkommt ihn ein Gefühl tiefsten Friedens. Weisst Du, Peter, wie wohltuend das ist? Man sitzt auf einer Bank am Quai, in den Bäumen raschelt das Laub und vor einem gluckst das Wasser zutraulich und freundlich, als wolle es einen trösten . . .

Doch Schluss mit den Träumereien! Selbst der versonnenste Wanderer bekommt einmal Durst, und so setzte ich mich in eine der Wirtschaften. Was sollte ich trinken? Ich sehe mich um. Auf diesem Tisch steht ein Orangina, auf jenem ein Vivi-Kola. Aha, durchzuckt es mich, ich bin ja in Eglisau! Die berühmte Mineralquelle, die hatte ich doch auch besichtigen wollen! Und jetzt, mit meinem verflixten Hang zum Träumen, war es glücklich zu spät geworden. Was tun?

Kurz und gut — ich gehe noch einmal nach Eglisau. Aber dann nehme ich die Kinder mit. Stell' Dir einmal vor, was für eine gerissene Schulreise das geben wird! Zuerst eine Wanderung durch die Wälder, in denen Gottfried Keller als Knabe seine Ferientage verbrachte (erinnere Dich nur an den «Grünen Heinrich»), dann eine Promenade durch das Städtchen Eglisau, vielleicht noch eine Fahrt auf dem Rhein, und zu guter Letzt, gewissermassen als Schlussbouquet, die Besichtigung der Mineralquelle. Hochinteressant soll der Betrieb sein, Augen und Mund könne man da aufsperren, heisst es, ein Musterbetrieb, weithin berühmt! Hei, wie werden die Kinder sich freuen!

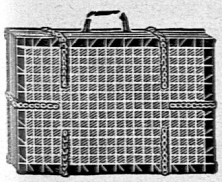
Uebrigens könntest auch Du mit Deiner Klasse diese Reise unternehmen. Sie kostet ja beinahe nichts! Und wenn ich schon daran denke: Wie wäre es, wenn wir uns



zusammentäten und mit unseren beiden Klassen gemeinsam hingingen? Das wäre doch noch eine Idee! Ich sehe Dich ja nächste Woche, und dann diskutieren wir darüber. Inzwischen sei recht herzlich gegrüsst von

Deinem Hans.

**GITTER - PFLANZENPRESSEN**



46/31 cm, verstellbar, mit solidem Griff, schwarz lackiert Fr. 27.—. Leichte Ausführung 42/26 cm, 2 Paar Ketten Fr. 19.80. **Presspapier** (grau, Pflanzenpapier), gefalzt, 44/29 oder 40/25 cm, 500 Bogen Fr. 47.—, 100 Bogen Fr. 10.40. **Herbarpapier** (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 oder 40/25 cm, 1000 Bogen Fr. 85.—, 100 Bog. Fr. 11.50. **Einlageblätter** 1000 Blatt Fr. 42.—, 100 Blatt Fr. 5.40. Alle Preise

**Landolt-Arbenz & Co AG Zürich Bahnhofstr. 65**

**KANTONALE HANDELSSCHULE LAUSANNE**

Ferienkurse: I 11. bis 29. Juli
II 1. bis 19. August

mit 10 oder 20 Stunden **französisch** wöchentlich. Prospekte usw. erteilt die Direktion. P 713-4 L.

# Schweizerische Reisevereinigung

## Sommerreisen

9.—17. Juli: **Oesterreich.** München, Passau, Schiff Wien, Villach, Auto Grossglockner, Innsbruck.
Leiter: Herr Prof. Dr. Hiestand. Kosten Fr. 360.—

16.—31. Juli: **Schottland.** London 2 Tg., Carfahrt: Chester, Edinburgh (2 Tg.), Aberdeen, Inverness, York, London. Leiter: Herr Dr. Gerber, Zürich, Herr Edgar Frei, Zürich Kosten Fr. 820.—

## Herbstreisen

9.—15. Okt.: **Südburgund/Savoyen.**
Leiter: Herr Dr. Blaser, Zürich, Kosten ca. Fr. 345.—

8.—22. Okt.: **Jugoslawien.** Carfahrt ab Zürich. Innsbruck, Ljubljana, Zagreb, Serajewo, Dubrovnik, Split, Opatija, Pistojna (Adelsberger Grotten), Bergamo, Zürich. Kosten ca. Fr. 590.—

8.—16. Okt.: **Gardasee-Ravenna-Rimini.**
Leiter: Herr Prof. Dr. Hiestand, Kosten ca. Fr. 420.—

Einführung in die Sommerreisen: Samstag, 18. Juni 1955, 15.30 Uhr, Restaurant Strohhof, Zürich 1.

Anmeldungen und Auskunft:
**Sekretariat der SRV, Witikonerstrasse 86, Zürich 32**
Telephon 24 65 54

## Berufsschule, weibl. Abt. Winterthur

Wegen Rücktritts der bisherigen Inhaberin ist die Stelle der 266

### Vorsteherin

auf 1. April oder 1. Mai 1956 wieder zu besetzen.

**Aufgabenkreis:** Leitung der Schule (gewerbliche und hauswirtschaftliche Abteilung, Elternschule), Beaufsichtigung des Unterrichtes, Erteilung von Unterricht.

**Anforderungen:** Charaktervolle Persönlichkeit mit abgeschlossener pädagogischer und fachlicher Ausbildung, gutes Organisationstalent, Verständnis für Verwaltungsarbeiten.

**Anstellungsverhältnis:** Besoldung bis Maximum von Fr. 17 728.—, einschliesslich Teuerungszulagen. Pensionskasse.

Der handschriftlichen Anmeldung sind beizulegen: Eine Darstellung des Lebens- und Bildungsganges, Zeugnisse und Ausweise, sowie eine Photo.

Anmeldungen bis spätestens 11. Juli 1955 an den Vorsteher des Schulamtes, Stadtrat E. Frei, Stadthaus, Winterthur. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

**Schulamt Winterthur**


## Hobelbänke für Schulen

in anerkannt guter Qualität mit der **neuen Vorderzange Howa,** Pat. angem. Kaufen Sie keine Hobelbank, bevor Sie mein neues Modell gesehen haben.
Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste beim Fabrikanten
**Fr. Hofer, Strengelbach-Zofingen.** Telephon (062) 8 15 10.

## Photo-Occasion

Retina IIa, neuwertig, verkauft für Fr. 195.—. 273

**Frau Hauser,** Besenrainstr. 31, **Zürich** (Tel. 45 19 86 abends)

Wo erhalten Sie den Prospekt für
**Krampfadernstrümpfe**

Zürich - Seefeldstrasse 4

Zuverlässige, erfolgreiche
## Ehevermittlung
durch **Frau G. M. Burgunder,** a. Lehrerin, Postfach 17, **Langenthal** OFA 6514 B

die modische Zeitschrift für die elegante Dame!

Zu verkaufen
## Tonaufnahme-Apparat
Marke Recordophon, Stahldraht, mit Grammo, Mikro und vielen Spulen, Schublade. Sehr billig.
**Pappé,** Ch. Ganguillet 6, **Biel,** Telephon (032) 3 75 65 271

2 Däninnen suchen im August ihre
## Wohnung in Kopenhagen
mit einer in der Schweiz zu tauschen. Günstiger Ausflugsort bevorzugt. — Offerten unter Chiffre SL 272 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

## Berggasthaus Fünfländerblick, Grub
bei Heiden, 950 m ü. M. sucht
### Ferienkolonie
für kommende Sommerferien bis zu 45 Kinder und Kolonieleitung. Offerten sind erbeten an 267
**Familie Eberle, «Fünfländerblick», Grub SG**
Tel. (071) 9 14 82 P 65758 G

Das **Knabeninstitut «Montana» Zugerberg** sucht einen
### Primarlehrer
mit Stellenantritt am 1. September 1955. 252
Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Angabe des Gehaltsanspruchs (bei freier Station) sind der Direktion des Instituts einzureichen.


An der Mittelschule Willisau sind neu zu besetzen

### a) 1 Lehrstelle f. Deutsch u. Geschichte
und allfällige weitere Fächer; 277

### b) 1 Lehrstelle für Latein u. Deutsch
und allfällige weitere Fächer.

Nähere Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erteilt auf schriftliche Anfrage das Rektorat der Mittelschule Willisau.

Anmeldungen, die der Stempelpflicht unterliegen, nimmt das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern zuhanden des Wahlausschusses bis 30. Juni 1955 entgegen.

Luzern, den 11. Juni 1955.

**Erziehungsdepartement des Kantons Luzern**

An den **Stadtschulen von Murten** ist auf Beginn des Herbstquartals (15. August 1955) die 275

## Stelle eines Sekundarlehrers

sprachlich-historischer Richtung mit Italienisch

zu besetzen.

Konfession protestantisch.

Der Stelleninhaber ist verpflichtet, an Sozialwerken der Schule mitzuarbeiten.

Besoldung: 11 215.— bis 13 027.— plus Sozialzulagen für Verheiratete (Haushalt 561.—, pro Kind 404.—).

Anmeldungen mit Zeugnissen und Curriculum vitae sind an die Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg in Freiburg zu richten bis 2. Juli 1955.

---

An der **Kantonsschule Luzern** sind auf Beginn des Schuljahres 1955/56 (12. September 1955) folgende Lehrstellen neu zu besetzen: 268

## a) eine Lehrstelle

für Deutsch und Englisch am Gymnasium und Lyzeum;

## b) eine, event. zwei Lehrstellen

für verschiedene Fächer an der untern Realschule.

Für die unter a) genannte Lehrstelle wird abgeschlossene Hochschulbildung (Doktorat oder Diplom für das höhere Lehramt) in Germanistik und Anglistik verlangt. Für die Stellen unter b) können sich Lehrer der sprachlich-historischen oder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung mit abgeschlossener Hochschulbildung melden.
Bewerber erhalten auf schriftliche Anfrage hin von den Rektoraten (des Gymnasiums bzw. der Realschule) nähere Auskunft über die einzureichenden Ausweise und über die Anstellungsverhältnisse.
Die Anmeldungen, die der Stempelpflicht unterliegen, sind bis 29. Juni 1955 an das Erziehungsdepartement zu richten.

Luzern, den 7. Juni 1955.

**Erziehungsdepartement des Kantons Luzern**

---

**Primarschule Steckborn**

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 253

## Lehrerin oder Lehrer für die Unterstufe

protestantischen Bekenntnisses. Der bisherige Inhaber der Stelle hat eine Abschlussklasse übernommen. Die Besoldungsverhältnisse werden neu geregelt.

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen sind bis Ende Juni zu richten an das

**Primarschulpräsidium Steckborn.**

---

## Stellenausschreibung

An der Unterklasse (1.—4. Schuljahr, ca. 10—12 Schüler) des **Kant. Knabenerziehungsheimes Klosterfichten Basel** ist die 264

## Stelle einer Lehrerin

neu zu besetzen. Besoldung und Ferien nach Beamtengesetz. Kost und Logis im Heim. Stellenantritt womöglich auf 15. August 1955 oder nach Uebereinkunft.

Nähere Auskunft erteilt die Heimleitung,
Tel. (061) 9 00 10. OFA 23997 A

Anmeldungen erbeten an: Kant. Erziehungsheim Klosterfichten Basel, Post: **Neuewelt.**

---

An der Schweizerschule in Alexandrien ist die Stelle einer 263

## Lehrerin

für Unterstufe zu vergeben. Unterrichtssprache ist Französisch. Minimale vertragliche Verpflichtung drei Jahre.

Nähere Auskunft ist erhältlich beim Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Bern, Wallgasse 2.

Dorthin sollen Anmeldungen eingereicht werden bis zum 30. Juni. Es sind beizulegen: Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Photo und Adresse von Referenzen.

---

**Primarschule Kath. Hinterforst SG**

## Offene Lehrstelle

Zufolge Schaffung einer zweiten Lehrstelle an unserer Primarschule suchen wir für die Unterstufe eine tüchtige 276

## Lehrerin

**Antritt:** auf Beginn des Wintersemesters 1955/56 (Okt.)

**Gehalt:** das gesetzliche plus freie Wohnung im neuen Schulhaus.

**Anmeldungen** sind bis 31. Juli 1955 zu richten an den Schulratspräsidenten, Herrn Jacob Hofstetter, Feldhof, Post Eichberg SG.

---

**URNÄSCH AR**

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die 247

## Lehrstelle an unserer Gesamtrealschule

auf anfangs September, evtl. später, neu zu besetzen. Schöne Wohnung vorhanden.

Interessenten melden sich bis zum 25. Juni 1955 beim Präsidenten der Schulkommission Urnäsch, Herrn Dr. med. G. Irniger, der auch alle weitere Auskunft erteilt.

**Schulkommission Urnäsch.**

## Schulgemeinde Münchenstein-Neuewelt

Infolge zu grosser Schülerzahl müssen wir an unserer Sekundarschule eine Klasse teilen. Auf den Herbst 1955 ist deshalb die Stelle für einen 274

### Sekundarlehrer

(6. bis 8. Schuljahr) frei.

Ebenso schaffen wir eine Hilfsklasse für schwachbegabte Schüler und suchen für baldmöglichsten Eintritt einen

### Hilfsklassenlehrer

wenn möglich mit heilpädagogischer Bildung.

Besoldungen und Pensionskasse sind gesetzlich geregelt. Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen mit den notwendigen Unterlagen und einem Arztzeugnis bis Ende Juni 1955 an den Präsidenten der Realschulpflege Münchenstein, Herrn E. Bouhélier, Gempenstrasse 8, Neuewelt, einzureichen.

**Die Realschulpflege**

---

**Auf Herbst** 1955 ist an der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee BE die Stelle einer 269

### Lehrerin

unter Vorbehalt der Bestätigung dieser Stelle durch die Regierung, zu besetzen.

**Besoldung:** Klasse 12: Fr. 6480.— bis Fr. 9216.—,
Klasse 11: Fr. 6912.— bis Fr. 9792.—
plus 16 % Teuerungszulage, abz. Fr. 1470.— für freie Station.

Für Lehrerinnen mit Sonderausbildung spätere Beförderung in

Klasse 10: Fr. 7344.— bis 10368.—
plus 16 % Teuerungszulage
abzüglich Fr. 1470.— für freie Station.

Tüchtige Lehrkräfte, die bereit sind, sich in den Spezialunterricht unserer Schule einzuarbeiten oder schon über eine Spezialausbildung verfügen, werden gebeten, ihren eigenhändig geschriebenen Lebenslauf mit beglaubigten Zeugnisabschriften und Photographie bis **10. Juli 1955** an Dr. E. Bieri, Vorsteher der Kant. Sprachheilschule Münchenbuchsee, zu senden.

---

## Realschule Sennwald

Wir suchen für die Zeit vom 8. August bis 24. September 1955 als Stellvertreter einen 265

### Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Besoldung nach gesetzlichen Vorschriften.

Anmeldungen mit Zeugnisbeilagen erbitten wir möglichst bald an Herrn Pfarrer P. Laubscher, Präsident des Realschulrates Sennwald.

---

## Waldstatt AR
## Offene Primar-Lehrstelle

An der hiesigen Mittelschule (4. und 5. Klasse) ist auf Beginn des Wintersemesters 17. Oktober 1955 die Lehrstelle neu zu besetzen (Fünfzimmerwohnung vorhanden). 270

Anmeldungen mit Zeugnissen sind bis 27. Juni 1955 an den Präsidenten der Schulkommission, Hans Müller, zu richten, der auch nähere Auskunft erteilt.

Die Schulkommission.

---


Dem Musizieren zugewandte Lehrerinnen und Lehrer sollten sich mit den ganz aussergewöhnlichen klanglichen Werten der

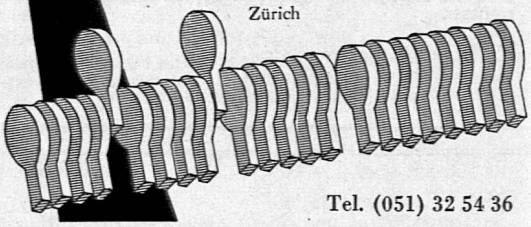
Förster-Flügel und Klaviere

vertraut machen

Fachmännisch gepflegt finden Sie alle bekannten Schweizer Marken, englische Klaviere sowie die Weltmarke Förster in Generalvertretung im

**Pianohaus Ramspeck**

Zürich



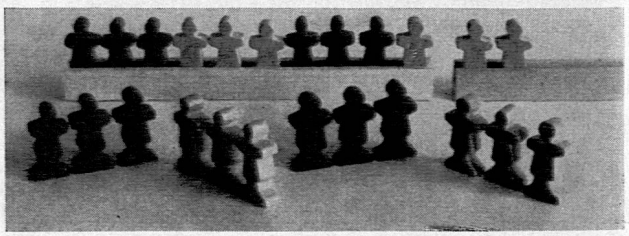
Tel. (051) 32 54 36

---

VITALI RECHEN MANNLI

Das neue anschauliche Lehrmittel in solider Arbeitsschachtel für die Zahlenräume 1-20 oder 1-100, Demonstrationsgeräte für den Lehrer, offenes Material mit Mengenrabatten. Preisliste und Bezugsquellennachweis durch:

VITALI SPIELZEUG LINDENHOF 15 ZÜRICH



**Hier finden Sie . . .**

**die guten Hotels, Pensionen und Restaurants**

## THURGAU

Die gute Adresse für Schulreisen:

**Hotel seehus**

**Berlingen am Untersee**

prächtige Lage direkt am See, grosse Seeterrasse, sehr günstige Preise (für Schulen komplette Mittagessen ab Fr. 2.—). Immer zuvorkommende Bedienung. P 456 W

Mit höflicher Empfehlung **Rico Heller**

## APPENZELL

### Naturheilanstalt Martens

Luftkurort **Trogen** ob St. Gallen
920 m ü. M.

**Seh- und Lebensschule**

Heilung von Augenleiden und Seh-Störungen durch Behandlung der Grundursachen und Wiederherstellung der **Inneren Sekretion**

Spezial-Massagen - Kräuter-Behandlung - Augen-Uebungen nach Dr. Bates - Geistige Schulung - Atem-Uebungen Entspannung

Verlangen Sie unsere Prospekte P 65838 G

## ST. GALLEN

*Ferien* durch welche der Organismus regeneriert und Kraftreserven für die arbeitsreichen Monate erreicht werden, sind ein Kuraufenthalt in Sennrüti

Verlangen Sie bitte unseren Prospekt

**Sennrüti** DEGERSHEIM

Tel. 071 . 54141 Das Haus für individuelle Kuren

*Mitglied der Schweizer Reisekasse*

OFA 69225 Z

**Berghaus Rest. Maschgachamm** 2050 m ü. M. **Flumserberg**

Schönster Ausflugsort mit prächtiger Rundsicht in den Flumserbergen. Preiswürdige Unterkunft in heimeligen Zimmern und guten Matratzenlagern für 25—30 Personen. Für Schulen Preisermässigung.

Verlangen Sie bitte Offerte beim Bes.: **Anton Lendi.**

### Berggasthaus Churfirsten Sellamatt

Obertoggenburg, Alt St. Johann, 1400 m ü. M.

Best eingerichtetes Haus für Schulreisen, Sportwochen und Klassenlager. Schöne und leichte Wanderungen ins Churfirstengebiet. Sesselilift ab Alt St. Johann.

### Für Fahrten auf dem Walensee

Mit dem Kabinen-Motorschiff «Quinten», Platz für ca. 80 Personen. Wenden Sie sich an **Fritz u. Julius Walser, Quinten SG**

Tel. (085) 8 42 68 und 8 42 74 P 7248 Gl

### Quinten

Das eindrucksvolle Reiseziel für Schulreisen.

**Das Gasthaus zur Au,** neu umgebaut, schönes Gartenrestaurant am See, heimelige Lokalitäten, empfiehlt sich für Café complets, Tee, Suppen, und kleine Mittagessen. P 900-16 Gl

Höflich empfiehlt sich **Fam. E. Eggmann**

Tel. (085) 8 41 42 — Bootsverkehr

### Pfäfers ob Bad Ragaz Taminaschlucht

### Gasthaus Löwen

die bestbekannte Gaststätte für Passanten, Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mässige Preise. (P 3649 Ch)

**Besitzer: Fam. Mattle,** Telephon (085) 9 12 27

### Schulreise 1955

Wählen Sie dieses Jahr wieder einmal

**Bad Pfäfers**

am Eingang der berühmten

**TAMINA-SCHLUCHT**

mit ihrem dampfenden Heilquell!

Ein Reiseziel, das die Jugend immer begeistert! Wie köstlich mundet ein währschaftes Mittagessen oder ein Zvieri-Kaffee in unseren weiten Hallen!

Auskunft bereitwilligst durch die Direktion des Kurhauses Bad Pfäfers, Tel. (085) 9 12 60.

Mit der

**Gondelbahn**

**Bad Ragaz - Pardiel**

bequem und sicher in 20 Minuten von Bad Ragaz (510 m) aus zum **prachtvollen Aussichtspunkt Pardiel (1630 m)**

am Piz Sol. Höhendifferenz 1120 m Stündliche Förderleistung 350 Personen. Schulen und Gesellschaften starke Preisermässigung. Prospekte und Auskünfte

**Off. Verkehrsbureau Bad Ragaz,** Tel. (085) 9 12 04 oder

**Bergbahnen Bad Ragaz-Piz Sol AG.** Tel. (085) 9 18 10

## SCHAFFHAUSEN

### Rest. Schloss Laufen, direkt am Rheinfall

Immer gut und preiswert essen!

Telephon (053) 5 22 96 Inh.: **E. Schaad.**

**Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein** gehört zu den **schönsten Stromfahrten Europas** und wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reiseerinnerungen. — Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen**

**Schaffhausen** **Hospiz-Hotel Kronenhof**

bei der St.-Johann-Kirche mit Blick auf den Munot. — Säle für Schulen. — Zimmer und Essen zu mässigen Preisen.

Direktion: **Fam. Berger-Ruch**, Tel. 5 66 31

**Hotel Schiff Schaffhausen**

die altbekannte Gaststätte für Ferien, Schulreisen, Vereine und Gesellschaften. Sonnige Lage am Rhein. Prima Küche und Keller. Behagliche Räume. Fl. Wasser in allen Zimmern.

Höflich empfiehlt sich **Familie Siegrist**, Tel. (053) 5 26 81

## ZÜRICH

**MEILEN** **Hotel Löwen**

Nächst der Fähre. Altrenomm., gutgeführtes Haus. Gr. und kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, **Schulausflüge** und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Prächtiger Garten direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. **F. Pfenninger.**

**Geht Ihre Schulreise nach Zürich ?**

Dann besuchen Sie

**Hotel und Restaurant Zürichberg**
Orellistrasse 21, beim Zoo Tel. 34 38 48

**Hotel und Restaurant Rigiblick**
Krattenturmstr. 59, b. d. Seilbahn Rigiviertel Tel. 26 42 14

oder in der Stadt

**Restaurant Karl der Grosse**
Kirchgasse 14, beim Grossmünster Tel. 32 08 10

**Restaurant Rütli**
Zähringerstrasse 43, beim Central Tel. 32 54 26

**Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften**

## AARGAU

**BADEN** **Alkoholfreies Restaurant «Sonnenblick»**

des Gemeinnützigen Frauenvereins Baden
Nähe Bahnhof und Kursaal. Telephon 056/2 73 79

## SOLOTHURN

**Weissenstein**

**Sesselbahn** ab Oberdorf (Solothurn)
Direkte Kollektivbillette für Schulen ab allen Stationen.
Prächtige Aussicht. Leistungsfähiges **Kurhaus.**

OFA 1795 S

## GLARUS

Nach dem Abstieg von Oberblegi Treffpunkt im

**Gasthaus Bahnhof, Nidfurn (GL)**

Grosser schattiger Garten für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Frau Bünzli-Böniger Tel. (058) 7 13 99

**Braunwald** **Hotel Alpina**

Telephon (058) 7 24 77

Ihr Ausflugs- und Ferienziel!

## SCHWYZ

**Arth-Goldau** **Hotel Steiner-Bahnhofhotel**

3 Minuten vom Naturtierpark. Telephon 81 63 49
Gartenwirtschaft, Metzgerei. Empfiehlt speziell Mittagessen, Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig. OFA 5613 Lz

**ETZEL-KULM** 1100 m über Meer

Sehr lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine u. Schulen. Praktisch in Verbindung mit Einsiedeln u. Rapperswil. Kürzester Aufstieg von Station Schindellegi. — Tel. (051) 96 04 76.
Höflich empfiehlt sich **K. Schönbächler.**

**Kur- und Gasthaus Rossberg** 1021 m ü. M.

¾ Std. ob Schindellegi, 1 Std. von Hütten bietet Schulen und Vereinen sehr schönes Ausflugsziel. Lager. Tel. (051) 95 81 89
Mit höflicher Empfehlung **Familie Hottinger**

## URI

**Hotel SAC MADERANERTAL**

Telephon (044) 6 41 22

**Das Tal der unverfälschten Naturschönheiten**
für Ihren Schulausflug
Gleiches Haus: **Hotel Weisses Kreuz, Amsteg**
Telephon (044) 6 41 51 Bes.: **Fam. Indergand.**

## ZUG

**SCHULREISEN**

nach dem althistorischen Städtchen

**Zug**

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug.
Telephon (042) 4 00 78

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

**Zugerberg**

und von hier durch Wald und über Feld an den

**Ägerisee**

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies
**Unterägeri und Oberägeri**
oder
aus der Zürichseegegend via SOB
**Gottschalkenberg, Menzingen**
oder
**Morgartendenkmal-Aegerisee**

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

**Höllgrotten**

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

## VIERWALDSTÄTTERSEE

**Brunnen** **Hotel Metropol a/See**

Telephon 9 10 39

Bekanntes, gutgeführtes Haus. Mässige Preise für Passanten u. Feriengäste. Grosse Lokale. Gedeckte Aussichts-Terrasse. Für Schulen, Hochzeiten und Vereine bestens empfohlen.
OFA 5672 Lz **L. Hofmann.**

**Hotel-Restaurant Rosengarten**
**BRUNNEN**

**Bahnhofstrasse** Der Treff● der Schulen!
Aus Küche und Keller nur das Beste. — Grosser Restaurationsgarten. **G. Vohmann**, Tel. (043) 9 17 23

**BRUNNEN** **Hotel Weisses Kreuz**

Bestbekanntes Haus für Schulen und Vereine. **Grosses Garten-Restaurant.**
Telephon (043) 9 17 36 **Familie Hofmann**

**Küssnacht am Rigi**
**Gasthaus und Metzgerei zum Widder**

Platz für 400 Personen. - Prima Küche. - Rasche Bedienung.
**P. Müller.** — Telephon (041) 6 10 09.

PESTALOZZIANUM

**Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

17. JUNI 1955 52. JAHRGANG NUMMER 4

# *Heinrich Pestalozzis Helferwille*

Zwei Grundzüge scheinen mir Pestalozzis Wesen zu bestimmen: *sein tiefes Erbarmen mit der leidenden Menschheit* und *sein unbeugsamer Helferwille.* Er wurde *Landwirt* auf dem Birrfeld, *Armenerzieher* auf seinem Neuhof, *Volksschriftsteller* in «Lienhard und Gertrud», *Wirtschaftstheoretiker* und *Sozialpolitiker* in der bewegten Zeit der neunziger Jahre, selbständiger, vielleicht eigenwilliger *philosophischer Denker* in seinen «Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts», *Waisenvater* in Stans, *Schulreformer* auf dem Schloss zu Burgdorf, *Institutsvorsteher* in Münchenbuchsee, *Lehrerbildner* in Yverdon. *Die Mannigfaltigkeit dieser Aufgaben erhält aber ihren innern Zusammenhang durch jene innige Teilnahme am Leid der Mitwelt* und *durch Einsatz und Mut zur Hilfeleistung.*

Einsatzbereitschaft und ungewöhnlicher Mut wurden schon deutlich bemerkbar bei jenem Erdbeben von 1755, da Lehrer und Schüler die Räume im ehemaligen Fraumünsterkloster fluchtartig verliessen, der neunjährige Heinrich Pestalozzi aber entschlossen zurückkehrte, um für seine Mitschüler die Bücher und übrigen Schulsachen aus dem bedrohten Gebäude herauszuholen.

Aus vaterländischem Helferwillen ist Heinrich Pestalozzi Landwirt geworden. Die Physiokraten hatten die nationale Bedeutung des Landbaues eindringlich betont; von unmittelbarem Einfluss aber wurde das Buch Johann Kaspar Hirzels vom «philosophischen Bauer» und Besuche im Hause Kleinjoggs auf dem Katzenrütihof. Dass sich Heinrich Pestalozzi nach seinem Aufenthalt bei Tschiffeli in Kirchberg dem vernachlässigten Birrfeld zuwandte, zeugt aufs neue von einem Wagemut, den manche Beobachter als Unbesonnenheit auslegen mochten. Die Erfahrungen unter einer vernachlässigten Bevölkerung aber liessen ihn zum *Armenerzieher* und *Volksschriftsteller werden.* Zur selben Zeit, da die Vaterstadt Zürich das Schulwesen für ihre Jugend in vorbildlicher Weise erneuerte, nahm Pestalozzi jene Bettlerkinder in sein Haus auf, die sich bisher auf der Landstrasse herumgetrieben hatten. Er suchte für sie eine *erzieherische* Lösung, indem er Garten- und leichte Feldarbeit mit Industriearbeit verband und zugleich ihr seelisches Erleben höher zu stimmen versuchte.

Die Erfahrungen mit seinen Zöglingen, wie jene mit den Bewohnern des Birrfeldes, haben in ihm die *Grundfragen nach dem Wesen* und der *Bestimmung des Menschen* brennend nahegerückt. In der «*Abendstunde eines Einsiedlers*» hat er die Frage gestellt und eine erste Antwort zu geben versucht. «*Der Mensch in seinem Wesen, was ist er?*» So lautet die Hauptfrage der «Abendstunde», und sie wird Pestalozzi zeit seines Lebens nicht mehr freilassen. Was der Mensch ist; wessen er bedarf, was ihn erhebt und was ihn erniedrigt, was ihn stärkt und was ihn entkräftet; das zu wissen ist Bedürfnis derer, die regieren, wie jener, die regiert werden. Warum sucht der Mensch nicht *Wahrheit,* die Ruhe und Lebensgenuss ist, *Wahrheit,* die ihn in seinem Innersten befriedigt, die seine Kräfte entwickelt, seine Tage erheitert und seine Jahre beseligt? Der Wahrheitssucher Pestalozzi hat sich damit seinen Lebensplan umschrieben.

Zwar kann der Mensch auf seiner begrenzten Laufbahn nicht alle Wahrheit brauchen: der Kreis ist eng; er umschliesst sein Wesen und seine nächsten Verhältnisse. Wohl weitet er sich von hier aus; aber nach diesem Mittelpunkt «muss sich alle Segenskraft der Wahrheit richten».

«Reiner Wahrheitssinn bildet sich in engen Kreisen, und reine Menschenweisheit ruhet auf dem festen Grund der Kenntnis seiner nahesten Verhältnisse und der ausgebildeten Behandlungsfähigkeit seiner nächsten Angelegenheiten» [1]).

Das ist meines Erachtens ein Meisterspruch, der für den Helferwillen Pestalozzis zeugt. Der erste Teil von «Lienhard und Gertrud» aber bringt die Verdeutlichung dieser Wahrheit am Beispiel einer einzelnen Familie und einem begrenzten Dorfkreis. — Inzwischen haben schon weitere soziale Probleme das Interesse Pestalozzis erregt. Seine Studien gelten dem Wesen des Verbrechens, indem er einerseits die Entwicklung des ungetreuen Dorfvogtes Hummel darzulegen versucht, andererseits durch Aktenstudium Einblicke in das unverständlichste aller Verbrechen, in den Mord des Säuglings durch die eigene Mutter anstrebt. In seinem «Memoire über Eigentum und Verbrechen» forscht er nach den vorbeugenden Mitteln gegen alle Verbrechen [2]). Er stellt fest, dass wahre Nationalbildung nach einer dreifachen Form der Ueberwindung streben müsse: nach einem vernünftigen Urteil über den Wert aller sinnlichen Genüsse, nach wertvollen Angewöhnungen und nach höheren, edleren Formen des Geniessens.

Der Aufenthalt am obern Zürichsee als Verwalter im Hause seines Vetters Dr. Hotze und die Begegnung mit Fichte einerseits, aber auch die Auseinandersetzung mit den politischen Vorgängen unter der Seebevölkerung gaben dem Helferwillen Pestalozzis einen zusätzlichen Inhalt: Er wurde zum politischen Vermittler zwischen Stadt und Land, aber auch zum Vermittler neuer philosophischer Einsichten. Seine «Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts» stellen das Ergebnis eines mühsamen Ringens um letzte Klarheit über das Wesen und die Bestimmung des Menschen dar. «Viele Entwürfe verraten die grosse Mühe der Gedankenarbeit», so heisst es im textkritischen Anhang zu den «Nachforschungen» im 12. Band der «Sämtlichen Werke» (Seite 507). Für Pestalozzi ist der Höhepunkt philosophischer Besinnung erreicht, der zu vertiefter Wirksamkeit vorbereitet.

Mit dem politischen Umbruch des Jahres 1798 ergaben sich für den Helferwillen Pestalozzis neue Aufgaben.

[1]) Pestalozzi, Sämtliche Werke. Bd. I, Seite 266.
[2]) Band 9 der «Sämtlichen Werke». Seite 203.

Seine Tätigkeit unter den Waisenkindern in Stans hat im «Stanserbrief» einen Rechenschaftsbericht von seltener Eindringlichkeit erhalten. Wir dürfen wohl feststellen, dass Pestalozzis Tun *Ganzheit der erzieherischen Einwirkung* anstrebte und durch seinen Einsatz weitgehend erreichte. Auch wo er unterrichtete, stand nicht das Wissen als solches im Zentrum, sondern die Ausbildung der geistigen Kräfte, und damit die Freude des Zöglings an gesteigerter geistiger Leistungsfähigkeit und am Erfolg geistigen Einsatzes. Beides bewirkte Mut und Vertrauen: Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, Vertrauen aber auch zum Urheber dieser Erfolge.

Die Hingabe von Stans fand ihre Fortsetzung in der helvetischen Erziehungsanstalt auf dem Schlosse zu Burgdorf. Wer davon ein plastisches Bild erlangen möchte, lese Gruners «Briefe aus Burgdorf». Er vergegenwärtige sich, wie Pestalozzi in der Frühe des Morgens eine kleine Gruppe seiner Zöglinge bei sich versammelte, auf die Leistungen und Vorsätze des Einzelnen einging, und das, was er diesem zu sagen wusste, für alle fruchtbar zu machen suchte, wie er an die Wünsche der Eltern zum Wohl ihrer Kinder erinnerte und Vorsätze für erneute Anstrengung in einem Fach oder zur Ueberwindung einer Schwäche fassen liess. Die Verbindung individueller Beeinflussung und gruppenweiser Besinnung im vertrauten Kreise zeugt von Pestalozzis genialer pädagogischer Einsicht. — Wenn Pestalozzi sich in Burgdorf vor allem den Fächern *Rechnen* und *Geometrie* zuwandte, so wohl deshalb, weil hier die grösste Möglichkeit zu geschlossenem Aufbau und damit zu weitgehender *Selbständigkeit* und *Selbstkontrolle* des Zöglings gegeben war. Die Sprache aber war das wesentliche Mittel des Ausdrucks und der Verständigung.

In Yverdon kam als bedeutsame Erweiterung des pädagogischen Wirkungskreises die *Lehrerbildung* hinzu. Von der ursprünglichen Hingabe an die Zöglinge und dem weitgehenden Interesse für deren Eigenart aber zeugen die zahlreichen, oft recht eingehenden *Berichte an die Eltern.* Pestalozzis Helferwille kommt auch den entwicklungsgehemmten Zöglingen zugute; sein Mitarbeiter Joh. Konrad Näf nahm sich insbesondere der Taubstummenbildung an.

Sobald aber die Gesamtausgabe seiner Werke durch Cotta eine neue Einnahmenquelle zu erschliessen schien, nahm Heinrich Pestalozzi seinen ursprünglichen Plan einer Armenerziehungsanstalt von neuem auf: Clindy sollte seine Verwirklichung bringen.

Manches an den methodischen Neuerungen Pestalozzis ist überholt; vorbildlich aber bleibt für alle Zeit sein Helferwille, der ihn veranlasste, den Ursachen eines sozialen Uebels sorgfältig nachzuforschen und die Mittel zur Abhilfe im gefährdeten Jugendlichen wie in der gefährdeten Gesellschaft seelisch zu verankern und sorgfältig aufzubauen. *Stb.*

## *Pestalozziworte*

(Aus dem Band 18 der Kritischen Ausgabe von Pestalozzis sämtlichen Werken)

Wir sind zu einem hohen und wesentlich sittlichen Zweck, wir sind zur Lösung der Aufgabe vereinigt, wie die Erziehung des Menschen im Ganzen und vorzüglich in Rücksicht auf seine Sittlichkeit organisiert werden könne und müsse.

Die innigste, wärmste Teilnahme an der Lösung dieser Frage belebt, ich darf wohl sagen, die ganze Masse der daran teilnehmenden Individuen. Weit den meisten ist Liebe zu den Kindern, Anhänglichkeit an sie und Freude an ihnen und mit ihnen natürlich und eigen. Das schon bringt ein Verhältnis zwischen Lehrern und Kindern hervor, das zur Weckung und Belebung aller moralischen Gefühle und zur Uebung aller moralischen Kräfte geschickt, und mit einer Freiheit und mit einem Leben verbunden ist, die ohne dieses Verhältnis zwischen Lehrern und Kindern nicht denkbar ist. (Seite 87/88.)

*

Die Besinnungsstunden von Burgdorf werden in Yverdon weitergeführt:

Vier Tage in der Woche versammeln die ersten Lehrer des Hauses die Kinder in vier Abteilungen am Morgen und Abend um sich her und reden mit ihnen in feierlicher Stille, mit bestimmter Hinlenkung ihrer Gemüter zu einer religiösen Stimmung und was sie in Rücksicht auf ihre sittliche Bildung täglich für sie notwendig finden . . . In drei andern Tagen der Woche versammelt sich das ganze Haus am Morgen. Gewöhnlich suche ich in diesen Stunden den einfachsten und gemeinsten sittlichen und religiösen Ansichten einen sichern, aber dauernden Eingang bei ihnen zu verschaffen, und hauptsächlich sie von dem Abwechselnden und Vereinzelten, in dessen Zerstreuung sie den Tag über leben und leben müssen, zum Umfassen ihrer selbst als eines Ganzen in allen ihren Anlagen, sowie in allen ihren Verhältnissen zu erheben und die Fundamente dieses Gesichtspunkts in ihnen unauslöschlich zu machen. (Band 18, Seite 89.)

*

Man sorge für die Erziehung des Menschen. So wie man dieses mit Wahrheit und Kraft tun wird, so wird sich die Erziehung der Ausgezeichneten von selbst geben.

*

Wo die Methode immer gut ausgeübt wird, da steht sie dem egoistischen Schimmer jeder Scheinkultur mit Kraft entgegen, indem sie die Fundamente der wahren Kultur nicht nur theoretisch darlegt, sondern auch praktisch bewährt und als allgemein anwendbar nicht nur in die Augen, sondern auch in die Hände fallen und zu Herzen gehen macht. (Band 18, Seite 101.)

*

Je mehr sich der Mensch von der Natur entfernt und, in den Formen des täglichen Lebens eingeengt, zu aller Lebendigkeit des Weltspiels und aller seiner Nichtigkeit und seines Verderbens, wie es die Welt will und wie es für sie sein muss, musterhaft gebildet ist, desto mehr ist die Empfänglichkeit für alles, was rein und tief aus der Menschennatur herausgeht, in ihm zernichtet. (Band 18, Seite 105.)

*

*Ueber Lehrerbildung:*

Die Brockenlehre einer wissenschaftlichen Halb- und Viertelsbildung ist nichts weniger als geeignet, den Menschen zum echten Sinn und Takt des Erziehungswesens emporzuheben.

Was als abgerissenes Bruckstück in ihm liegt, das bringt er auch nicht in dem Zusammenhang, in dem er es nicht in sich selbst trägt, in seinen Zögling. Was ihm seinen Sinn verwirrt und belastet, wird ewig nie den Sinn seiner Zöglinge erheitern und erleuchten, und was in ihm weder Anfang, Mittel noch Ende hat, dem wird er auch in der Seele seiner Zöglinge weder Anfang noch Ende geben. (Band 18, Seite 117.)

# *Neue Bücher*

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 2. Juli sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder *mindestens* Fr. 8.—.

## Psychologie, Pädagogik

*Brunner, Hans Heinrich.* Praktisches Handbuch für den jungen Mann. Die offene Welt. mAbb. 319 S. VIII D 462.

*Gerhartz-Franck, Ingrid.* Ueber Geschehensgestaltungen in der Auffassung von Filmen durch Kinder. mAbb. u. Tab. 124 S. VIII D 463.

*Heymann, Karl.* Infantilismus. 206 S. (Psychologische Praxis.) VII 7667, 16.

*Keller, Tina.* Zur Psyche der Frau. 128 S. VIII D 460, 3.

*Meng, Heinrich.* Zwang und Freiheit in der Erziehung. Erziehen — Strafen — Reifenlassen. 2.* A. 227 S. VIII C 151 b.

*Rechtmann, Heinrich J.* Geschichte der Pädagogik. 2.* A. 423 S. VIII C 294 b.

## Philosophie, Religion

*Deursen, A. van.* Biblisches Bildwörterbuch. 59 Taf. 142 S. VIII F 234.

*Fankhauser, Gottfried.* Geschichten der Heiligen Schrift. Bd. 3: Evangeliumsgeschichten. 9. A. 447 S. 4: Leidens- u. Auferstehungsgeschichte Jesu u. Apostelgeschichte. 4. u. 5. A. 421 S. VIII F 205, 3i — 4e.

*Kamlah, Wilhelm.* Der Ruf des Steuermanns. Die religiöse Verlegenheit dieser Zeit u. die Philosophie. 93 S. VII 7755, 7.

*Luther, (Martin).* (Ausgew. Schriften.) Ausgew. von Karl Gerhard Steck. 207 S. VIII F 235.

## Schule und Unterricht

*Dottrens, Robert — Leo Weber — Werner Lustenberger.* Auf neuen Wegen. Moderne Unterrichtsformen in der Schweiz. mAbb. 269 S. VIII S 299.

*Reinhard, Ludwig.* Grundlagen und Praxis des Erstunterrichts im Lesen und Schreiben. 163 S. VIII S 300.

*Rüdinger, Karl.* Unser Geschichtsbild. Der Sinn in der Geschichte. 119 S. VIII S 290, 2.

*Ulshöfer, Robert.* Die deutsche Romantik. mTaf. 104 S. (Der Deutschunterricht.) VII 7757, 1955, 2.

*Witzig, Hans.* Das Zeichnen in den Geschichtsstunden. Bd. 2. mZeichn. 104 S. VIII S 98, 2.

## Lehrbücher für allgemeine Schulen

*Chanson, Max* u. *Karl Egli.* Pflanzenkunde. a: Lehrerheft. mAbb. 100 S. III N 57 a.

*Frei, Heinrich.* Rechenbuch für die Primarschule des Kts. Zürich. 7. Schuljahr. 137 S. a: Ausgabe für den Lehrer. 160 S. III M 53 + a.

*Hoesli, Hans.* Eléments de langue française. 13. éd. Illustr. 399 p. III F 31 n.

*Kochlehrmittel* für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule des Kts. Zürich. [Von] M. Landolt, H. Mühlemeier, B. Stambach, L. Eberhard. 6. A. mAbb. 168 S. Hk 325 f.

*Ray, Michel.* A la découverte des sciences. 1: Les plantes, les animaux, l'homme. Avec fig. 287 p. 2: Eléments de physique et chimie. Avec fig. 176 p. III N 66, 1—2.

*(Schmid, Eduard).* Wirtschaft und Kultur. Lesebuch, Oberstufe. mAbb. u. Taf. 431 S. (München.) III D 118.

*Spiess, Werner.* Chemie. Verbindliches Lehrmittel für die Sekundarschulen im Kt. Zürich. 3. A. mAbb. u. Taf. 188 S. III N 17 c.

*Staub, Walther.* Asien. Kartenskizzen, 42 Fig. u. 53 Bilder. 116 S. III Gg 31.

*Weiss, Rudolf* u. *Max Schälchlin.* Rechnen an Sekundarschulen. Heft 1a: Ausgabe für Lehrer. 2. A. 170 S. III M 14, 1ab.

## Sprache, Literatur u. a.

*Brunner, Franz.* Franz Werfel als Erzähler. Diss. 155 S. Ds 1734.

*Dornseiff, Franz.* Bezeichnungswandel unseres Wortschatzes. Blick in das Seelenleben der Sprechenden. 6.* A. 223 S. VIII B 509 f.

*Hofmannsthal, Hugo von.* Deutsche Erzähler. (46.—50. Taus.) 996 S. VIII B 504.

*Kerr, Alfred.* Die Welt im Drama. Hg. von Gerhard F. Hering. 623 S. VIII B 513.

*Kolb, Annette.* Blätter in den Wind. mTaf. 248 S. VIII B 506.

*Martini, Fritz.* Das Wagnis der Sprache. Interpretation deutscher Prosa von Nietzsche bis Benn. 529 S. VIII B 505.

*Mehl, Dieter.* Das Vorlesebuch. (Geschichten u. Erzählungen aus der modernen Literatur für junge Leute ab 15 Jahren.) 224 S. VIII B 511, 2.

*Saint-Exupéry, Antoine de.* Briefe an Rinette. 128 S. VIII B 507.

*Schatz, Rudolf.* Schiller und die Mythologie. Diss. 71 S. Ds 1732.

*Schöffler, Herbert.* Kleine Geographie des deutschen Witzes. 100 S. VIII B 510.

*Walther von der Vogelweide.* Sprüche — Lieder — Der Leich. Urtext — Prosaübertragung. (Hg.: Paul Stapf.) 184 S. Anhang: 43 S. VIII B 508.

*Wiedemann, Anni.* Kindervorlesebuch. (Sammlung von Geschichten.) 224 S. VIII B 511, 1.

*Zürrer, Paul.* Grundzüge des Menschenbildes Meinrad Inglins. Diss. 87 S. Ds 1735.

## Belletristik

*Arland, Marcel.* Das Gesetz der Ordnung. 456 S. VIII A 2251.

*Böll, Heinrich.* Haus ohne Hüter. 320 S. VIII A 2248.

*Crottet, Robert.* Negri, ein kleiner Gott. 212 S. VIII A 2252.

*Forester, C. S.* Hornblower wird Kommandant. 343 S. VIII A 2247.

*Gfeller, Simon.* Drätti, Müetti u der Chlyn. Bilder us myr Buebezyt. 245 S. (Ges. Erzählungen.) VIII A 1969, 5.

*Han Suyin.* Manches Jahr bin ich gewandert. 359 S. VIII A 2240.

*Hanley, Gerald.* Das Jahr des Löwen. 280 S. VIII A 2246.

*Holland, Katrin.* Gefangene der Angst. 188 S. VIII A 2250.

*Homberger, Alfred.* Der Schäfer aus Valenciennes. 80 S. (Gute Schriften.) JB III 83 C, 245.

*Ilg, Paul.* Der Hecht in der Wasserhose. Heitere Erzählungen. Illustr. 275 S. VIII A 2243.

*Lerber, Helene von.* Im Glashaus. 225 S. VIII A 2249.

*Mendelssohn, Peter de.* Marianne. Der Roman eines Films u. der Film eines Romans. mTaf. 564 S. VIII A 2239.

*Roblès, Emmanuel.* Es nennt sich Morgenröte. 253 S. VIII A 2244.

*Rode, Edith.* Ein ewiger Schutz für das Herz. 175 S. VIII A 2245.

*Schaper, Edzard.* Der Gouverneur oder Der glückselige Schuldner. 367 S. VIII A 2241.

*Selinko, Annemarie.* Désirée. 624 S. VIII A 2237.

*Walpole, Hugh.* Die glücklichen Delaneys. 361 S. VIII A 2242.

*Wilde, Oscar.* Herberge der Träume. Ges. u. hg. von Guillot de Saix. 208 S. VIII A 2238.

## Biographien

*Gotthelf, Jeremias.* Weltbild u. Gedankenwelt eines Erziehers. Von Werner Lenartz. mTaf. 192 S. VIII B 503.

*Mann, Thomas.* Ein Meister der Erzählkunst. Von Robert Faesi. mTaf. 197 S. VIII W 327.

*Schiller, Friedrich.* Abriss seines Lebens, Umriss seines Werkes. Von Hans Rudolf Hilty. mTaf. 72 S. (Gute Schriften.) JB III 83 B, 239.

*Schliemann, Heinrich.* Selbstbiographie. Bis zu seinem Tode vervollständigt. Hg. von Sophie Sch'. 8. A. mAbb. u. K. 144 S. VIII W 328.

*Shute, Nevil.* Im Gleitflug des Lebens. Selbstbiographie des Flugzeugingenieurs u. Romanciers. mIllustr. 291 S. VIII W 329.

## Geographie, Reisen

*Allemann, F. R.* Nationen im Werden. Eindrücke u. Ergebnisse einer Balkan- u. Vorderasien-Reise. mPhotogr. 365 S. VIII J 710.

*Bertsch, Karl.* Oberschwaben. Das Land um den Bussen mit seinen Städten u. Barockkirchen. Aufnahmen von Toni Schneiders. 74 S. (Bildbücherei Süddeutschland.) VIII J 627, 16.

*(Egeraat, L. van).* Führer durch Belgien (und Luxemburg). mTaf., Pl. u. K. 138 S. VIII J 716.

— Führer durch die Niederlande. mTaf., Pl. u. K. 251 S. VIII J 717.

*Fischer, Eduard.* Olten. Dreitannenstadt. mAbb. 52 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 66.

*Mächler, Robert.* Baden. mAbb. 52 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 67.

*Meyer, Willy.* Das Herz Italiens. Umbrische Miniaturen. mPhotogr. 188 S. VIII J 718.

*Schröder, Kurt.* Reiseführer Jugoslawien. Bd. 2: Slowenien — Kroatien — Bosnien u. Herzegowina — Montenegro — Mazedonien — Serbien. mK. u. Skizzen, farb. Stadtpl. von Belgrad u. 21 Abb. 268 S. VIII J 535, 2.

*Sel, le,* de la terre Belgique. 153 Photogr. u. K. ca. 184 S. VIII J 715.

*Siegner, Otto.* Frankreich. Bildwerk. 239 S. VIII J 714.
— Jugoslawien. Bildwerk. 239 S. VIII J 713.
*Wanderbuch, Berner.* Bd. 12: Delsberg, Laufen. Bearb. von Walter Zeugin. mRoutenbeschreibungen, Abb. u. K. 95 S. 13: Niedersimmental, Diemtigtal. Bearb. von Erwin Genge u. Alfred Hänseler. mRoutenbeschreibungen, Abb. u. K. 116 S. VII 7690, 12—13.
*Wanderbuch, Schweizer.* Bd. 11: Davos. Bearb. von Otto Planta. mRoutenbeschreibungen, Abb. u. K. 139 S. 12: Val d'Anniviers — Val d'Hérens. Bearb. von Ignace Marietan. mRoutenbeschreibungen, Abb. u. K. 140 S. 14: Baden. Bearb. von Hans Ulrich Bernasconi. mRoutenbeschreibungen, Abb. u. K. 93 S. VII 7727, 11—12, 14.

### Geschichte, Kulturgeschichte

*Bolliger, Alfred.* Bilderatlas zur Kulturgeschichte. Teil 1: Vorderasien u. Mittelmeerwelt. Altertum. 2. A. 97 Abb. u. Pl. 24 S. Text. VIII H 25[4], 1 b.
*Coatman, John.* Völkerfamilie Commonwealth. Die Verwirklichung eines politischen Ideals. mK. 286 S. VIII G 976.
*Curtius Rufus, Q{uintus}.* Geschichte Alexanders des Grossen. Lateinisch u. deutsch. 860 S. VIII G 977.
*Farkas, Julius von.* Südosteuropa. Ein Ueberblick. mK. 135 S. VIII G 980.
*Feller, Richard.* Geschichte Berns. Bd. 3: Glaubenskämpfe u. Aufklärung 1653—1790. 773 S. VIII G 471, 3.
*Indien.* Leistung u. Aufgabe. Hg. von der Presse- u. Kulturabteilung der Indischen Botschaft Bonn. mTaf. u. K. 167 S. VIII G 981.
*Pfister, Rudolf.* Um des Glaubens willen. Die evangelischen Flüchtlinge von Locarno u. ihre Aufnahme zu Zürich im Jahre 1555. 159 S. VIII G 974.
*Ploetz.* Raum und Bevölkerung in der Weltgeschichte. Bevölkerungs-Ploetz. Bd. 2, Teil II: Vom Mittelalter zur Neuzeit. Bearb. von Ernst Wolfgang Buchholz. III: Bevölkerung u. Raum in neuerer u. neuester Zeit. Bearb. von Wolfgang Köllmann. 404 S. VIII G 975, 2 II/III.
*Plutarch.* Grosse Griechen und Römer. Bd. 2. Eingel. u. übers. von Konrat Ziegler. 432 S. (Bibl. d. Alten Welt.) VII 7723, 12 II.
*Schmökel, Hartmut.* Das Land Sumer. Die Wiederentdeckung der ersten Hochkultur der Menschheit. mAbb. u. Taf. 195 S. VIII G 979.
*Tacitus.* Annalen. Lateinisch-deutsch. Ed. Carl Hoffmann. 929 S. VIII G 982.
*Wilmont, Chester.* Der Kampf um Europa. mK. 835 S. VIII G 978.
*Wirz, Hans Georg.* Zürichs Bündnispolitik im Rahmen der Zeitgeschichte 1291—1353. 56 S. (Mitt. der Ant. Ges. Zürich.) VI 1221, 36 III.

### Kunst, Photographie

*Brandt, Kurt.* Das richtige Filter bei Schwarzweiss- u. Farbaufnahmen. 47 Abb. 106 S. GG 1594.
*Croy, Otto.* Vergrössern mit allen Finessen. mAbb. 241 S. GG 1596.
*Heunert, Hans-Henning.* Die Nahaufnahme. Leitfaden für die Makrophotographie in Wissenschaft u. Technik. 121 Abb. 125 S. GG 1592.
— Praxis der Mikrophotographie. 109 Abb. 94 S. GG 1593.
*Martin, K(urt).* Kunst des Abendlandes. Teil 1: Vorderer Orient u. Antike. Bearb. von Alfred Gromer. mAbb., Farbtaf. u. Pl. 131 S. VIII H 591[4], 1.
*Schiel, Max.* Chemie für Fotografen. 10 Abb. 164 S. GG 1595.
*Schmidt, Georg.* Kleine Geschichte der modernen Malerei von Daumier bis Chagall. 10 farb. Bilder. 112 S. VIII H 592.

### Naturwissenschaften, Mathematik

*Dubs, F.* Aerodynamik der reinen Unterschallströmung. mAbb. 225 S. VIII R 80.
*Northrop, Eugene P.* Rätselvolle Mathematik. Buch der Paradoxien. 115 Fig. 287 S. VIII K 18.
*Shepley, James R. — Clay Blair.* Die Wasserstoffbombe. Der Konflikt — Die Bedrohung — Die Konstruktion. mTaf. 288 S. VIII R 79.
*Staub, R. u. A. U. Däniker.* Die Passlandschaft von Maloja und die Gletschermühlen. mTaf. u. Tab. 111 S. VIII N 151.
*Thienemann, August.* Die Binnengewässer in Natur und Kultur. Einführung in die theoretische u. angewandte Limnologie. 50 Abb. 156 S. (Verständliche Wissenschaft.) VII 7633, 26.

### Zoologie, Tiergeschichten

*Gösswald, Karl.* Unsere Ameisen. Teil 2. mAbb. 80 S. (Kosmos-Bändchen.) VII 6, 206.
*Reinhardt, Fritz.* Hansel Knopfauges Abenteuer. Geschichte unseres Goldhamsters. mZeichn. u. Taf. 140 S. VIII P 236.
*Tiergeschichten* aus aller Welt. 95 S. (Gute Schriften.) JB III 83 A, 145.
*Wittmann, Bruno.* Europas Giftschlangen. mAbb. u. Taf. 190 S. VIII P 237.

### Anthropologie, Medizin

*Brupbacher, Paulette.* Hygiene für jedermann. 259 S. VIII M 100.
*Hatschek, Gustav.* Heilung von Augenleiden. Ursache u. Behandlung ... mAbb. 103 S. VIII M 99.
*Koenigswald, G. H. R. von.* Begegnungen mit dem Vormenschen. 41 Abb. u. 20 Taf. 235 S. VIII M 101.

### Volkswirtschaft, Rechts- u. Staatswissenschaft, Soziologie

*Brunner, Karl.* Heereskunde der Schweiz. 3.* A. 492 S. GV 528 c.
*Jahre, 150,* Kanton Aargau im Lichte der Zahlen, 1803—1953. Hg. vom Regierungsrat des Kts. Aargau. mK. u. Tab. 541 S. VIII V 328.
*Jahrhundert,* ein, Schweizer Bahnen, 1847—1947 mit Erg. bis zum Jahre 1954. Bd. 4: Organisation u. Verwaltung — Betrieb — Verkehr — Verkehrsorganisationen — Gesetzgebung — Staatsverträge. mTaf., Abb. u. Beilagen. 704 S. VIII V 229, 4.
*Lawrence, T. E.* Unter dem Prägestock. (Das Leben in der Kaserne.) 242 S. VIII V 327.
*Nabholz, Hans.* Ausgewählte Aufsätze zur Wirtschaftsgeschichte. 207 S. VIII V 325.
*Schweri, E.* Leitfaden für Ihr Testament. Gesetzliche Erben, Pflichtteilsrecht ... mBeisp. 151 S. GV 695.

### Gewerbe

*Bergtold, F.* Die grosse Rundfunk-Fibel. 9.* A. mAbb. 328 S. GG 1539 i.
*Bieler, Karl.* Holz als Werkstoff. 2. A. mAbb. 158 S. GG 1547 b.
*Ebinghaus, Hugo.* Fussböden und Wandverkleidungen. Lehrbuch u. Nachschlagewerk. mAbb. u. Taf. 256 S. GC II 256.
*Erxleben, J.* Handbuch der Textilien-Veredlung. mAbb. 272 S. GG 1589.
*Evers, Moritz.* Werkformen der Blumenbinderei. mAbb. 190 S. GG 1534.
*Fasol, Th.* Was ist Leder. Technologie des Leders. mTaf. 98 S. GG 1565.
*Festerling, Willi.* Das Färben nativer Fasern. (Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Kokos, Stroh.) 104 S. GG 1599.
*Fourné, Franz.* Synthetische Fasern, ihre Herstellung, Verarbeitung u. Verwendung. mAbb. 185 S. GG 1588.
*Frank, Karl.* Einführung in die Textilprüfung. 38 Abb. 72 S. GG 1600.
*Garmatz, Kurt.* Blumenbinderei und Grünschmuck. 2. A. mAbb. u. Taf. 291 S. GG 1556 b.
*Gatz, Konrad / Fritz Hierl.* Treppen u. Treppenhäuser. Photogr. 252 S. GC II 257.
*Göpfert, Hertha / Lisa Adebahr.* Von der Faser zum Stoff. 10.* A. mAbb. 138 S. GG 1571 k.
*Görsdorf, Ruth — Gerhard Böhmert.* Die Schaufenster-Dekoration. mAbb. u. Photogr. 448 S. GG 1587.
*Hauptmann, Bruno.* Gewebetechnik. Bindungslehre. Teil 1: Einfache Schaftgewebe, 130 farb. Taf. 180 S. GG 1568, 1.
*Hoffmann's* Gartenbuch. mAbb. u. Farbtaf. 224 S. GG 1586.
*Klingler, Rudolf.* Lehren und Lehrgerätebau. mBeisp., Abb. u. Taf. 264 S. GG 1597.
*Knuchel, Hermann.* Das Holz. Entstehung u. Bau, physikalische u. gewerbliche Eigenschaften, Verwendung. Holzarten-Lexikon. mAbb. 472 S. GG 1590.
*Mink, Walter.* Feinmechanik. 749 Abb. 240 S. GG 1573.
*Oehner, Franz.* ABC der Weberei. Einführung. mAbb. 104 S. Ha I 140.
*Renker, Armin.* Das Buch vom Papier. (4.* Ausg.) 46 Bilder u. Taf. 230 S. GG 1591 d.
*Steiger, Ernst H.* Entwerfen. Grundlegende Anleitung zu ornamentalem Zeichnen für Entwerferlehrlinge in der Textilindustrie ... Illustr. 101 S. GB I 190.
*Ulmschneider, Otto.* Neuzeitliches Tapezieren, Dekorieren, Raumausstatten. 942 Abb. u. Taf. 400 S. GC II 258.

Redaktion: «Pestalozzianum» Hans Wymann — Pestalozziana: Prof. Dr. H. Stettbacher

# Schynige-Platte-Kulm

2000 m ü. M. Der Aussichtsberg des Berner Oberlandes mit seinen Spaziergängen und alpinem, botanischem Garten. Ausgangspunkt der Höhenwanderung auf das Fauihorn. - **Elektrische Bergbahn.** Für Schulen reduzierte Taxen. — Das **Kulm-Hotel** ist bestens eingerichtet für Schulen und Gesellschaften. Massenlager. Mässige Preise. - **Auskunft:** Hotel Schynige Platte, Tel. 2 34 31 oder Interlaken Direktion BOB, Tel. 2 21 14

---

Wenn Ferien oder Ausflug, dann nach (P 7199 Lz)

**Morschach ob Brunnen Hotel Rütliblick**

ins heimelige Familienhotel mit der schönen Aussichtsterrasse. Gut essen und trinken zu bürgerlichen Preisen. Zimmer m. fl. W. Autopark. Telephon (041) 9 12 03. **Fam. Durrer**

---

**Seelisberg** 850 m ü. M. ob Rütli

Seilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen von Fr. 11.50 bis Fr. 13.50.

**WALDHAUS RÜTLI.** Gedeckte Terrassen mit wundervollem Ausblick. Familie **G. Truttmann-Meyer,** Tel. 9 12 70.

**WALDEGG-MONTANA.** 50 Betten. Garten, Aussichtsterrasse und geräumige Lokale. Zimmer mit fl. Wasser. Massenlager. **A. Truttmann,** alt Lehrer. Tel. (043) 9 12 68

**PENSION LÖWEN.** Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Alle Zimmer fl. Wasser. **J. Baumann,** Tel. 9 13 69.

---

**VITZNAU**

als **Eldorado der Rigi-Sonnenseite,** bietet Ihnen nach anstrengender Tätigkeit u. auf Ausflügen das, was Sie von schönen Ferien erwarten. **Verkehrsbüro:** Telephon 83 13 55.

## LUZERN

**Höhen-Kurort Seewen-Alp**

1720 m ü. M., ob Flühli, Bahnstation Schüpfheim, Autoverbindung ab Schüpfheim bis 1 Stunde vor das Kurhaus. Gesunder, voralpiner Ferienaufenthalt, schönes Tourengebiet, Spazierwege, Tannenwälder, Seebad, Rudern und Fischen. Pension Fr. 12.—. Prosp. Tel. (041) 86 61 67. **Familie Seeberger-Meyer.**

## UNTERWALDEN

**Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die**

**Jochpasswanderung**

Route: Sachseln—Melchtal—Frutt—Jochpass—Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht). P 7164 Lz

**Im Hotel Kurhaus Frutt** Melchsee-Frutt 1920 m ü. M.

essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. SJH. Tel. (041) 85 51 27 Bes.: **Durrer & Amstad**

## BERN

**Kurhaus Axalp** ob Brienz 1540 m ü. M.

Autostrasse Post-Endstation. Beste, selbstgeführte Küche. Pension Fr. 11.50 bis Fr. 13.—. Gesellschaftsräume für alle Anlässe. Prosp. Bes.: **Familie Rubin,** Tel. (036) 4 16 71.

---

**Grosse Scheidegg** 1961 m ü. M. Telephon 3 22 09

erreichbar auf gutem Weg ab Grindelwald-First, Meiringen—Rosenlaui oder Faulhorn. 20 Betten, Touristenlager, Massenquartier. Rasche und prima Verpflegung für Schulen und Gesellschaften. Mässige Preise.

**Familie Burgener.**

---

**Besucht das Schloss BURGDORF**

Alte Burganlage — Historische Sammlungen

Prächtige Aussicht P 2046 R

---

**GIESSBACH PARK-HOTEL**

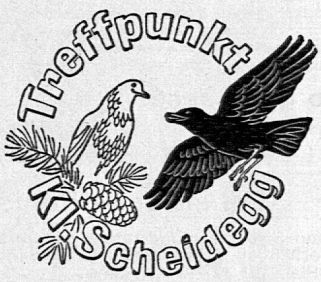
am Brienzersee 720 m ü. M. Telephon (036) 4 15 12

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden).

Restaurations- u. Aussichtsgarten für 500 Personen. Spezielle Schülermenüs. — Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

OFA 5614 Lz

---




**Für Schul- und Vereinsausflüge im Jungfraugebiet**

**KLEINE SCHEIDEGG**

**und Wengernalp**

Einfache Touristenzimmer und Matratzenlager, gute und reichliche Verpflegung.

Auskünfte und Offerten durch **Fritz v. Allmen, Hotelier,** Tel. (036) 3 42 13

Keine Fahrt auf die Scheidegg ohne Besuch der interessanten

**Trümmelbachfälle**

Bequemer, ungefährlicher Wanderweg der Lütschine entlang in die wilde Felsenschlucht mit Überblick auf das vergletscherte Einzugsgebiet des Trümmelbaches, der ganz allein die gewaltige Front von Eiger, Mönch und Jungfrau entwässert.

---

**Hotel Kreuz, Meiringen**

bestbekanntes Passantenhaus in ruhiger Lage. Spezialarrangements für Schulen.

Mit höflicher Empfehlung **Fam. Mettler-Michel.**

---

**Rosenlaui** für Ruhe und Erholung

Postauto ab Meiringen 10 km Tel. (036) 5 19 12

Schulen und Vereine Ermässigung

---

**Schwarzwald-Alp** **im Berner Oberland**

**Route Meiringen — Grosse Scheidegg — Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen.** Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot. Tel. (036) 5 12 31. **Familie Ernst Thöni.**

## WALLIS

**Hôtel Chandolin** **Chandolin sur Sierre**

Lieu idéal pour le repos et pour les courses scolaires.

M. Pont, propr.

# Eggishorn
## Riederalp

Die traditionellen und beliebten Ausflugsziele für Schulen — **Eggishorn, Aletschgletscher, Märjelensee, Aletschwald** — Geeignet auch für Ferienaufenthalte.

Familie Emil Cathrein
Eggishorn—Riederalp

Luftseilbahn Mörel-Riederalp

## TESSIN

**Albergo del Pesce** **Bissone TI**

44 Touristenbetten in Viererboxen. Halbpension (Schulreisen) ab Fr. 5.—. / Ferien-Arrangements. Badegelegenheit. Spielplätze.

**Ferien am Ritomsee**

Unterkunft auf Strohlager und kleine Separatzimmer. Mahlzeiten im Restaurant erhältlich. Geeignet auch für Schulen und Jugendorganisationen. Platz für 30—40 Personen.

Anmeldung bei **Mottini Carletto, Altanca TI**
Telefon (094) 9 21 94, wenn keine Antwort 9 31 37

## GRAUBÜNDEN

**Sie sehen das Finsteraarhorn von DAVOS-PARSENN aus**

und haben nur 1 Stunde Aufstieg zum berühmten Aussichtsgipfel der

**WEISSFLUH** (2848 m)

wenn Sie sich von der **Davos-Parsenn-Bahn** in 20 Minuten von Davos-Dorf nach Weissfluhjoch fahren lassen!

Weitere beliebte Tagestouren im sommerlichen Parsenngebiet wie die Rundfahrt **Parsenn-Strela** (Talfahrt mit Sessellift und Schatzalpbahn).

Sommerbetrieb der **Davos-Parsenn-Bahn** vom 25. Juni bis 3. Oktober 1955 (Strela-Sessellift vom 25. Juni bis 18. September 1955).

**Skihaus Casanna, Fondei (Parsenngebiet)**

30 Betten, 50 Matratzenlager. Das leistungsfähige Haus für Schulreisen, Vereinsausflüge und Ferien. Zu günstigen Preisen reichlich und gut essen.

**AROSA Hotel-Pension Waldhaus und Rössli**

Zimmer mit und ohne fliessendes Wasser, Bäder, Balkone, Garage. Vorzügliche Küche. Mässige Preise. Der Punkt für Ruh und Erholung mitten im Walde und in nächster Nähe vo Tennis, Strandbad, Golf usw. Verlangen Sie bitte eine unver bindliche Offerte mit Prospekten. — Besitzerin: Famili **Campagnari-Zinsli.** Tel. (081) 3 16 32 / 3 12 58.

**AROSA Hotel Quellenho**

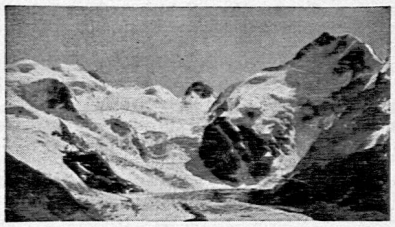
Sonnige, zentrale Lage. — Pauschalpreis ab Fr. 14.—.
Höflich empfiehlt sich **A. Wolf,** Tel. (081) 3 17 1

**Hotel Viktoria Arosa**

Verlangen Sie bitte Pauschalpreise inkl. Verpflegung. Matratzenlager. Telephon (081) 3 12 65

**Lenzerheide**

Im **Gasthaus Sartons** finden Sie beste Verpflegung und Unter kunft. Schöne Matrazenlager für 34 Personen. Schulen un Gesellsch. Spezialpreise. Poststation Valbella, Tel. (081) 4 21 9 Mit höflicher Empfehlung **Fam. Ernst Schwarz-Wellinge**



**Hotel Restauran**

**Morteratsc**

1900 m Tel. 082/6 63 1

Morte atsch bei Pontre sina. Günstige Lage Für Schulreisen Unter kunft Bettenlage

**Arosa**

Graubünden 1800 m über Meer

Ideal für Familienferien, Sport und Erholung

leicht einzugliedern in Schulreisen, Ferienwanderungen und Vereinsausflüge

vielseitiger, dankbarer Standort für Sommer- und Winter-Ferienkolonien

Grosse Auswahl an Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten (Hotels, Pensionen, Restaurants, Berghütten, Jugendherberge), Sesselbahn

Für jede Auskunft und Beratung, auch mit Prospekten, Preislisten usw. steht jederzeit gerne bereit:

Kurverwaltung Arosa, Tel. (081) 3 16 21


**BEZUGSPREISE:**

| | | Schweiz | Ausland |
|---|---|---|---|
| Für *Mitglieder* des SLV | jährlich | Fr. 14.— | Fr. 18.— |
| | halbjährlich | „ 7.50 | „ 9.50 |
| Für *Nichtmitglieder* | jährlich | „ 17.— | „ 22.— |
| | halbjährlich | „ 9.— | „ 12.— |

Bestellung und Adressänderungen der *Redaktion der SLZ,* Postfach Zürich 35, mitteilen. *Postcheck der Administration VIII 889.*

**INSERTIONSPREISE:**

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/32 Seite Fr. 12.70, 1/16 Seite Fr. 24.20, 1/4 Seite Fr. 95.—.
Bei Wiederholungen Rabatt ● Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr ● Inseratenannahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4,* Postfach Zürich 1 ● Telephon (051) 23 77 44.





Fachschriften Druck ZÜRICH
AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei